

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
P. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Press“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Preisnehmer-Sammel-Nr. 13631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Transport. Durch die Post bezogen R.-M. 2.35, zusätzlich 42 R.-Pfg. Bestellgeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Wohnstätten. —
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonizelle oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 257.

Mittwoch, 20. September 1933.

81. Jahrgang.

Das Winterprogramm der Reichsregierung.

Der Kanzler vor dem Generalrat der Wirtschaft. — Organische Senkung der Zinssätze.
Sanierung der Gemeindefinanzen.

Die gestrige Kabinettsitzung.

as. Berlin, 20. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Der Generalrat der deutschen Wirtschaft
trat zu seiner ersten Sitzung heute vormittag um 12 Uhr
zusammen. Die Bedeutung dieser Tagung, auf die wir
bereits hinwiesen, wird durch die amtliche Meldung
über die gestrige Kabinettsitzung, wonach sich
das Kabinett mit den Vorlagen, die dem Generalrat
der Wirtschaft vorgelegt werden sollen, beschäftigt hat,
noch unterstrichen.

Es handelt sich dabei um einen aus verschiedenen
finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen zu-
sammengesetzten Plan, der in seiner Einheit neue
Arbeitsmöglichkeiten erschließt, eine Gesundung des
Kapitalmarktes, eine organische Zinssenkung und
eine Sanierung der Gemeindefinanzen zum
Ziele hat.

Der Kanzler selbst wird den Generalrat über diesen
Plan unterrichten. An der Sitzung nehmen entsprechend
der Bedeutung der zu verhandelnden Fragen sämtliche
in Frage kommenden Minister teil. Ebenso der Reichs-
bankpräsident Dr. Schacht, der auch gestern in der
Kabinettsitzung anwesend war. Die Maßnahmen, die
dabei zur Debatte stehen, sollen die Grundlage für eine
neue organische Anfurberung der Arbeitsbeschaffung
bilden. Mit dem Beginn des Winters muß ja das Ar-
beitsbeschaffungsprogramm einen anderen Charakter
annehmen.

Die Außenarbeiten erreichen in den nächsten Wochen
ihre Höhe und es kommt nun darauf an, die frei-
werdenden Arbeitskräfte in Innenberufen unterzu-
bringen. So ist auch schon früher darauf verwiesen
worden, daß die industrielle Tätigkeit im
Winter verstärkt werden muß.

Der Privatwirtschaft fällt dabei die wichtige Aufgabe
zu, die Maßnahmen der öffentlichen Hand zu unter-
stützen. Um sie in den Stand zu setzen, die gestellte Auf-
gabe zu erfüllen, beabsichtigt die Regierung, die Wirt-
schaft nach Möglichkeit zu entlasten und
dieses Ziel wird wohl in erster Linie durch die erstrebte
organische Zinssenkung erreicht werden, wo-
bei der Ton durchaus auf dem Wort organisch
liegt. Die Gesundung des deutschen Kapitalmarktes setzt
eine Gesundung der Gemeindefinanzen voraus. Dieses
Thema ist ja schon in früherer Zeit wiederholt ange-
sprochen worden. Es handelt sich um ein äußerst kom-
pliziertes Problem, das natürlich nicht von heute auf
morgen gelöst werden kann. Der der Regierung nahe-
stehende Conti-Dienst sagt denn auch:

„Eine Sanierung der Gemeinden herbeizuführen
und von Grund auf neu aufzubauen, ist eine außer-
ordentlich schwere Aufgabe, die nicht von heute auf
morgen zu bewältigen ist. Es steht aber nunmehr
fest, daß sie in Angriff genommen wird. Das be-
deutet, daß sie in der entscheidenden Zeit auch zum
Ziele geführt wird.“

Im ganzen handelt es sich also bei den heutigen Beratun-
gen des Generalrats um eine Reihe von Einzelvorlagen
auf finanzpolitischem und steuerpolitischem Gebiet und auch
auf dem Gebiete des Kapitalmarktes. Es ist aber zu
betonen, daß die hier und da aufgetauchte Lesart, als
ob der Hauptinhalt des Regierungsprogramms in
Steuererleichterungen bestünde, nicht den Tatsachen
entspricht, was sich auch aus der amtlichen Mitteilung
über die Kabinettsitzung ergibt. Die Einzelheiten des
Planes werden voraussichtlich im Laufe des heutigen
Spätabends bekanntgegeben werden.

Frankreichs neuester Dreh.

Angeblicher Bruch des Locarno-Vertrags durch Deutschland.

Der Spuk von den „Geheimrüstungen“.

as. Berlin, 20. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) In London findet heute ein außer-
ordentlicher Kabinettsrat statt, auf dem Staats-
sekretär Eden über seine Pariser Abrüstungsverhandlungen
berichten wird. Außenminister Sir John Simon hat, um
an diesen Abrüstungsverhandlungen teilnehmen zu können,
seinen Aufenthalt auf dem Landsitz des Königs abgekört.
Es ist klar, daß man in Paris diesen Beratungen
mit sehr großem Interesse entgegen sieht. Man
gibt offen zu, daß von ihnen sehr viel für die
weitere Entwicklung der Abrüstung abhängt. In-
zwischen ist man aber auch in Paris nicht untätig ge-
wesen, vielmehr hatte Norman Davis gestern eine
Unterredung mit dem französischen Außenminister und dem
Ministerpräsidenten. Norman Davis dürfte dabei den
amerikanischen Standpunkt klargestellt haben. In welcher
Form das geschehen ist, ist nicht ganz klar. Einige Meldun-
gen sprechen davon, daß Norman Davis dem Ministerpräsi-
denten Daladier einen Brief des Präsidenten
Roosevelt überbracht hat. Eine amtliche Mitteilung
über die Unterredung ist nicht ausgegeben worden. In
Kreisen, die der französischen Regierung nahe stehen, gibt
man sich wieder einmal optimistisch und erklärt, daß eine
Annäherung in verschiedenen Punkten erzielt sei. Inwiefern
es sich dabei um einen Zweckoptimismus handelt, ist schwer
zu sagen. Im übrigen haben die Franzosen offenbar einen
neuen Dreh gefunden, um die Engländer und Italiener, die
nun einmal nicht recht an die „deutschen Geheimrüstungen“
glauben wollen, für dieses Thema zu interessieren. Sie be-
haupten nämlich jetzt, daß Deutschland nicht nur die Ab-
rüstungsbestimmungen des Versailler Diktats verletzt habe,
sondern auch den Locarno-Vertrag, und zwar da-
durch, daß „deutsche militärische Formationen in der Nähe
der Brückenköpfe am Rhein, besonders bei Kehl, versammelt
und ausgebildet wurden“. Offenbar handelt es sich hier um
irgendwelche Aufmärsche der SA. oder des Stahlhelms, also
nicht militärischen, sondern lediglich innenpolitischen
Zwecken dienende Organisationen. Es ist deshalb auch kaum
anzunehmen, daß die Engländer und Italiener auf diesen
neuen Dreh der Franzosen hereinfallen werden.

Ist Genf eine Gefahr?

Berlin, 19. Sept. Im Anschluß an die „Stunde der
Nation“ hielt heute abend Generalleutnant a. D. von
Mehlich im Rundfunk einen Vortrag über das Thema: „Ist
Genf eine Gefahr?“
Der Vortragende betonte, daß der Völkerbund und die

Das Reich der Deutschen.

Von Franz Schauweder.

Aus dem soeben erschienenen „Deutschen
Almanach für 1934“ des Verlags P.
Reclam jun., der außer Beiträgen von
Beumelburg, Blund, Carossa, Ruth Schau-
mann, Waggerl und Münchhausen auch auf-
schlußreiche und wertvolle Aufsätze enthält,
aus deren einem wir einen Auszug bringen.

Es gibt drei ungeheure Kreuzpunkte des vom Tode
beschatteten Lebens in Deutschland, drei das ganze Volk
erfassende Stationen der innersten Verwandlung: die
Völkerwanderung, den Dreißigjährigen Krieg und den
Weltkrieg. An jedem dieser Einschnitte geschah aus der
letzten Vernichtung neues Leben für Deutschland. Jede
dieser Einschnitte ging bis nahe an das Leben. Aber
indem er den Tod in sich trug, verbürgte er die neue
Geburt.

Die letzte dieser Verwandlungen ist der Weltkrieg.
Er scheidet eindeutig und für immer die Zeit vorher und
die Zeit nachher. Aber während er diesen Abgrund auf-
reißt, schlägt er die Brücken zu Jahrhunderten vorher.
Aus Konvention die bis 1914 geltend war, wird Tra-
dition, lebendigste Überlieferung uralten Erbguts. Jede
Geschichtslehre wird bewegtes Geschichtsleben.

Der Weltkrieg ist in unserer Zeit die Geburtsstunde
der Nation aus den Tiefen ihres Lebens. Diese innere
Erweckung des innerlichen Menschen in Deutschland ist
deutsch-preussischer Heroismus aus Gläubigkeit und
Sachlichkeit.

Der heroische Mensch verkörpert die Nation in sich.
Er ist Persönlichkeit in einem hohen und letzten Rang.
Er lebt aus dem Sinn der Dinge, und weil er das tut,
gibt er den Dingen wieder ihren Sinn. Er macht die
Welt wieder lebendig. Er besetzt die Landschaft, die
Städte, die Geräte, Baum, Pflug, Tisch und Wolke...

Es ist immer die brennende Grenze gewesen, an
welcher die Entscheidungskämpfe ausgetragen wurden,
und diese brennende Grenze ist das eigentliche Gebiet
der Deutschen. Das Feld, auf dem die Hunnen ge-
schlagen wurden, und die äußersten Bezirke des Welt-
alls, zu denen Kepler vordrang, bezeichnen zwei Pole,
zwischen denen das Kraftfeld der Deutschen seine ge-
fährlichen Spannungen erzeugte. Neben den Siegen
und Triumphen sind es oft genug Acht und Scheiter-
hausen gewesen, welche diese Taten begleitet haben.
Und immer sind diese Taten unbedingt. Sie sehen
alles an alles.

Grettitir, der Geächtete, stand und starb, indem er auf
dem unveräußerlichen Recht der freien germanischen
Persönlichkeit beharrte. Er ging lieber in die eiffigste
Verbannung der isländischen Wildnisse, als daß er Zu-
geständnisse gemacht hätte, die ihr seines Wesentlichsten
beraubt hätten, nämlich der Freiwilligkeit der Einord-
nung, und das heißt Grettitirs selbst.

Ebenso war Luther bereit, um des Glaubens willen
den Bann und auch den Tod auf sich zu nehmen. Das
vielleicht deutscheste Wort, das jemals gesprochen
worden ist, ist das Lutherische: „Hier stehe ich. Ich kann
nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“ Hier wird es
fast gleichgültig, ob es um Wahrheit oder Irrtum geht.
Hier geht es um andere Dinge. Hier wird das Letzte
deswegen angenommen und ertragen, weil durch diesen
Heroismus des Unbedingten etwas bewahrt wird, das
mehr ist als Wahrheit, und das also auch mit dem Irr-
tum nichts mehr zu tun hat, nämlich unser eigenes
Wesen, das das Unzerstörbare in uns ist.

Diese Bestimmungen der letzten Entscheidung sind
durch den Weltkrieg wieder in ihren ursprünglichen
Rang eingeseht worden. Mit dem Kriege beginnt eine
weitgehende und bald alles umfassende Auflösung der
alten und Neubildung der kommenden Werte, Dinge
und Menschen. In diesem Punkt hat der Große Krieg
einen elementaren und schöpferischen Charakter, und er
weist ihn mit der unwiderstehlichen Kraft des Schicksals
nach...

Deutschland befindet sich heute in der Vorbereitung
und Neuordnung seiner Kräfte. Es wird nach einem
verborgenen Befehl aufmarschiert. Diese Vorbereitung
ist überall vorhanden: in der Wissenschaft, in der Kunst,
in der Armee, im Glauben. Es ist unmöglich, daß
irgendein Bezirk unseres Lebens davon unberührt
bleibt.

Gott und Volk sind das Ziel. Die Einheit von
Nation und Glauben ist das Zeichen eines Vormarsches,
der seine Fahnen am weitesten tragen wird. Ohne die
Götter und ohne den Glauben wird ein Volk bedeu-
tungslos. Es wird willenlos und mürrisch, oder willen-
los und genussüchtig. Die kleinen Triebhaftigkeiten be-
mächtigen sich seiner Seele. Die Revolutionen werden
zu Putzsch und Neutereien. Die Könige verbleichen

Der Haß siegt.

Die Schandinschrift in Dinant.

Brüssel, 19. Sept. Trotz der Intervention des Minister-
präsidenten de Broqueville hat der Stadtrat von
Dinant in seiner gestrigen Sitzung mit neun gegen zwei
Stimmen beschlossen, die Inschrift Furor teutonica
auf dem in Dinant zu errichtenden Denkmal für die Zivil-
opfer des Jahres 1914 anbringen lassen. Der Verzicht auf
die Inschrift, so versuchte der Stadtrat seinen Beschluß zu be-
gründen, würde von Deutschland als Rechtfertigung der Auf-
fassung angesehen werden, daß es in Dinant
Francitieurs gegeben habe.

und steigen von ihren Thronen. Die Heere verweilichen in ihren Feldlagern...

Der Vorstoß in das Unbedingte wird immer seine großen Taten zur Folge haben, aber die Beschäftigung mit dem Bedingten endet sehr bald im Mißerfolg und ist ganz wertlos...

An einer Jahrtausendwende.

Alfred Rosenberg über die Wiedergeburt des deutschen Volks.

Hildesheim, 19. Sept. Im Rahmen der hier veranstalteten Kulturwoche sprach Montagabend bei einer gewaltigen Kundgebung in der Ausstellungshalle vor 4000 Personen Alfred Rosenberg...

Neugliederung des Reiches in 37 Gaue.

Bayerens Kultusminister über den Ausbau des neuen Deutschland.

München, 20. Sept. Auf einer Mitgliederversammlung der Bayreuther Ortsgruppe der NSDAP. machte der bayerische Kultusminister Schemm Ausführungen von großer Bedeutung.

Der „Völkische Beobachter“ teilt darüber in seinem Bericht aus Bayreuth u. a. folgendes mit: „Bei einer gestern im großen Saal der „Sonne“ stattgefundenen Generalmitgliederversammlung der NSDAP. Ortsgruppe Bayreuth, sprach in dem dichtgefüllten Haus der Kultusminister und Gauleiter Schemm in seiner Eigenschaft als Ortsgruppenführer zu der ihm begeistert begrüßenden Menge.

Als erstes ist zu nennen die Feststellung, daß nach dem Willen des Führers es künftig in Deutschland keine Länder, keine Landesgrenzen und keine Stam-

Die treudeutsche Gesinnung des Saarlandes.

Feststellungen eines amerikanischen Pressekorrespondenten.

Eine Kraftprobe zwischen Deutschland und Frankreich.

New York, 19. Sept. Ein Telegramm der „New York Times“ aus Saarbrücken beschreibt die zunehmende Befehrung des Saargebietes zum Nationalsozialismus trotz aller Gegenmaßnahmen der Regierungskommission.

Keine luxemburgischen Polizeibeamten.

Saarbrücken, 19. Sept. Wie die hiesige Presse erfährt, hat die luxemburgische Regierung es abgelehnt, luxemburgische Beamte zur Dienstleistung im Saargebiet zu erteilen.

Appell der Saar-Beamten an die Regierungskommission.

Saarbrücken, 19. Sept. Die Zeitschrift des saarländischen Beamtenbundes enthält einen Aufruf der Bundesleitung, in dem es u. a. heißt: Wir selbst heigern uns gegenüber dem Begriff der Pflicht auf das Höchste, erwarten aber auch von der Regierungskommission, daß sie unsere heiligsten Menschenrechte achtet und nur Dinge von uns verlangt, die uns nicht mit im tiefsten Menschentum verwurzelt.

Herauslösung des Bauern aus der kapitalistischen Wirtschaft.

Reichsminister Darré über den Aufbau des Nährstandes.

Berlin, 19. Sept. Über den Aufbau des Reichsnährstandes und über die Maßnahmen zur Markt- und Preisregulierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse sprach heute mittag auf der Reichspressekonferenz Reichsminister Darré.

Bereits am 15. Juli gab mir die Reichsregierung die Ermächtigung, die seit Jahren von mir eingeleiteten Vorarbeiten zur Durchführung des ständischen Aufbaues in der Landwirtschaft in meiner Eigenschaft als Reichsminister für



Reichsnährungsminister Dr. Darré

gab vor Vertretern der Presse sein Programm bekannt, das in der Schaffung eines Reichsnährungsstandes als dem Quell des Volkstums gipfelt.

Ernährung und Landwirtschaft durchzuführen, obwohl für die ganze übrige Wirtschaft die ständische Neugliederung zurückgestellt wurde.

Diese Vorarbeiten sind im wesentlichen abgeschlossen. Meinem Bestreben kam hierbei die besondere Lage des Bauerntums entgegen, die zum ständischen Zusammenschluß und Aufbau drängte. Die jetzt erbetene und erhaltene Er-

mesgrenzen mehr geben soll, sondern daß die Einheit des Reiches in seiner staatlichen Gliederung die 37 Gaue ausmachen werde, wodurch also den Städten, worin Gauleitungen ihren Sitz haben, also auch Bayreuth, künftig die Bedeutung von Regierungssitzen zukommen wird.

Die zweite wichtige Feststellung, die der Minister machte, war die, daß Bayreuth mit der Inangriffnahme des bereits beschlossenen „Hauses der deutschen Erziehung“ nicht nur einen in die Zukunft weisenden monumentalen Bau erhalten, sondern, daß Bayreuth auch infolge der für diesen Bau benötigten Arbeitskräfte völlig frei von Arbeitslosen sein werde.

Die treudeutsche Gesinnung des Saarlandes.

Feststellungen eines amerikanischen Pressekorrespondenten.

ten Pflichten in Widerspruch bringen würden. Die Regierungskommission konnte sich in der Vergangenheit auf die deutsche Beamtenschaft verlassen. Es ist unser erster Wille, alles zu tun, daß es auch weiterhin so bleibe.

Neue sudetendeutsche Einheitsbestrebungen.

Prag, 19. Sept. Die Notwendigkeit einer einheitlichen Politik der Sudetendeutschen angesichts ihrer gefährlichen Lage hat die einzelnen sudetendeutschen Parteien zu neuerlichen Annäherungsversuchen veranlaßt.

mächtigung zur vorläufigen gesetzlichen Regelung des ständischen Aufbaues in der Landwirtschaft bietet die gesetzliche Handhabe, um unter die abgeschlossenen Vorarbeiten für den Reichsnährstand den autoritären Schlußstrich zu ziehen.

Zur Vorbereitung der zur Durchführung des Reichsgesetzes vom 13. September 1933 über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes und Maßnahmen zur Markt- und Preisregulierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu erlassenden Verordnungen bestimme ich auf Grund des § 10 Abs. 1 des genannten Gesetzes hiermit:

Bestätigung der Einrichtungen der Selbstverwaltung.

I. Ich bestätige die vom Reichsbauernführer bisher auf der Grundlage der freien Selbstverwaltung getroffenen Einrichtungen, und zwar:

- 1. die Einrichtung eines Reichsbauernführer;
2. die Einrichtung eines Stabsamtes des Reichsbauernführers zur Bearbeitung aller die Führung des Gesamtstandes betreffenden Aufgaben;
3. die Einrichtung eines Reichsbauernrates als Beirat des Reichsbauernführers. Ich behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor;
4. Die Einrichtung eines Verwaltungskörpers, der Selbstverwaltung unter der Leitung eines Reichsobmannes der bäuerlichen Selbstverwaltung und die Untergliederung dieser Verwaltungseinrichtung in vier Hauptabteilungen, jede unter einem Hauptabteilungsleiter.

II. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung, daß die unter I. bezeichneten vier Hauptabteilungsleiter sich mit einem Beirat von zehn Stabsräten ihres Arbeitsgebietes umgeben, die auf Vorschlag des Hauptabteilungsleiters vom Reichsobmann mit Genehmigung des Reichsbauernführers bestätigt und eingesetzt werden.

III. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung eingesezten Leiter der oben unter I. genannten Einrichtungen.

IV. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Reichsbauernrates.

V. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung der Landesbauernschaften.

VI. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Landesbauernrates als Beirat des Landesbauernführers, behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor.

VII. Ich bestätige die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Landesbauernrates, behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor.

VIII. Die Bestätigung bezw. Neueinsetzung der Landesbauernführer, Landesobmänner und Hauptabteilungsleiter in den Landesbauernschaften erfolgt in den nächsten Tagen.

IX. Ich erdne hiermit die weitere Untergliederung der Landesbauernschaften in Kreisbauernschaften an. Diese Untergliederung erfolgt gleichmäßig zu den im Reich und den Landesbauernschaften getroffenen Einrichtungen. Die Einsetzung der Kreisbauernführer, Kreisobmänner und deren Hauptabteilungsleiter behalte ich mir vor.

X. Die Wahrnehmung der Aufgaben des Reichsnährstandes erfolgt von jetzt ab ausschließlich durch die vorbezeichneten von mir bestätigten Stellen.

Der Bauer, Blutquelle und Ernährer des Volkes.

Nach Verlesung der Verfügung auf Grund des Gesetzes über den Reichsnährstand betonte Reichsminister Darré seine Notwendigkeit gerade im gegenwärtigen Augenblick. Das Gesetz räumt mit der irrtümlichen Annahme des liberalistischen Zeitalters auf, daß der Landwirt ein Unternehmer in geschäftlichem Sinne sei.

Die generelle Verordnung hierfür ist im zweiten Teil des Gesetzes über den ständischen Aufbau des Bauernstandes und unter der Bezeichnung „Maßnahmen zur Markt- und Preisregulierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse“ zusammengefaßt worden.

Das neue Gesetz über den Reichsnährstand gibt nun grundsätzlich die Möglichkeit zu einem System der gerechten Preise für den Bauern überzugehen.

Festpreise geschaffen, während für Gerste und Hafer zunächst noch keine Regelung zu erfolgen braucht, da diese nur in geringen Mengen umgekehrt werden.

Reichsminister Darré gab sodann

Die Staffellungen der Weizen- und Roggenpreise

für das laufende Getreidewirtschaftsjahr bekannt. Als marktlicher Station wird die Preisentwicklung danach folgendermaßen lauten:

Table with 3 columns: Monat, Roggen, Weizen. Rows for months from October 1933 to June 1934.

Nach diesem Preisschema werden sich die Preise im Osten, Westen und Süden des Reiches unter Berücksichtigung des Gefälleprinzips ausrichten.

Diese Staffellungen sind festgesetzt unter Berücksichtigung der besonders reichen Ernte und der Einkommenskraft der Bevölkerung. Sie sind darum ge-

recht für den Landwirt und sozial vom Standpunkt der Verbraucherheraus.

Während in früheren Jahren der Staat durch mitgliedete Stützungsaktionen versuchte, den Getreidepreis zu halten, ist nunmehr der Reichsnährstand im Zusammenwirken mit der Autorität des Staates zum Garanten der Preisbildung gemacht worden.

Die nunmehr geschaffenen festen Preise geben dem Bauern nicht nur die Gewähr für eine angemessene Verwertung seiner Ernte, sondern sie legen ihm auch gleichzeitig die Verpflichtung auf, seinen Betrieb den volkswirtschaftlichen Erfordernissen entsprechend zu führen.

Notverordnung zur Beendigung des Bergarbeiterstreiks.

Wien, 20. Sept. Die Regierung hat, um den Streit auf den Kohlengruben in Steiermark zu beenden, eine Notverordnung erlassen, die den Arbeitern bei sofortiger Wiederaufnahme der Arbeit die Lohn- und Arbeitsbedingungen des 1. April 1933 sichert und die Einsetzung eines Regierungskommissars zur Durchführung der von der Regierung als notwendig erkannten Maßnahmen vorseht.

Blutige Zusammenstöße mit der Polizei.

Wien, 19. Sept. In der Ortschaft Kohlsgrube im oberösterreichischen Kohlengebiet kam es Sonntag zu Auseinandersetzungen zwischen Heimatschutzleuten und Nationalsozialisten, die am Montag ihre Fortsetzung fanden.

Päpstliche Ordensverleihung an Miklas und Dollfuß.

Rom, 19. Sept. Der Papst hat, wie der „Osservatore Romano“ meldet, dem österreichischen Präsidenten Miklas den höchsten Christusorden und dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß den Orden zum Goldenen Sporn verliehen.

Kurze Umschau.

Zur Linderung der Not der durch das Brandunglück in Hohenbrunn Geschädigten hat der Reichskanzler 5000 M. zur Verfügung gestellt.

Die Kanzlei des Führers gibt bekannt: Seit Monaten gehen dem Führer Stücke von Kompositionen zu. Jeder Komponist bittet, sein Werk dem Führer widmen zu dürfen.

Die Summe der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches betrug am 31. 8. d. J. 2019,4 Millionen Mark gegen 2064 Millionen Mark am 31. Juli d. J.

Der Chef des Stabes der SA. und SS. hat eine Verfügung erlassen, nach der es den Angehörigen der SA. und SS. freigestellt wird, in die NSD. oder die Fachschaften einzutreten, ohne daß eine Verpflichtung dazu besteht.

Der Oberste Gerichtshof in Tokio verurteilte am Dienstag die Mörder des ehemaligen japanischen Ministerpräsidenten Inukai zu der milden Strafe von je vier Jahren Gefängnis und Verbannung.

Druck des kürzlich von Friedrich vollendeten „Antimachiavel“ des Regierungsprogramms des jungen Herrschers. In Wirklichkeit war Voltaires Reise politische Natur und er kam als Geheimdiplomate im Auftrag des Kardinalministers Fleury aus Paris.

Im Salon brach er rasch die Anspielungen des Gastes ab, führte ihn zum Spinett und stellte ihn „seiner geliebten Schwester“, der Markgräfin von Bayreuth, vor.

An die erste Unterhaltung im Rheinsberger Speisesaal schloß sich ein Briefwechsel, der bis zum Tode der Markgräfin dauerte.

In diesen frühwinterlichen Wochen gab es unter dem Schirmmantel anmutiger Pastorale, unter dem Dekamantel von Ruff und französischer Komödie zwischen den Spiegeln von Rheinsberg ein diplomatisches Spiel.

Seine Stimmung lag über Schloß und Garten, als beim Aufenthalt Voltaires und der Markgräfin ein letzter Glanz in den vergoldeten Boiserien spielte und noch einmal viel Geist, viel Philosophie, viel Ruff das Schloßchen — das eigentliche Sanssouci (Sorgenlos) des Königs — erfüllte.

Hier an diesem „geheimnisvoll europäischen Punkt“ (Vorhart) lebt die deutsche Vergangenheit in unberührter Reinheit weiter. In Hede und See, in Baum und Schloß weht ein leiser Zug von zarter Poesie und starkem Schicksal.

Wie ein Sozialdemokrat die innerösterreichische Lage sieht.

Die Basis der Regierung wird von Tag zu Tag schmaler.

Zerfall der staatlichen Ordnung.

Wien, 19. Sept. In der Dienstagssitzung des Bundesrats die wiederum von den Christlichsozialen nicht beachtet war, brachten die Sozialdemokraten eine dringende Anfrage an die Bundesregierung ein. Sie fragen, was diese zu tun gedenke, um die Verteidigung des Landes gegen die vom Ausland drohenden Gefahren sicherzustellen.

Nationalsozialisten hinübergegangen seien, komme häufig genug zum Ausdruck. Im Wehrbund, also von einer Organisation, von der man behauptet, sie leiste Gewähr für die Staatstreue der Wehrmacht, seien mehrere Mitglieder der Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Partei überführt worden.

Bei der gegenwärtigen Lage werde es sich die Regierung wohl überlegen müssen, ob sie den Zweifrontenkrieg (gegen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten) aushalte. Was von der Christlichsozialen Partei noch übrig sei, wisse man nicht.

Jedermann soll es wissen: Die Rücksicht auf die außenpolitische Lage des Landes hat ihre Grenzen. Alte, etwa wie die Belegung des Wiener Rathauses, die Einsetzung eines Regierungskommissars, das Verbot der Betätigung der Sozialdemokratischen Partei, Maßnahmen dieser Art würden unweigerlich die Gegenaktion der Arbeiterschaft auslösen.

Untersuchungen über die Musik der Germanen.

Der Direktor der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin, Professor Dr. Hans Joachim Moser, stellt in der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte“ Untersuchungen über die Musik der alten Germanen an.

Reich vertreten sind die Hörner germanischer Helden vom einfachen Kuhhorn in Grabhügeln über solche mit Metallbeschlägen bis zu den köstlich mit Ornamenten bedeckten goldenen Hörnern von Gallehus bei Løndzen, deren kriegerische Verwendung noch in den Schweizer Harzhörnern des Mittelalters nachwirkt.

Es ist anzunehmen, daß das Dur-System ein nordisch urreingeflossenes Prinzip gewesen ist. Sehr auffallend jedenfalls ist bei volkstümlichen Gesängen des 10. bis 12. Jahrhunderts die Bevorzugung des Dur wenigstens als melodische Grundlage unter häufiger Einmischung gebrochener Dreiklänge, sowie die Neigung zu Terzen und Sechstenparallelen immer wieder vom Norden und Nordwesten Europas her, jedoch hier ein wenigstens unterbewusstes Harmonieempfinden als behelmatet angenommen werden kann.

Maße zu verwandten Ergebnissen, nämlich die Untersuchung der heutigen Kinderlieder und Abzählreime, die gewiß nicht nur textlich, sondern auch melodisch urältestes Formelgut bewahren.

Endlich hat D. Fleischer darauf aufmerksam gemacht, daß das erstaunlich reiche Vokabular der Germanen für Geräusche einen besonders scharfen Unterscheidungsinn dieser Völker für Ohrenindrücke zeige. Eine ausgeprägte Neigung zur Musik zeigen ferner unsere Märchen und Sagen. Immer wieder sehen wir dort, wie auf den Germanen gesungener Liebeszauber wirkt.

Rheinsberg.

Eine Herbstplauderei von Alexander v. Gleichen-Kuhwurm.

Wenn sich die Herbstnebel abends über das Land senken, flammten die Kerzen in dem großen, sechsseitigen, reich verzierten und von Besen ausgemalten Spiegelsaal des Schlosses auf. Die Gesellschaft versammelte sich. Die Königin und ihre Damen gaben die elegante Note zwischen den Kanakieren, den Philosophen und Künstlern, die den Abend schmückten, nachdem der Tag den Regierungsgeschäften gewidmet war.

„Es ist erstaunlich“, schrieb die Markgräfin von Bayreuth, „wie der König trotz seines schlechten Befindens die Arbeiten zu erledigen vermag. Alles geht durch seine Hände...“ Abends ist Konzert, wo er trotz seiner Schwäche zwei oder drei Musikstücke auf der Flöte bläst und man darf ohne Schmeichelei behaupten, daß er die größten Meister dieses Instrumentes erreicht. Die Zeit nach dem Souper ist der Poesie und der Wissenschaft gewidmet, für die er unendlich viel Talent und Aufnahmefähigkeit zeigt.

Einmal kam Voltaire. Angeblich betraf sein Besuch den

Der Tag des deutschen Bauern.

Vorbereitungen für das deutsche Erntedankfest.

Wie aus dem Auftraj des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichsministers für Landwirtschaft, der in den letzten Tagen durch die Presse ging, zu ersehen ist, führt die Reichsregierung am Sonntag, den 1. Oktober, einen Deutschen Erntedanktag für das ganze Reich durch.

Mit der Organisation und der Überwachung der Durchführung in den einzelnen Teilen des Reiches sind die Leiter der Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda beauftragt worden, die in enger Zusammenarbeit mit den Leitungen der NSDAP. und mit Landesbauernführern alle Vorbereitungen treffen.

Im Gegenjah zu den großen zentralen Kundgebungen des 1. Mai werden in unserer Bezirke diesmal die Veranstaltungen möglichst im Rahmen der Ortsgruppen durchgeführt. Im Mittelpunkt dieser weit über 1000 Einzelkundgebungen innerhalb des Gebiets der Landesstelle steht der Festakt auf dem Büdeberg bei Hameln mit der großen Rede unseres Führers Adolf Hitler.

Das einheitliche Programm wird folgendermaßen festgelegt:

- Morgens 6.30 Uhr: Allgemeines Beden (Musikzüge, Rundfunkmusik).
- 7.45-8 Uhr: Eröffnung des Erntedankfestes im Rundfunk durch Reichsminister Dr. Goebbels.
- 11-12 Uhr: Platzkonzerte überall da, wo Kapellen reichbar sind.
- Ab 14 Uhr: Beginn der Zusammenstellung der einzelnen Festzüge.
- 17-19 Uhr: Übertragung des feierlichen Festaktes auf dem Büdeberg bei Hameln.

Durchführung des Programms.

1. In den größeren Städten.

Fast alle größeren Städte unseres Gebietes haben in unmittelbarer Nähe der Stadtgrenzen Dörfer mit ausgesprochen landwirtschaftlichem Charakter. In diese Dörfer wird für die größeren Städte die Feier verlegt, so daß um jede Stadt herum ein Kranz von Kundgebungen stattfindet. Die Ortsgruppen der größeren Städte werden auf diese Veranstaltungen eingeteilt und ziehen mit allen Mitgliedern (einschließlich aller Unter- und Nebengliederungen wie SA., SS., SA., NSD., BDM, Frauenschaft usw.) dort hinaus. Die nicht in der Partei organisierten deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen sind eingeladen, ebenfalls an diesen Feiern teilzunehmen. Ob die Ortsgruppen geschlossen hinausmarschieren oder aber erst auf den Festplätzen sich versammeln, wird den einzelnen Kreisleitern überlassen.

Diese Feiern sind folgendermaßen aufzuführen: Je nach Bedarf werden ein oder mehrere Säle feierlich hergerichtet und reich mit Latentreujsahnen und frischem Grün geschmückt. Auf einem Podium ist ein geeigneter Lautsprecher, überhängt mit einer Latentreujsahne, aufzustellen. Rechts und links von dem Lautsprecher stehen Ortsgruppen- und NSDAP-Fahnen. Kapellen spielen bis zum Beginn der Festaktübertragung.

Für jeden Saal ist ein erfahrener Versammlungsleiter zu bestimmen, der darüber wacht, daß ab 5 Uhr weder geraucht wird noch irgendeine Störung aufkommt. Der Leiter eröffnet die Kundgebung und schließt sie.

Eine Ausnahme bilden Städte wie Kassel und Darmstadt, für die Sonderbestimmungen in Kraft treten. Der Reichspropagandastellenleiter Gerland in Kassel und der Reichspropagandastellenleiter Treß in Darmstadt ordnen hier ein besonderes Programm an.

2. In den mittleren und kleineren Städten.

Auch hier werden ein oder mehrere Bauernhöfe bestimmt, zu denen die Parteigenossen sowie die nicht in der Partei organisierten Volksgenossen hingelehrt werden. Vor

allen Dingen ist größter Wert darauf zu legen, daß die reine Industriebevölkerung an den Feiern teilnimmt. Durchführung der Feier wie oben.

3. In den Dörfern.

Alle Ortsgruppen und Stützpunkte führen selbständig den Erntedanktag durch, soweit sie in der Lage sind, die Übertragung der Rede des Führers zu garantieren. Das oben angegebene Programm gilt auch hier. In allen Ortsgruppen und Stützpunkten treten die Organisationen der NSDAP. sowie alle übrigen Vereine und Verbände (siehe 1. Mai) zu einem Festzuge an.

Wo sich noch Trachten erhalten haben, sollen sie zur Geltung gebracht werden. Auch sonstige Erntedankfestgebräuche sind in den Rahmen unseres Programms einzureihen.

Die Züge marschieren unter Führung der NSDAP. mit Musik durch alle Straßen und dann in den Festsaal, oder sie verteilen sich in größeren Orten nach einem genau aufzustellenden Plan in verschiedene Säle. Die Säle sind, wie oben angeführt, auszustatten.

Nach der Übertragung des Festaktes auf dem Büdeberg werden die Kundgebungen offiziell geschlossen. Dann findet überall direkt oder nach einer Pause Volksfest mit Tanz statt.

Allgemeines zum Volksfest.

Es ist selbstverständlich, daß auch diese sich an den Festakt anschließenden Volksfeste in einer würdigen Weise begangen werden müssen. Ebenso ist es selbstverständlich, daß nur deutsche Volkstänze getanzt werden. Auch hier ist darüber zu wachen, daß Alkoholmißbrauch mit seinen üblen Folgen unterbunden wird. Die Leiter haben darüber zu wachen, daß jede Möglichkeit dieser Art im Keime erstickt wird. Eine Verlängerung der normalen Polizeistunde ist zu verweigern.

Betrifft: Erntezeichen.



Abzeichen zum Erntedanktag.

In ganz Deutschland wird für diesen Erntedanktag nur ein einziges Erntezeichen verkauft. (Siehe Abbildung.) Dieses Abzeichen wird in der sächsischen Heimindustrie hergestellt und geht in ausreichenden Mengen den Kreisleitern zur Verteilung zu. 20 000 Heimarbeiter erhalten dadurch für einige Wochen Arbeit und Brot. Das Abzeichen wird ab 24. September durch alle Ortsgruppen der NSDAP. zu dem voraussichtlichen Preise von 20 Pf. vertrieben. Alle übrigen Abzeichen für den Erntedanktag sind strengstens verboten. Der Versuch, andere Abzeichen zu verkaufen, ist rücksichtslos zu unterdrücken.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß alle deutschen Volksgenossen an dem vom Führer angeordneten Erntedanktag dieses Abzeichen tragen.

Vor allen Dingen zeigen alle Reichsmitglieder der NSDAP. durch das Tragen des Abzeichens ihre Verbundenheit mit den Absichten der Reichsregierung.

Betrifft: Rundfunkübertragung außerhalb der Festplätze.

In allen Gasthäusern mit Lautsprecheranlagen muß die Übertragung des Festaktes auf dem Büdeberg übernommen

werden. Es muß von den Wirten dafür gesorgt werden, daß zwischen 17 und 19 Uhr jeder Gast die Übertragung ungestört hören kann. Es ist vor 17 Uhr allen Gästen bekanntzugeben, daß in den nächsten zwei Stunden jede Störung unbedingt zu vermeiden ist. Kommen und Gehen in dieser Zeit ist unerwünscht.

Wer sich diesen Anordnungen nicht fügen will, muß auf schnellstem Wege entfernt werden, da niemand berechtigt ist, einen deutschen Volksgenossen beim Anhören einer Rede des Führers zu stören.

Die Ortsgruppenleiter entsenden Parteigenossen, die die Durchführung dieser Anordnung überwachen und die Durchführung den Wirten erleichtern helfen.

In den größeren Städten sind außerdem auf je einem größeren Platz Lautsprecheranlagen anzubringen, um auch den Volksgenossen, die aus irgendeinem Grunde in der Stadt zurückbleiben müssen, den Empfang der Übertragung zu ermöglichen.

Betrifft: Beflaggung.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß an diesem von Adolf Hitler gewünschten Erntedanktag alle deutschen Häuser reich mit Flaggen geschmückt und womöglich frisches Grün tragen.

Betrifft: Entstehende Unkosten.

Der Eintritt in die Festsäle sowie der anschließende Tanz müssen frei sein. Entstehende notwendige Unkosten müssen, wie beim 1. Mai, von den Gemeinden übernommen werden. Nur der Kampfbund für deutsche Kultur hat die Genehmigung, für eine Reihe kultureller Veranstaltungen Eintritt zu erheben.

Betrifft: Schüler aller Schulen.

Wo es zweckmäßig und durchführbar erscheint, sind die Schüler in den öffentlichen Festsälen zuzulassen. Wo jedoch beschränkte Raumverhältnisse sind, müssen in den Schulen entsprechende Schülerveranstaltungen durchgeführt werden.

Betrifft: Extrazüge nach Hameln.

Aus dem Gau Kurhessen gehen 4-5 Extrazüge mit Bauern, Arbeitern, Landfrauen und Trachtengruppen ab. Neuere Zeiten werden noch bekanntgegeben. Für Frankfurt a. M. liegt die Organisation des Extrazuges in den Händen des Landesbauernführers.

Betrifft: Theater.

Die Theater sollen den Kreisleitungen der NSDAP. genügende Mengen Freikarten zur Verfügung stellen, die diese nach Rücksprache mit den Kreisbauernführern an jüngere, verdiente Bauern abgeben.

Betrifft: Amateurrhographen.

Alle Amateurrhographen werden aufgefordert, möglichst viele Szenen dieses Erntedankfestes aufzunehmen und der Landesstelle Hessen-Kassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Frankfurt a. M., Bürgerstraße 9/11, von jeder gelungenen Aufnahme zwei Exemplare zu überlassen, die dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zugeleitet werden. Ort und Sinn der betreffenden Szene sowie Name des Abfenders sind auf der Rückseite des Bildes zu verzeichnen.

Es ist selbstverständlich, daß dieser Erntedanktag bis ins kleinste Dorf unter der Führung der NSDAP. steht und daß alle deutschen Volksgenossen sich dieser Führung anschließen.

Alle etwa geplanten Feiern einzelner Gruppen, Vereine oder Verbände sind zu unterlassen. Nur der Kampfbund für deutsche Kultur wird zusammen mit der NSDAP. eine größere Aktion durchführen (Suldbildungsfahrt zum Tag der deutschen Ernte). Ein näheres Programm hierüber geht der Presse in den nächsten Tagen zu.

Der große Erntedanktag soll die Augen des ganzen deutschen Volkes auf das Bauertum hinlenken.

Alle Kreisleiter der NSDAP. rufen sofort nach Kenntnisnahme dieser Bekanntmachung ihre Ortsgruppen- und Stützpunktleiter sowie die Vertreter aller am 1. Mai beteiligten Verbände und Vereine

zusammen und legen mit den Kreisbauernführern und den etwa vorhandenen Führern des Kampfbundes für deutsche Kultur die genaue Durchführung des Programms fest. Daraufhin werden alle Ortsgruppen- und Stützpunktleiter in ihren Bezirken wiederum die Vertreter der erwähnten Verbände und Vereine zusammenholen und regeln alle Fragen betriebs des Erntedankfestes. Alle Regierungsstellen und Bürgermeisterämter haben die Arbeit der NSDAP. mit allen zu Gebot stehenden Kräften zu unterstützen.

Während der 1. Mai der Tag riesenhafter Massentagungen war, soll in unserem Gebiete der 1. Oktober der Tag von weit über 1000 kleineren Kundgebungen sein, bei denen die Volksgenossen zusammensitzen und sich kennen lernen können. Auch gewährleistet die Übertragung in Sälen ohne vorherige stundenlange Aufmärsche ein eindringliches Miterleben der Feiern.

Der Erntedanktag wird neben dem 1. Mai der zweite große Feiertag der Deutschen werden. Alle deutschen Volksgenossinnen und Volksgenossen fordern ich daher auf, sich den zuständigen führenden Amtswältern der NSDAP. zur Verfügung zu stellen und mit allen Kräften mitzuhelfen. Wer sich zu dem Erntedanktag bekennt, bekennt sich zu Adolf Hitler und seinem Aufbauprogramm.

Wer sich aber an dem Erntedanktag zurückhält und den Veranstaltungen ohne dringenden Grund fernbleibt, zeigt damit, daß er keine innere Anteilnahme an dem Schicksal des deutschen Volkes nimmt.

gez. Müller-Scheld,
Gaupropagandaleiter
und
Leiter der Landesstelle Hessen-Kassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der bayerischen Staatsregierung.

München, 19. Sept. In der heutigen Ministerrats-sitzung berichtete Ministerpräsident Siebert eingehend über das bayerische Arbeitsbeschaffungsprogramm. Der Ministerrat stimmte dem Gesetzentwurf einstimmig zu, wodurch weitere 60 Millionen Mark für ein besonderes Arbeitsbeschaffungsprogramm in Bayern bereitgestellt werden. Das Programm sieht folgende fünf Punkte vor: Zur Durchführung geeigneter Arbeitskräfte auf das Land, Schaffung von Bauernarbeitsstellen auf Waldland, Schaffung von Arbeit in den Gemeinden und Bezirken, Schaffung neuer zusätzlicher Arbeitsplätze in der Industrie und die vorübergehende Einführung der 40-Stundenwoche.

Aus Kunst und Leben.

Schuricht's neue Triumphe in Holland. C. Schuricht wurde diesen Sommer als Dirigent einer Serie großer Konzerte in Schenningen auf neue enthusiastisch von der gesamten Presse und dem holländischen Publikum, bei vollen Häusern, gefeiert, besonders als Interpret der großen deutschen Meister. Zum Abschiedskonzert waren Ihre Königlichen Hoheiten Prinzessin Juliana und der Prinzgemahl, der deutsche Botschafter Graf Zech und Gemahlin, Spitzen der Behörden und die Vorstände der Haagischen Musikgesellschaft erschienen. Der Prinzgemahl unterhielt sich längere Zeit auf das freundlichste mit Schuricht im Künstlerzimmer. Bis hier hat wohl kein deutscher Dirigent in Schenningen derartige und so nachhaltige Erfolge gehabt wie Schuricht, der ohne Zweifel durch seine Leistungen der deutschen Sache in Holland dient.

Deutsches Theater im Elsaß. In der kommenden Spielzeit werden die elsässischen Städte Straßburg, Colmar und Hagenau zum ersten Male während der jetzigen französischen Herrschaft von einem selbständigen deutschen Schauspielensemble gespielt. Die Stadtverwaltungen der genannten Städte haben, wie bekannt, nach der Ausweisung des ehemaligen Freiburger Intendanten Dr. Krüger den früheren Leiter der Baden-Badener Bühne Robert Luppp zum Direktor des Ensembles bestellt, das in erster Linie die deutschen Klassiker, weiterhin aber auch moderne deutsche Dichter und Lustspielautoren spielen wird. Bei der Reliquanzlosigkeit der französischen Aufführungen im Elsaß besteht gar kein Zweifel, daß das deutsche Schauspielunternehmen lebensfähig sein wird.

Zum 60. Geburtstag der Dichterin Yulu von Strauß und Torner (geboren am 20. September 1873), bringen wir aus der Sonderausgabe ihrer Werke am nächsten Sonntag in der Frauenbeilage eine Erzählung „Hilf dir selbst, so hilft dir unser Herr Gott!“

Rückgang der Bucherzeugung 1933. Bei uns in Deutschland scheint mit der beginnenden Besserung der Wirtschaftslage auch der Rückgang in der Buchproduktion, der in den vorhergehenden Jahren so auffällig war, zum Stillstand gekommen zu sein. Die Verlegerrechnungen haben sich in den ersten 8 Monaten 1933 etwa auf derselben Höhe gehalten wie im vorigen Jahr, betragen 1971 Titel gegen 5088 im Vorjahr. Der durchschnittliche Ladenpreis ist mit 6.21 M. etwas niedriger als der Jahresdurchschnitt 1932, der 6.93 M. betrug. Dagegen weist Prof. Wenz im „Buchhändler-Börsenblatt“ darauf hin, daß der Rückgang in England und den

Verenigte Staaten im ersten halben Jahr beträchtlicher war als bei uns. In England hat die Produktion bei den erstmaligen Verlegerrechnungen um etwas über 3 Prozent abgenommen, während die Zahl der Neuauflagen fast unverändert geblieben ist. Weniger englische Bücher erschienen, besonders auf den Gebieten der Biographie und der Geschichte, der Politik und Nationalökonomie, der Tagesfragen und Technik, Kinderbücher, Erziehungsliteratur, religiöses und theologisches Schrifttum sowie Dichtung zeigten Zunahme. In den Vereinigten Staaten ist für das erste Halbjahr 1933 sogar ein Rückgang von über 11 Prozent gegen 1932 zu verzeichnen und um 23 Prozent gegen den bisherigen Höchststand, der erreicht wurde. Soweit es sich um den Vertrieb im eigentlichen Buchhandel handelt, wird die Abnahme sogar mit 30 Prozent angegeben.

Theater und Literatur. Siegfried Wagners nachgelassenes Werk „Der Heidentönnig“ wird in der ersten Hälfte der neuen Spielzeit an den städtischen Bühnen in Köln uraufgeführt werden. Frau Winifred Wagner hat die Oper dem Kölner Generalmusikdirektor Alexander Spring zur alleinigen Aufführung überlassen. — Im Rahmen der halleischen Luther-Festspielwoche wurden im Hofe der Moritzburg die Lutherstücke „Die Falschung Luthers“ von Jakob Reuß und „Meister über Licht und Bann“ von A. Sommerer zur Aufführung gebracht. Die von Heinz Kassebaum sauber inszenierten Aufführungen hinterließen auf die zahlreiche Zuhörerhaft spurbar starke Eindrücke. Ansprachen offizieller Persönlichkeiten leiteten die Festspielwoche ein. — Das Stadttheater Bremerhaven hat das Drama „Windstärke 12“ von Max Dreger erworben. — Das geschichtliche Drama „Der Gibichunge“ von Wulf Bley wird an den städtischen Bühnen Frankfurt a. M. die Aufführung erleben. Ein Schauspiel „Lauben fliegen zurück“ von Rudolf Klutmann bringt das Stadttheater Stettin zur Aufführung. Heinrich Lilienfeins dramatische Dichtung „Karneval ohne Ende“ gelangt am Staatstheater Stuttgart zur Aufführung.

Wissenschaft und Technik. Verlagsbuchhändler und Buchdruckerbesitzer Dr. phil. h. c. et. Dr. Ing. e. h. Hans Reichel feiert am 22. September seinen 60. Geburtstag. Anfang des Jahres 1914 trat Dr. Hans Reichel in das durch die Herausgabe von „Recherches et Monographies“ überall bekannte Verlagshaus Georg Westermann in Braunschweig als Teilhaber ein und führte dieses glücklich durch die Kriegs- und Inflationszeit. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Dr. Hans Reichel in den Hauptvorstand des deutschen Buchdruckervereins gewählt.

Wiesbadener Nachrichten.

Feierliche Eröffnung der NSDAP-Amtswalter-Schule in Wiesbaden.

Ehrung für Reinhold Mühom.

Einen bedeutungsvollen Tag hatte gestern der Kreis Wiesbaden der NSDAP. Im Rundsaal der Stadthalle wurde die Amtswalter-Schule feierlich eröffnet.

Bürgermeister und Kreisleiter Piskarski, als erster Redner des Abends, gedachte zu Beginn seiner Ausführungen über den Sinn und den Wert der NSDAP-Amtswalter-Schule des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen und verdienten Kämpfers der NSDAP, Reinhold Mühom.

Gau-Schulungsleiter Demmer-Frankfurt a. M. ergriff hierauf das Wort, um in klarer Weise die Aufgaben und das Arbeitsgebiet der Betriebszellen-Organisation aufzuzeigen. Die nationale Revolution ist abgeschlossen; an ihre Stelle tritt nunmehr die Evolution, der Aufbau.

Dem Badenweiler-Marsch folgte nach der Pause, vom NSDAP-Orchester unter Haberland vorzüglich dargeboten, der Feuerzauber aus „Waldüre“ von Richard Wagner.

Die Deutschlandfahrt der Deutschen Arbeitsfront.

Auch Wiesbaden einbezogen.

In den nächsten Wochen unternimmt die Deutsche Arbeitsfront einen Werbefeldzug. In allen bedeutenden Städten Deutschlands werden Kundgebungen und Amtswalterappelle abgehalten.

Industrie und Arbeitsbeschaffung.

Die Verantwortung der Privatwirtschaft. — Bereitschaft der Industrie zur Mitarbeit.

Der Industrie-Verband Wiesbaden und Umgebung hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung auf Montag, 18. September, nach Wiesbaden zusammenberufen, um die Notwendigkeit und die Möglichkeiten einer zuzähligen Arbeitsbeschaffung für die Wintermonate erneut zu betonen.

Der Geschäftsführer des Industrie-Verbandes, Herr Dr. Hegger, gab sodann einen Überblick über die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Reichsregierung und die Zwecke und Ziele der Überwachungs Ausschüsse, die auf Anregung des Herrn Reichsstatthalters Sprenger und des Herrn Treuhänders der Arbeit Dr. Lürer ins Leben gerufen sind.

mit einem dringenden Ausruf zu stärkster Mitarbeit an diesen Fragen.

Anschließend wies der Vorsitzende des Arbeitsamtes Wiesbaden, Herr Direktor Dr. Lins zusammenfassend auf die einzelnen Gesichtspunkte hin, die dem Ausschuss zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit als maßgeblich für den Erfolg seiner Tätigkeit erscheinen.

Herr Stadtrat Dr. Finck begrüßte den in der Versammlung zum Ausdruck gekommenen Willen der Zusammenarbeit, am in nationalsozialistischem Geiste die von dem Führer aufgestellten hohen Ziele zu verwirklichen.

Herr Otto Dyckerhoff dankte den Rednern für die wichtigen Anregungen und richtete an alle Anwesenden den Appell, aus ganzem Herzen und mit aller Kraft mitzuarbeiten an der Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Die Bürgersteuer 1934.

Die neuen Durchführungsbestimmungen.

Zugleich mit den neuen Bestimmungen über die Bürgersteuer wird vom Reichsfinanzministerium nochmals das gesamte Bürgersteuergesetz als Bürgersteuergesetz 1934 veröffentlicht.

Der Reichsfinanzminister hat die Durchführungsverordnung von der Bürgersteuer erlassen. Von 1. Januar d. J. an wird die Bürgersteuer nur erhoben, wenn sie am Stichtag das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Gleichzeitig hat der Reichsfinanzminister eine Durchführungsverordnung von der Bürgersteuer erlassen. Von 1. Januar d. J. an wird die Bürgersteuer nur erhoben, wenn sie am Stichtag das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Ich des Einkommenrückganges erfolgen, wobei jedoch ein Rückgang von 30 Prozent außer Betracht bleibt. Im übrigen gilt für die Berechnung der Bürgersteuer das Reinkommen; Sonderleistungen, steuerfreier Einkommensteil und Familienermäßigungen sind nicht abzuziehen.

— Wiesbadener Gäste. Ihre Hoheit Fürstin zu Castell-Rüdenhausen und Ihre Durchlaucht Gräfin Elisabeth zu Castell-Rüdenhausen und Begleitung aus Rüdenhausen sind in Wiesbaden eingetroffen und haben im „Hotel Rose“ Wohnung genommen.

— Keine Pfarrerrwahl an der Lutherkirche. Das evangelische Dekanat Wiesbaden-Stadt teilt mit: Eine Pfarrerrwahl findet an der Lutherkirchengemeinde nicht statt, da nach der am 15. d. M. in Kraft getretenen Verfassung der Kirche Nassau-Hessen die Pfarrbefehlungen durch den Bischof zu erfolgen haben.

— Jahresversammlung des Verbandes deutscher Fein-Isolierleute. In der in Mannheim abgehaltenen 25. Jahreshauptversammlung behandelte der Vorsitzende Berents des Einzelhandelsverbandes Thüringen die Aufgaben und Ziele auf dem Gebiet des Einzelhandels.

Der Außenhandel im neuen Staat.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag zur handelspolitischen Lage.

Berlin, 19. Sept. Der vom Präsidenten des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. von Renteln, berufene Außenhandelsausschuss des Deutschen Industrie- und Handelstages trat heute unter dem Vorsitz von Direktor Elfe (W.G., Berlin) bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Regierungsvertretern und Vertretern der Wirtschaftsverbände zusammen.

Das geschäftsführende Präsidialmitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. Hilland, gab einleitend einen Überblick über die derzeitige handelspolitische Lage und betonte, daß über aller Sorge um die Wiedergewinnung der Binnenvirtschaft auch die Pflege des Außenhandels nicht vernachlässigt werden dürfe, eingedenk der Worte des Führers, der vor dem Reichstag am 23. März 1933 betonte, daß wir die Verbindung mit der Welt nötig haben und daß die Arbeit für den Abzug der deutschen Waren in der Welt viele Millionen deutscher Volksgenossen ernährt. Versetzt freilich war die Erwägung der Ausfuhr, die bei dem Kampfe um die Jagen. Zollkontingente voriges Jahr teilweise so weit ging, daß damit die Einfuhrinteressen der anderen Länder nach Deutschland verflochten wurden. Von wesentlicher Bedeutung für die deutsche Handelspolitik in der nächsten Zeit sei gerade die Rücksicht auf die Hilfe für den deutschen Bauern. Es werde daher an Befolgungen der deutschen Ausfuhrwirtschaft im Interesse der Landwirtschaft auch in Zukunft nicht fehlen können. Es sei aber erforderlich, auch hier Opfer im Dienste an der gesamten Volkswirtschaft zu bringen.

Direktor Elfe, der Vorsitzende des Ausschusses, betonte, daß pflegliche Ausnutzung aller handelspolitischen Möglichkeiten notwendig sei, wobei die Hauptarbeit im Rahmen einer von handelspolitischen Maßnahmen durchgeführten Übergangszeit von den in der Exportwirtschaft Tätigen selbst geleistet werden muß. Die Handelspolitik kann hierfür nur Hilfestellung bieten, sollte aber den Einsatz der deutschen Einfuhr in ihrer Gesamtheit handelspolitisch auswerten, statt nur um Zollhöhe zu feilschen. Die Erreichung größtmöglicher Umsätze im gesamten Außenhandel liegt im Interesse aller Beteiligten. Die Gläubiger Deutschlands aber sollten sich besonders vor Augen halten, daß es nur durch Behebung der deutschen Ausfuhrwirtschaft wieder möglich sein wird, den nun einmal bestehenden deutschen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, zumal die deutsche Ausfuhr durch die Währungsentwertungen schon aufs schwerste in ihrem Wettbewerb gestört werde. Der wirtschaftlichen Logik widerspricht es, sich durch Boykott gegen deutsche Waren abzusprechen.

Von dem Geschäftsführer Klein wurden diese Ausführungen dahin ergänzt, daß ein Überblick über die vom Weltzentrum im Zusammenwirken mit marxistischen Kreisen in

zahlreichen Ländern betriebene Boykottbewegung zeigt, daß dem deutschen Außenhandel zwar mancher Schaden zugefügt wurde, die Handelsbeziehungen zu den einzelnen Staaten im wesentlichen aber unberührt geblieben sind. Im übrigen dringe bei den von marxistischer und jüdischer Propaganda durch erfundene Greuelnachrichten beeindruckten Käuferkreisen des Auslandes immer mehr die bessere Einsicht durch, daß ein Boykott deutscher Waren die Wirtschaft des Einfuhrlandes ebenso schädige wie die Wirtschaft Deutschlands. Dies gelte namentlich für Länder, die wegen ihrer starken Ausfuhr nach Deutschland an der Erhaltung der deutschen Kaufkraft und Zahlungsfähigkeit interessiert seien.

In der Aussprache sprach für die Reichsregierung Ministerialdirektor Sarnow vom Reichswirtschaftsministerium und verwies besonders auf die allgemeinen Grundzüge der neuen deutschen Wirtschafts- und Handelspolitik, die im Zusammenhang mit der Stärkung der nationalen Volkswirtschaft die Förderung unseres Außenhandels zum Ziele hat, und ließ erkennen, daß auch der Gedanke der Jagen. Großraumgebiete Gegenstand eingehender Prüfung ist.

Hierauf berichtete Dr. Siegert von der Geschäftsführung über die Notwendigkeit des deutschen Wirtschaftsjahres und der Substanzverhaltung des deutschen Volkswirtschafts, die vielfach durch Betriebsabwanderungen und Auswanderung von Facharbeitern gefährdet würden. Der Deutsche Industrie- und Handelstag habe schon früher eindringlich darauf hingewiesen, daß ein derartiges Verhalten an Landesverrat grenze; erfreulicherweise bestätigten die Erfahrungen, daß vornehmlich durch die Behebung der Wirtschaft diese üblen Erscheinungen nachlassen. Besonders Augenmerk sei aber nach wie vor der Ausfuhr von Produktionsmitteln und ähnlichen Gütern zu widmen, sofern diese dazu beitragen, den deutschen Wettbewerb im Auslande zu erschweren. Erforderlich sei endlich eine sorgfältige Prüfung der Preisstellung im Auslande, da es nicht angehe, daß unter hochgehaltenen, volkswirtschaftlich ungerechtfertigten und die Verbraucher schädigenden Inlandspreisen ins Ausland um jeden Preis verschleudert würde.

Senator Engelsen-Hamburg machte auf Grund seiner praktischen Erfahrung interessante Ausführungen über die große Bedeutung des deutschen Außenhandels in seinen vielfältigen Erscheinungsformen. Er sprach des weiteren über die Ergänzung der handelspolitischen Maßnahmen auf währungsrechtlichem Gebiet und über Erscheinungen des neuen Protektionismus im Auslande, der handelspolitisch mit allen Mitteln bekämpft werden sollte, wenn die Veruche internationaler Wirtschaftsverbände über diese Frage nicht sich selbst weiterhin lächerlich machen wollen.

hinausgegangenen Begrüßungsansprachen klangen die der Vertreter des Saargebietes und Danzigs in ein Treuegelöbnis zu Deutschland aus. Der Mitbegründer und bisherige Führer des Reichsverbandes, Präsident Karl Weigt (Berlin), wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

— **Unterbanappell vor dem Gebietsführer.** Am Dienstagabend trat der Unterban 80/1 im Paulinenschloßchen mit 660 Mann vollzählig an. Unterbanführer Heller wies auf die letzten politischen Ereignisse hin, und gab bekannt, daß der Unterban 80/1 am Sonntag, 24. d. M., zum Niederrhein fährt. Der neue Banführer Sauer, der von Dillburg nach Wiesbaden versetzt worden ist, nahm die Meldung entgegen. Gebietsführer Kramer sprach dem Unterbanführer sein Lob über das vollzählige Erscheinen des Unterbannes aus. Der Spielmannszug der HJ. ergänzte mit einigen zackigen Liedern den Appell. Die „Braune Spielschar“ zeigte mit Fahrtenliedern und Vorträgen dem Gebietsführer, daß auch auf dem Gebiet der Volkstunste etwas geleistet worden ist. Anschließend begann die große Musterung. Immer wieder hatte Gebietsführer Kramer ein gutes Wort für die einzelnen Kameraden. Fragen über Fragen wurden gestellt: „Wer war der erste deutsche Reichslanzier?“ usw. Langsam näherte sich der Uhrzeiger 10 Uhr als die Befestigung zu Ende ging und Gebietsführer Kramer das Wort ergriß: „Kameraden, ich freue mich, daß ich einmal nach Wiesbaden gekommen bin um Euch kennen zu lernen. Wir müssen noch sehr viel arbeiten, um die ganze deutsche Jugend in unsere Reihen zu scharen. Aber es muß Eure heilige Pflicht sein, am Aufbau der Hitler-Jugend zu arbeiten. Ihr jungen Kämpfer der HJ. müßt den Lücken der Welt angepaßt werden. Kampf ist das Leben ohne Ende, dieses eine muß Euch immer zum Prinzip sein. Kameraden ich wünsche Euch für Eurer Vorhaben viel Erfolg.“ Mit einem „Gegheil“ auf unseren Führer und das Deutsche Volk nahm der Appell seinen Ausklang.

— **Dienstbefreiung für die Teilnehmer an der Stahlhelmsführertagung.** Zugleich im Namen des preussischen Ministerpräsidenten und sämtlicher Staatsminister hat der preussische Finanzminister einen Rundbrief über Dienstbefreiung für die Teilnehmer an der Reichsführertagung des Stahlhelms herausgegeben. Darin heißt es: Am 23. und 24. September 1933 veranstaltet der Stahlhelm in Hannover eine Reichsführertagung. Zur Beteiligung hieran kann den Beamten, Angestellten und Arbeitern vom Samstag, 23., bis einschließl. Montag, 25. Sept., die Befreiung vom Dienst ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und unter Fortzahlung der Bezüge gewährt werden, soweit dienstliche Interessen nicht entgegenstehen. Die Gemeinden (Gemeindevorstände), sowie die sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts werden ersucht, entsprechende Anordnungen zu erlassen an die nachgeordneten Behörden aller Zweige der preussischen Staatsverwaltung.

— **Öffentliche Zustellung der Entlassungsurkunde.** Da an Beamte, die ins Ausland geflüchtet sind, und auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums entlassen werden, keine Entlassungsurkunde ausgehändigt werden kann, wird neuerdings ihre Entlassung durch öffentliche Zustellung im Reichsministerialblatt vollzogen.

— **Im Kampf gegen den Hunger haben die beiden hiesigen Nord-West-Schuhgeschäfte, Schuhhaus Müller, Ellenbogenstraße 10, und Schuhhaus Nord-West, Kirchstraße 52, der Kreisleitung der NSDAP 250 Zentner Kartoffel zur Verfügung gestellt. Die NS-Volkswohlfahrt wird die Verteilung der Spende vornehmen.**

— **Bahnfrachtvergünstigungen für Arbeitsbeschaffung.** Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die bisher schon für die Förderung von Bauarbeiten, die für Arbeiten des Sofortprogramms 1933 verwendet werden, eine Frachtermäßigung von 20 Prozent gewährt, gibt bekannt, daß in Zukunft diese Frachtermäßigung auch für eine Reihe weiterer Arbeitsbeschaffungsmahnahmen der Reichsregierung gewährt werden soll, so u. a. für das gesamte landwirtschaftliche und vorstädtische Siedlungsvorhaben, soweit Mittel des Reiches oder der Länder zur Verfügung gestellt sind, und für alle öffentlichen Notstandsarbeiten und Arbeitsdienstarbeiten. Diese Frachtermäßigung gilt mit Wirkung vom 25. September 1933.

— **Ständiger Rückgang der Polsterklassen-Benutzung.** Der Anteil der 2. Klasse am Fernverkehr hat nach amtlichen Feststellungen einen weiteren fühlbaren Rückgang erlitten. Hinsichtlich der beschränkten Personen ist der Hundertjah des Anteils der 2. Klasse von 3,9 im Juli 1929 auf 2,4 im Juli vergangenen Jahres und 2,3 im Juli d. J. gesunken. Der Hundertjah der Personenkilometer ging von 7,88 über 5,33 auf 4,69 zurück. Bei den Einnahmen hat sich diese Entwicklung dahin ausgewirkt, daß der Hundertjah von 14,64 auf zunächst 8,61 und dann weiter noch auf 8,19 zurückfiel.

— **Wieder billige Glückwunschtelegramme zu Weihnachten.** Die Deutsche Reichspost beabsichtigt, auch während des diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsestes verbilligte Glückwunschtelegramme zuzulassen. Die Einrichtung wird der vorjährigen gleichen. Im inneren Verkehr zahlt man für ein Dristelegramm bis zu 10 Wörtern 5 Pfennig, im Fernverkehr 75 Pfennig, auf Schmalblatt 1 M. mehr. Für ungefähr 2 M. wird man einen Festzug von Schiffen auf See nach der deutschen Heimat und umgekehrt übermitteln können. Auch für den Telegrammwechsel mit dem Ausland werden die Sätze ermäßigt.

— **Bestandenes Examen.** Der Dipl.-Landwirt und Tierzucht-Inspektor Herr Karl Wilh. Hundt, Vordstr. 17, zurzeit in Breslau im Praktikum, bestand auf der Universität in Breslau das Examen Dr. phil. mit der Note „Gut“ (cum laude).

— **Verlorene gegangene Steuergutscheine werden nicht ersetzt.** Der preussische Innenminister und der Finanzminister machen darauf aufmerksam, daß Eigentümer und Inhaber eines Steuergutscheines dann, wenn er ihn verliert oder wenn er ihm sonst abhandelt, damit gleichzeitig und erschlos keines Anspruchs nach der Steuergutscheinverordnung völlig verlustig geht. Bekanntmachungen behördlicher Stellen über verlorene Steuergutscheine werden daher in Zukunft ganz unterbleiben.

— **Pfänderversteigerung.** Am Montag, 25. September 1933, ab 9½ Uhr, werden in der Turnhalle der früheren Schule an der Lehrstraße die dem Verharm verfallenen Pfänder versteigert.

— **Festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt** wurde ein von auswärts zugereister Taschendieb, der einem hier zur Kur weilenden Herrn eine Brieftasche mit über 1200 M. entwendet hatte. Ein Betrag in Höhe von 1000 M. konnte wieder beigebracht und dem Geschädigten zurückgegeben werden.

— **Diebstahlschrott.** Am 14. d. M., abends, wurde einem Herrn am Hauptbahnhof oder auf dem Omnibus eine silberne Herrenuhr mit dem Monogramm A. L. und der Inschrift „Kriegsweltnachten 1916“ und 1 eiserne Uhrkette mit der Inschrift „Gold gab ich für Eisen“ entwendet. Vor Anlauf wird gewarnt. — Am Sonntag, 17. d. M., wurden aus verschiedenen Zimmern eines hiesigen Hotels 150 M. in bar und 1 Damenting, glatter schmaler Goldreif (wie Trauring)

mit 1 Saphir, umgeben von etwa 12 bis 14 kleinen echten Perlen, gestohlen. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 35, erbeten.

— **Fahrrad Diebstähle.** In letzter Zeit wurden hier folgende Fahrräder gestohlen: Marke „Mifa“ Nr. 146 646, „Ideal“ Nr. 4379, „Wanderer“ Nr. 311 466, „Juwel“ Nr. 192 504, „Kochbrunnen“ Nr. 284 686, „Mifa“ Nr. 214 158.

— **Sicher gestellte Fahrräder.** Bei der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 46, sind folgende Fahrräder sicher gestellt, deren Eigentümer bisher nicht bekannt geworden sind, und zwar: Marke unbekannt, Nr. 12 069, unbekannt, Nr. 622 718, unbekannt, Nr. 17 045. Eigentumsansprüche können an obengenannter Stelle geltend gemacht werden.

— **Hohes Alter.** Frau Philippine Wittmann, Bücherstraße 48, feierte am 18. September ihren 80. Geburtstag und ist seit langem Bezoglerin des Wiesbadener Tagblatts.

— **Vom Koffhäuserbund.** An der großen Kundgebung am Niederwaldendmal am Sonntag, 24. d. M., wird vom Reichsriegerbund „Koffhäuser“ als Vertreter des Bundespräsidenten Generalleutnant von Feded, Mitglied des Bundesrates, teilnehmen.

— **Kirchlicher Vortrag.** Freitagabend 20.15 Uhr findet in der Ringkirche ein öffentlicher kirchlicher Vortrag statt von Pfarrer Dr. Stahl über „Frauenhilfe als kirchliche Aufbauarbeit“.

Wiesbaden-Biebrich.

Die Jugendgruppe des Evang. Bundes Biebrich beging am Sonntag ihr 10jähriges Stiftungsfest. Die Feier wurde am Sonntagmorgen mit einem Festgottesdienst in der Hauptkirche eingeleitet, wobei Pfarrer Wulst (Wiesbaden) die Festpredigt hielt und das Streichorchester des Evang. Bundes mitwirkte. Sämtliche evangelische Jugendvereinigungen Biebrichs, u. a. auch die E.W.M. Wiesbaden, wohnten dem Gottesdienst bei. Die Nachfeier fand nachmittags im Diakonissenheim statt. Eingangs derselben sprach Frä. Clara Wilmann ausdrucksvoll einen Prolog, worauf der Führer der Jugendgruppe Walter Altmannberger die Begrüßungsansprache hielt. Der frühere Vorsitzende stud. theol. Hans Geibel gab einen Rückblick über die Geschichte der Gruppe seit der Gründung. Besondere Dankesworte fand er für den Protokoll der Gruppe Pfarrer Dieck und für die verstorbenen Herren: Konrektor Schmidt, Buchbindermeister Creelius und den in Amerika weilenden Herrn Franz Klee, die ihre Kräfte den Bestrebungen der Gruppe widmeten. Die Festansprache hielt Pfarrer Däpper (Bad Soden), der auch die Grüße und Glückwünsche des Kass. Hauptvereins überbrachte. Anschließend fanden Ehrungen statt, die der Führer der Jugendgruppe vornahm. Die Feier war umrahmt durch Musikvorträge des Streichorchesters, durch Klavierstücke von Friedel Römer, von Bilinski Richard Hänel, der stimmungsvoll von Frau Heuser auf dem Klavier begleitet wurde. Es folgten noch Sprechwörter, ein Gedichtsvortrag und ein Theaterstückchen. Das Schlusswort sprach Pfarrer Dieck.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Schiersteiner Kirche weiche am Sonntag und Montag war, wie alljährlich, auch in diesem Jahr wieder sehr gut besucht. Hauptächlich am Sonntag war der Passantenverkehr nach dem Kerbeplatz außerordentlich stark. In den einzelnen Lokalitäten herrschte vom frühen Nachmittag bis spät in die Nacht reger Betrieb.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die evangelische Kirchenvertretung und Vorstand hielten am Dienstagabend eine gemeinsame vollzählige besuchte Sitzung im Sitzungssaal des Rathauses ab. Kirchenrat

Pfarrer Walter eröffnete die Sitzung und stellte seinen Vertreter Vikar Philippi (Wiesbaden) vor, der für pfarramtliche Zwecke nach hier berufen worden ist. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde die Wahl des Lehrers Dietrich in den Kirchenvorstand einstimmig vorgenommen. Als weiterer Punkt wurde die Renovierung der Kirche besprochen, welche dringende einer inneren und äußeren Reparatur bedarf. Die Mittel, die hierzu vorhanden sind und zum Teil beschafft werden müssen, wurden einstimmig gutgeheißen. Die Arbeiten werden im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt. Nachdem die Kirchenarbeiten besprochen waren, gab Kirchenrat Pfarrer Walter die neue evangelische Kirchenverfassung bekannt, der die Ausführungsbestimmungen in nächster Zeit folgen.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Rassauisches Landestheater.** Die Erstaufführung von „Konjunktur“, einer Revolutionskomödie von 1933, am Donnerstag im Kleinen Haus, beginnt bereits um 19.30 Uhr. Die Bühnenbilder zu der Komödie sind von Ernst Bekker entworfen.

* **Konzerte des Vereins der Künstler und Kunstfreunde.** Zu den im Anzeigenteil veröffentlichten Konzerten im kommenden Winter sind wieder, wie alljährlich, hervorragende Solisten und auserlesene Kammermusikvereinigungen gewonnen worden. Es sind verpflichtet: der Pianist Walter Gieseling, weltberühmt; der Pianist Paul Baumgartner, im vergangenen Jahr zu aufsehenerregender Bedeutung gelangt; das Elly-Rev-Trio, eine der ersten Kammermusikvereinigungen der Gegenwart mit der berühmten Pianistin am Flügel; das Quartetto di Roma, das hervorragendste Streichquartett Italiens; das Leipziger Gewandhaus-Quartett, allgemein bekannt; Maria Ivogün und Alexandra Triant, begleitet von Michael Raucheisen, deren erlesene Kunstliedern und Duetten ideale Gestaltung verliehen wird (Sonderkonzert). Wie stets, ist jede dem deutschen Wesen zuzuführende Kunstrichtung völlig ausgeglichen; das vielmehr ausschließlich wahre volksverbundene Kunst in des Wortes edelster Bedeutung zu Gehör gelangt, dafür bürgen die vorgeführten Werke der Meister Bach, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Liszt, Pfitner, Boccherini und Verdi. Der Vorstand des Vereins dirigiert, die Abonnementsbestellung möglichst bis 30. September zu bewirken.

* **Kampfbund für deutsche Kultur (Ortsgruppe Wiesbaden).** Die Reihe der Konzertveranstaltungen in diesem Winter eröffnet der Kampfbund mit einem Kammermusikabend zeitgenössischer Werke von Hans Kummer am Donnerstag, 28. Sept., 20 Uhr, im Kasino, Friedrichstraße. Die Eintrittspreise sind vollständig, so daß es jedem Volksgenossen möglich sein wird, den Abend zu besuchen. Mitwirkende sind: Lully Alzen (Alt), Grete Altkadi (Klavier), Kammermusiker Diekmann (Horn) und das Streichquartett des Kassauischen Landestheaters.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** In der Prima einer Töchterchule herrscht allgemeine Spannung; der neue Ordinarius wird erwartet, und jede der jungen Damen stellt sich den künftigen Lehrer als Idealgestalt ihrer Träume vor. Auch Vera Mathos (Anny Ondra), die zwar nur ein armes Waisenkind, durch ihre übermütige Reifeit trotzdem die Vortführerin der Klasse ist. Der junge Professor freilich, der bei seinem Eintreffen schon Proben unverbesserlicher Festkreuzheit gibt, ist durchaus nicht der Mann, Mädchenherzen auf den ersten Blick zu entflammen. Im Gegenteil, man treibt weiblich Schabernack mit ihm, und da Vera auch hier tonangebend ist, lautet der Spruch des Lehrerkollegiums



Bekanntmachungen.

Aufruf!

Ich habe den Parteigenossen Thörn zum Kreiswarter der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSVW) bestimmt. Gleichzeitig ist er somit Kreisführer des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1933/34 für den gesamten Bezirk der Stadt Wiesbaden. Die von ihm erlassenen Anweisungen zum guten Gelingen dieses Hilfswerkes sind zu befolgen.

Wiesbaden, 18. September 1933.

Der Kreisleiter der NSDAP, gez. Bielarski.

Nachdem ich durch den Kreisleiter der NSDAP, zum Kreisführer des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1933/34 für den gesamten Bezirk der Stadt Wiesbaden bestimmt worden bin, ordne ich hiermit an, daß Vereine und Verbände ohne meine Genehmigung nicht das Recht haben, im gesamten Bezirk der Stadt Wiesbaden Sammlungen usw. für wohltätige Zwecke vorzunehmen.

Wiesbaden, 18. September 1933.

gez. Thörn, Kreisführer des Wiesbadener Hilfswerkes 1933. Geschäftsstelle: Friedrichstraße 1 im Städtischen Wohlfahrtsamt.

Deutsche Bühne.

Der verantwortliche Leiter des Preussischen Theaterausschusses im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Staatskommissar Hinkel hat in seiner Ansprache in dem Festakt anlässlich der Einführung unseres neuen Intendanten, Herrn v. Schirach, eine Anregung zum Ausdruck gebracht, die wahrhaftig tiefster Beherzigung und praktischer Ruhanwendung wert ist.

Wenn der Sinn des von der Regierung eingeleiteten großen Hilfswerks dahingehet, daß niemand in diesem Winter hungern oder frieren soll, so müßte jeder Deutsche, der irgend hier dazu in der Lage ist, mithelfen, nicht nur den leiblichen Hunger seines mittellosen Volksgenossen zu stillen, sondern ihm auch innere Stütze und Erhebung zu bieten, wofür in erster Linie in Frage kommt, ihm gelegentlich den Besuch eines guten Theaterstückes zu ermöglichen. Wer diese Seite der Hilfeleistung nicht außer acht läßt, trägt dazu bei, daß unser Theater alsbald das wird, was es werden soll: ein Volkstheater im edelsten Sinn des Wortes.

Darum wird die Opferwilligkeit aller Volksgenossen, die es irgendwie können, ausgerufen, sich auch an dieser Seite des Winterhilfswerks zu beteiligen. Die Deutsche Bühne, E. V., Ortsgruppe Wiesbaden, die jetzt schon weit über 1000 Theaterfreunden unserer Stadt den fortlaufenden Theaterbesuch durch Erwerb von Stammkartenplätzen zu besonders niedrigen Preisen ermöglicht hat, wird auch hierbei die Mittlerin sein. Darum wenden Sie sich, der Sie selbst Theaterfreund und -besucher sind, oder auch der Sie aus irgend einem Grund selbst sich nicht auf fortlaufenden Theaterbesuch festlegen konnten, sofort an die Geschäftsstelle der Deutschen Bühne, Drantienstraße 20, P., und erwerben Sie dort zu deren günstigen Bedingungen eine Stammkartenreihe im Großen oder Kleinen Haus, deren Vorstellungen Sie dem einen oder anderen unermittelten Volksgenossen, bekannnten oder unbekanntem, der sonst nicht ins Theater gehen kann, zur Verfügung stellen. Das materielle Opfer, das Sie in dieser Art der Volksgemeinschaft bringen, wird nicht vergeltet sein.

Deutsche Bühne, E. V., Wiesbaden. gez. Dr. Wollweber.

nach nichts in Erfahrung bringen, da der Verletzte bis zur Stunde noch befinnungslos darniederliegt.

— Andernach a. Rh., 19. Sept. Durch Landjägerbeamte wurde im benachbarten Kirchhof ein Einwohner festgenommen, der vor dem Amtsrichter ein Geständnis ablegte, im September 1931 ein Haus angezündet zu haben, das hieraufhin vollständig abbrannte.

— Diez a. d. L., 19. Sept. Aus dem Zentralgefängnis Freudenberg ging dieser Tage ein Transport von über vierzig ehemaligen Kommunisten und Separatisten in ein Konzentrationslager an der Nordsee ab. — Vom 8. bis 15. Oktober d. J. findet unter Leitung von Bernhard von Peinen, Reichsleiter für Volksmusik des Bundes Volkstum und Heimat, eine Singwoche in der Nassauischen Bauernhochschule Dranienstein bei Diez a. d. L. statt. Die Teilnahme von Landlehrern und -lehrerinnen ist besonders erwünscht.

— Kastätten, 19. Sept. Der Magistrat Kastätten hat sich veranlaßt gesehen, den in der Öffentlichkeit verbreiteten Gerüchten, daß das städtische Gaswerk in Kürze stillgelegt werde, entgegenzutreten. Derartige Gerüchte seien von gewisser Seite im Umlauf gesetzt worden zu dem Zwecke, den Gasverbrauch zu verringern. Man werde im Gegenteil bemüht sein, den Gaspreis noch etwas zu senken, um der Bevölkerung noch mehr Gelegenheit zu geben, sich des Heizgases zu bedienen.

— Bad Nauheim, 19. Sept. Das Gelände am Promenadenweg zwischen Bad Nauheim und Friedberg, auf dem kürzlich ein Flugtag veranstaltet wurde, soll als Flugplatz für Bad Nauheim in Aussicht genommen werden.

— Kassel, 19. Sept. Am 21. September wird der neue Kasserler Sender in Betrieb genommen. Er wird auf Welle 1157 (239,3 Mtr.) im Gleichwellenbetrieb mit Frankfurt und Trier arbeiten. Die Sendeleistung ist auf 0,5 Km. verstärkt worden.

m. Aizen (Rh.), 19. Sept. Der 32 Jahre alte Arbeiter J. Dannensfelder aus Framersheim half an der Drehschneidemaschine. Dabei geriet er mit einem Arm in die Drehschneidemaschine, die ihm den Unterarm vollständig abriß. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Krankenhaus in Aizen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das Unterhaltungsblatt sowie „Mit-Rassan“ Nr. 12.

Hauptgeschäftsführer: Fritz Günther.

Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Heinz Kunz; für unpolitische Beiträge und Vermischtes: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Land und Gewerbe: Will Kempfer; für Umgebung, Provinznachrichten und den Sportteil: Heinz Kerschard; für die Anzeigen und Reklamen: Heinrich Dörmann, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: E. Schellenberg (früher Hofbuchdruckerei), Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Bau“, Geschäftsführer: Professor Dr. Guitao Schellenberg und Verlagsschreiber Heinrich Gaba.

„Getragen ungenügend“. Doch man sagt, daß sich nicht, was sich liebt, und Liebe läßt schließlich sogar einen heillos verknöcherten Professor seine männlichen Werte entdecken; so daß sich mit dem zerstreuten, in bizarrer Unmodifiziertheit gelebten Herrn eine erstaunliche Wandlung vollzieht. Karl Lamac, sonst Regisseur der Odra-Filme, betätigt sich diesmal als Hauptdarsteller und Spielpartner seiner vormaligen Gattin; seine mimische Leistung ist überaus rasch, er gibt einen überzeugend durchgeführten komischen Typ und entpuppt sich zuletzt zu seiner wahren Gestalt wie ein Schmetterling aus der Raupe. Schauspielersches Talent steht hinter dem regimäßigen nicht zurück. Die Odra selbst bewährt sich wiederum in ihrer unverwundlichen Frische, ein liebenswürdiger Sprücheweiser, dem man auch seine ledigen Streiche gern verzeiht. Recht hübsch sind lustige Szenen aus dem Schulbetrieb beobachtet, den Höhepunkt bietet eine interne Festlichkeit, für die der von dichterischem Ehrgeiz geplagte Direktor ein klassisches Drama geschrieben hat; die Aufführung dieses Stückes in antiken Kostümen läßt es an burlesker Wirkung nicht fehlen. Die leichte, unbeschwertere Frische des Spiels vermittelt eine Stunde angenehmer Unterhaltung. — Ein Kulturfilm mit schönen Landschaftsbildern führt in die ungarische Heimat des berühmten Totlager-Weines, der Jauber der Natur gibt auch den Bildern von der „Mühle im Schwabwald“ Stimmungsvollen Reiz. Das wundervolle Panorama von Hügeln, Tannenwald, stillen Dörfern und verträumten Seen würde seinen Eindruck nicht verfehlen auch ohne die dieses „Frühlingsidyll“ unterstreichende, ein wenig süßliche Spielhandlung.

* Luna-Ton-Theater (Schwalbacher Straße 57). Der große Ufa-Film „Ein Lied für dich“ mit dem gefeierten Tenor Jan Kiepura, bleibt noch bis einschl. Donnerstag auf dem Spielplan. Eine weitere Verlängerung ist nicht möglich.

Aus dem Vereinsleben.

* 1. Kass. Infanterie-Regiment Nr. 87 und Kriegstruppenteile, Kameradschaftsbund Ortsgruppe Wiesbaden. Ein vom Bundesführer, Major a. D. Glaeßgen, Frankfurt a. M., einberufener General-Appell fand am 9. Sept. d. J. im Ortsgruppenheim, Bärenstr. 6, 1, statt. Zweck: Neubestimmung der Führung an Stelle des

zurückgetretenen Vorstandes. Herr Major Glaeßgen sollte dem leitherigen Vorstand herzlichen Dank für treue Arbeit der letzten Jahre. Die Ortsgruppe Wiesbaden der 87er habe stets den nationalen Standpunkt unzweifelhaft und unbeirrt nach allen Seiten vertreten. Die Umstellung des Vorstandes gehe nur, um dem nunmehr geltenden „Führerprinzip“ Rechnung zu tragen. Er ernenne in diesem Sinne den leitherigen 1. Vorsitzenden, Kamerad Johann Meyer, zum Führer der Ortsgruppe Wiesbaden. Kamerad Meyer übernahm die Führung mit dem Versprechen, die Ortsgruppe getreu nach den Richtlinien des obersten Führers, des Reichslanzlers Adolf Hitler, des Bundesmitgliedes und Trägers der 87er-Bundesnadel, zu leiten. Er ernannte zu seinem Vertreter Kamerad August Franz, zum Schriftwart Kamerad Paul Münder, als dessen Vertreter Kamerad Karl Döring. Zum Hauptkassenwart bestimmte er Kamerad J. Münder, in dessen Verhinderungsfalle Kamerad Johann Frenzel. Zu weiteren Mitgliedern der Führung wurden noch die Kameraden Major a. D. Kurt Thiele und Josef Kempenich ernannt. Ein weishevoller Augenblick war die sich hieran anschließende Verpfändung von 50 neu eingetretenen Kameraden. Durch Handschlag bezeugten dieselben ihre unumwundene Treue zur Fahne, während die Musik das Lied „Ich hab' mich ergeben“ spielte, das von den Versammelten gemeinsam gesungen wurde. Es folgten einige wichtige Bekanntmachungen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Führer und Reichslanzler schloß der General-Appell mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Die weitere Unterhaltung des Abends wurde durch flotte Musik der Kapelle, sowie Vorträge der Kameraden ausgefüllt.

* Verein ehem. 116er für Mainz, Wiesbaden und Umgebung. Zum ersten Mal der ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzog. Hess.) Nr. 116 und der Kriegformationen für Mainz, Wiesbaden und Umgebung im Einvernehmen mit der Kreisleitung Mainz Kamerad Adolf Horz Mainz-Amöneburg berufen. Der Führer weist eindringlich darauf hin, daß es für jeden, der im Frieden oder im Kriege im Regiment oder seinen Erlassformationen gedient hat, Pflicht und im eigensten Interesse ist, sich schnellstens bei der Kameradschaft anzumelden.

Gesteigerter Güterverkehr auf der Bahn.

— Diez a. d. L., 19. Sept. Laut amtlicher Statistik des Staatlichen Wasserbauamts Diez hat sich der Güterverkehr auf der Bahn im August gegenüber dem Vormonat um weitere 2000 Tonnen auf 10172 Tonnen erhöht. Ganz außerordentlich stark war der Sportfahrzeugverkehr im August auf der Bahn. Der schon hohe Jultverkehr verdoppelte sich nochmals. Insgesamt wurden 2175 Sportfahrzeuge geschleppt. Rechnet man die vielen Paddelboote hinzu, die von den Fahrern um die Schleusen herumgetragen werden, so kann man ermessen, wie stark die Bahn in diesem Sommer von den Wasserwanderern bevorzugt wurde.

Kindermittagstisch in der Schule.

— Kassel, 19. Sept. Das Lehrerkollegium der Haushaltungs- und Gewerbeschule faßte folgenden nachahmenswerten Beschluß: Das Lehrerkollegium der Haushaltungs- und Gewerbeschule ist gern bereit, Tischpatenschaften zu übernehmen. Da es aber den Alleinstehenden nicht möglich ist, die Kinder in ihren Privatwohnungen zu beschäftigen, weiß sie selber auswärts essen, haben wir beschloffen, in der Schule einen Kindermittagstisch einzurichten. Wir nehmen an, daß viele alleinstehende Berufstätige in der Stadt in der gleichen Lage sein werden wie unser Kollegium, und wir würden gern die betreffenden Patenkinder an unserem Mittagstisch teilnehmen lassen.

— Bleidenstadt, 19. Sept. Festlich geschmückte Häuser begrüßten die zahlreichen Gäste, meist Frauen, die an dem Jahresfest der Frauenhilfen des Kirchentreffes Bad Schwalbach teilnahmen. In der dekorierten Kirche fand mittags ein Festgottesdienst statt. Die Festpredigt hielt Pfarrer Werten-Wiesbaden (Text: Math. 5, 7). Durch den Mädchenbund Bleidenstadt wurde der Gottesdienst durch festliche Gesänge verschönt. Bei der Nachfeier im Saalbau Konrad begrüßte Frau Deuler die Gäste mit einem Gedicht. Es folgte der Gesang des Luther-Liedes und eine Ansprache von Frau Frankenhahn. Anschließend sprach Herr Stefan Färber von der gegenständlichen Arbeit der Frauenhilfen. Die Vorsitzende des Frauenhilfeverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, Frau Eryk, dankte und forderte zu weiterer Mitarbeit auf. Es sprachen sodann noch Pfarrer Herrich-Wiesbaden und Pfarrer Ruckweiler-Bad Schwalbach. Ersterer über „Heiligung von Sonn- und Feiertagen“, letzterer über „Glaubensbewegung und Familie“. Herr Stefan Färber dankte zum Schluß allen denen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten.

— Kellheim i. L., 19. Sept. Am Samstag, 30. Sept., mittags, findet in Kellheim die Eröffnung der diesjährigen Kellheimer Möbel-Ausstellung (1. bis 8. Oktober) statt. Kellheim i. L. ist seit Jahrzehnten weit über die Grenzen der engeren Umgebung hinaus bekannt für Lieferung von Qualitätsmöbeln handwerklicher Arbeit. Jährlich veranstaltet der Handwerker- und Gewerbeverein seine großen Möbel-Ausstellungen. In vier Ausstellungshallen wird erstmalig in diesem Jahre der Ausstellung eine besondere Bedeutung zukommen, nachdem im neuen Deutschland die Qualitätsarbeit des Handwerks wieder zur Geltung kommt. Von einfacher Ausführung bis zum reichsten Luxusmöbel werden Dutzende von Modellen ausgestellt. Der Besuch der Ausstellung ist frei.

— Erbach i. Rhg., 19. Sept. Zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde wurde einstimmig für den in den Ruhestand tretenden Pfarrer Bederling Pfarrer Jörn aus Berlin-Rudow gewählt, der auch die Seelsorge im oberen Rheingau mit übernimmt.

— Kreuznach, 19. Sept. Unterhaltungen kam man bei der Kreuznacher Niederlassung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes auf die Spur. Mehrere Angestellte haben die Stromabnehmer, nicht das Werk, dadurch geschädigt, daß sie Leitungen doppelt ausstaketen und dadurch höhere Beträge abnahmen, als der Stromverbrauch in Wirklichkeit ausmachte.

m. St. Goar a. Rh., 19. Sept. Im Rahmen des Sofortprogramms der Reichsregierung sind zum Ausbau des Winter- (Schuh-) Hafens in St. Goar 60 000 M. bewilligt worden. Der Verwirklichung der schon seit langen Jahren geplanten Arbeiten steht somit nichts mehr im Wege. Die Ausschreibung der Arbeiten ist bereits erfolgt.

— St. Goarshausen, 19. Sept. Zwischen Holzhausen und Kettert wurde ein junger Radfahrer benennungslos und mit schweren Verletzungen aufgefunden. Die Umstände deuten darauf hin, daß der Radfahrer von Räubern überfallen und ausgeraubt worden ist. Die Polizei konnte über die Täter

Feierliche Bau-Eröffnung der ersten Reichsautobahn am 23. September.

Erster Spatenstich durch den Reichslanzler.

— Frankfurt a. M., 19. Sept. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, teilte in einer Pressebesprechung mit, daß am Samstag, den 23. September, in Gegenwart des Führers Adolf Hitler die feierliche Bau-Eröffnung der ersten Reichsautobahn stattfinden wird.

Das Programm sieht folgendes vor: Um 7 Uhr vormittags Entlassung der neuangestellten Arbeiter aus der Obhut des Arbeitsamts Frankfurt a. M., anschließend Marsch zum Börsenplatz, wo Reichsstatthalter, Gauleiter Sprenger, und Generalinspekteur Dr. Todt Ansprachen halten werden. Im Anschluß daran, etwa um 8.30 Uhr, Abmarsch zu den vor den Toren Frankfurts liegenden Arbeitsstellen. Um 1/11 Uhr erst wird Reichslanzler Adolf Hitler dort eintreffen und durch Reichsstatthalter Sprenger begrüßt werden. Nach der Meldung der Arbeitsbereitschaft durch den Generalinspekteur wird der Vorsitzende des Vorstandes der Reichsautobahnen, Generaldirektor Dörpmüller, dem Führer einen Spaten zur Bau-Eröffnung durch den ersten Spatenstich überreichen. Der Reichslanzler wird dann im Anschluß an seine Ansprache den Befehl zum Baubeginn geben.

Dr. Todt teilte mit, daß ungefähr 700 Arbeiter eingestellt worden sind. Die Zahl der in den nächsten Wochen Beschäftigten wird etwa 4000 erreichen. Es sei zu erwarten, daß in den nächsten sechs bis acht Wochen auch die zweite Strecke München-Salzburg in Arbeit genommen werden könne. Im Laufe des Herbstes sei die Inangriffnahme zweier weiterer Strecken zu erwarten, so daß im nächsten Frühjahr ungefähr 400 Kilometer im Bau sein werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 19. Sept. Wie der Amtliche Provinzliche Vredienst mitteilt, sind auf Grund der §§ 2 bis 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 entlassen oder in den Ruhestand versetzt: Oberpräsident i. e. R. Haas, früher in Kassel, Polizeipräsident i. e. R. Steinberg in Frankfurt a. M. — Der älteste evangelische Geistliche Frankfurts, Geheimrat Dr. D. Dehert, feierte dieser Tage seinen 83. Geburtstag. Der greise, geistig noch sehr bewegliche Herr, kann zugleich für sich in Anspruch nehmen, der älteste „Doktor“ in Frankfurt und seiner weitesten Umgebung zu sein. — Am Reichsbahn-Ausbesserungswerk ließ sich Dienstagvormittag der als kommunist bekannte Arbeiter Wilhelm Renner aus dem Stadtteil Unterliederbach von dem Wiesbaden-Frankfurter Eilzug überfahren und töten. — Der Kaufmann Paul Freiberger aus Bad Homburg konnte hier wegen Autodiebstahls festgenommen werden. Er steht im dringenden Verdacht, weitere Kraftwagen gestohlen zu haben.

Die Flüsse steigen.

— Vom Rhein, 19. Sept. Da im ganzen Stromgebiet Regen niedergegangen ist und auch die regnerische Witterung anhält, sind die Flüsse leicht gestiegen. Der Rhein hat seinen Wasserstand verbessert, so daß nun wohl alle Gefahr für die Schifffahrt vorüber zu sein scheint. In Gaud wies sogar der Pegel einen um 12 Zentimeter höheren Stand als am Vortage auf. Auch vom Main wird langames Steigen gemeldet, namentlich vom Ober- und Mittellauf her.

Kauft Pelze nur beim Kürschner

nur der Fachmann kann Sie bestens beraten, darum bedienen Sie sich nachstehender Handwerksbetriebe der Kürschner-Innung:

Beg. Gr. Burgstraße 9
 Fuchs, Niehlstraße 17
 Fund, Michelsberg 2
 Glückmann, Oranienstraße 34
 Sempe, Bahnhofstraße 2
 Seher, Sedanplatz 6

Rahl, Friedrichstraße 27
 Offszanta, Webergasse 5
 Opitz, Webergasse 17
 Repty, Langgasse 16
 Schäfer, Webergasse 34
 Schenk, Gemeindebadgasse 4

Schrey, Taunusstraße 19
 Schwerdtfeger, Kirchgasse 76
 Wagner, Albrechtstraße 20
 Weiller jr., Häfnergasse 15
 Winkelbach, Webergasse 3
 Wiesbaden-Sonnenberg:
 Bach, Rambacher Straße 3

Das führende Konzerthaus
Wiesbadener Hof
 Moritzstraße 6. Telefon 21474.
 Treff  der guten Gesellschaft.
 Zum Tanz **Erich Hanke** mit seinen 9 Solisten.
 spielt heute

Ein gutes Glas Bier
 trinken Sie in der
Pfungsstädter Bierstube
 (Spezialausschank) Wagemannstraße 19.

Film-Palast
 Donnerstag letzter Tag!
 Eine Verlängerung nicht möglich!
Schwester Angelika
 (Das Geheimnis um Angelika)
 und das Beiprogramm!
 Eintrittspreise: —,50 —,70 —,90
 Spielzeiten: Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

Alle wichtigen
 **Familien-Ereignisse**
 pflegen die Wiesbadener durch das Wiesbadener Tagblatt mitzuteilen. Das Wiesbadener Tagblatt ist ja auch das ausgesprochene Familienblatt Groß-Wiesbadens mit der höchsten Abonnentenziffer aller Wiesbadener Tageszeitungen u. somit die zuverlässigste Mitlerin aller frohen und ersten Familienereignisse.

 **Wiesbadener Tagblatt**
 Wegen des anhalt. starken Interesses nochmals
2 Sonderveranstaltungen
 Eintritt frei! Eintritt frei!
 Nur für Erwachsene!
 Donnerstag, den 21. Sept. im Rest. Leseverein, Luisenplatz (Großer Saal), Freitag, den 22. Sept. im Ordenshaus „Plato“, früher Loge „Plato“, Friedrichstraße (Großer Festsaal)
 Jeweils nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/4 Uhr
Lichtbilder-Vortrag
 über das Thema:
Warum krank sein?
 Ueberraschende Erfolge!
 Wir zeigen gänzlich neue Wege auf dem Gebiete! Verkauf findet daseibst nicht statt!
 Aus dem Inhalt: Warum Alterserscheinungen — Arterienverkalkung? — Gesunder Schlaf — Stuhlverstopfung — Hexenschuß — Rheumatismus — Gicht — Ischias — Asthma — Kropfleiden — Erkrankung der Luftwege — Erfolgreiche Beeinflussung von Nerven-, Magen-, Darm- u. Herzbeschwerden — Nieren- u. Leberleiden — Offene Beine — Krampfadern — Zuckerkrankheit — Beschwerden der Wechseljahre u. a. m.

Unwiderruflich
 Ladenschluß 30. September
Verkauf zu jedem annehmbarem Preis
E. Ullmann, Damen-Konfektion
 Wiesbaden, Wilhelmstraße 54.

Verein der Künstler und Kunstfreunde E.V.
 1. Konzert: Dienstag, 17. Oktober 1933:
Walter Giesecking (Klavier)
 2. Konzert: Dienstag, 7. November 1933:
Elly-Ney-Trio
 3. Konzert: Donnerstag, 14. Dezember 1933:
Quartetto di Roma
 4. Konzert: Dienstag, 23. Januar 1934:
Paul Baumgartner (Klavier)
 5. Konzert: Donnerstag, 1. Februar 1934:
Gewandhaus-Quartett
 6. Konzert: (Sonderkonzert) Dienstag, 20. Februar 1934:
Maria Ivogün (Sopran)
Alexandra Trianti (Sopran)
 Am Flügel: **Michael Raucheisen**

Die Konzerte finden im großen Saale des Kasinos, Friedrichstraße 22, statt und beginnen um 7.30 Uhr. — Änderungen vorbehalten.
Preise für sämtliche Konzerte (ausschließl. Sonderkonzert) insgesamt
 nummeriert 1. bis 3. Reihe: 12.— RM.
 4. bis 14. Reihe: 10.— RM.
 15. bis 19. Reihe: 8.— RM.
 unnummeriert 5.— RM.
 Die Preise für **einzelne Konzerte** sind verhältnismäßig wesentlich höher; sie werden vor jedem Konzert in den Tageszeitungen und durch Plakate bekanntgegeben.
Platzbestellungen bis 30. Sept. in der Geschäftsstelle des Vereins, der Musikalienhandlung A. L. Ernst, Rheinstraße 41, oder beim Vorsitzenden, Regierungsrat Moritz, Adolfsallee 4.
Abgabe der Karten: vom 5.—12. Oktober in der Geschäftsstelle. Karten, die bis 12. Okt. abends nicht abgeholt sind, werden durch die Post unter Nachnahme des Preises zugesandt.
 Das Sonderkonzert, zu welchem die Mitglieder (d. h. die Abonnenten der 5 Konzerte) Ermäßigung erhalten, kann nur zustande kommen, wenn genügende Beteiligung gesichert ist; es wird gebeten, bei Gelegenheit der Abholung der Karten in der Geschäftsstelle die Bestellung zum Sonderkonzert aufzugeben. F856

LUNA-Ton-Theater
 Schwalbacher Str. 57
Alles ist begeistert
 über
Jan Kiepura
 in dem herrlichen Film
Ein Lied für Dich
 Donnerstag letzter Tag
 Die **billigen Möbel, Betten, Matratzen** nur **LEICHER**, Oranienstraße 6. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlg. genommen.

Raff. Landestheater
 Donnerstag, 21. Sept. 33.
Großes Haus.
 Stammsreihe D. 3. Vorst.
Simone Boccanegra.
 Oper in 5 Bildern von Verdi.
 Anfang 20 Uhr.
 Ende gegen 22 1/4 Uhr.
 Preise A u. 1.50 RM. an.
Kleines Haus.
 Stammsreihe III. 3. Vorst.
 Zum ersten Male:
Konjunktur.
 Revolutionskomödie aus dem Jahre 1933 von Dietrich Lohrer.
 Anfang 19 1/2 Uhr.
 Ende gegen 21 1/2 Uhr.
 Preise III u. 0.90 RM. an

THALIA Theater
 Nur noch heute und morgen!
 Ein echt volkstümlicher Film
MARIA PAUDLER HARRY LIEDTKE
 in
 
WENN AM SONNTAGABEND DIE DORFMUSIK SPIELT
 REGIE: CHARLES KLEIN
 MUSIK: SCHMIDT-BOELCKE-PROB-UG-JANI-HÜCKE
 OLAF BACH-ELSE ELSTER-WEINER FINCK
 PAULA BECKERS-JAKOB THIEPKE-CARL DE VOGT
 Das bekannte und beliebte Walzerlied ist hier zu einem entzückenden Filmwerk ausgearbeitet worden.
 • **Vorzügliches Beiprogramm** •
 Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.
 Jugendliche haben Zutritt.

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 21. September 1933.
 11 Uhr:
Früh-Konzert
 am Rochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.
 1. Ouvertüre comique von Kéler-Béla.
 2. An der Welter. Solo für Trompete von G. Pressel.
 3. Potpourri aus der Operette „Der Mikado“ von H. Sullivan.
 4. Im Sternenglanz. Walzer von E. Waldteufel.
 5. Fantasia aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.
 6. Washington-Volt. Marsch von Ph. Sousa.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 21. September 1933.
 16 Uhr:
 Leitung: Musikdirektor Herbert Albert.
 1. Toccata für Orgel von J. S. Bach.
 Für großes Orchester eingerichtet von H. Eiser.
 2. Gratulations-Menuett von L. v. Beethoven.
 3. Fest bei Capulet (aus Romeo und Julia) von Hector Berlioz.
 Romeo allein — Traurigkeit — Entfernte Klänge von Konzert und Ball — Großes Fest bei Capulet.
 4. Spanischer Tanz aus der Oper „Der Tribut von Zamora“ von Gounod.
 5. Vorspiel zur Oper „Die Katakomben“ von J. Raff.
 6. Felde Geister. Walzer von Eduard Strauß.
 7. L'Arlesienne-Suite Nr. 1 von G. Bizet.
 Eintrittspreis 0.75 RM.
 Dauer- und Kurkarten gültig.
 20 Uhr:
 Leitung: Konzertmeister Otto Rieck.
 1. Ouvertüre zur Oper „Zar und Zimmermann“ von A. Lortzing.
 2. a) Gondoliera, b) Perpetuum mobile v. F. Ries.
 3. Ballett-Suite „Die Quelle“ (4 Sätze) v. Delibes.
 4. Zwei schwedische Melodien für Streichorchester von J. Svendsen.
 5. Mit Wien. Verlen aus Vanners Walzern von E. Kremier.
 6. Melodien aus der Operette „Die geschiedene Frau“ von L. Fall.
 7. Weidmannsheil. Marsch von F. Redling.
 Eintrittspreis 0.75 RM.
 Dauer- und Kurkarten gültig.

32. Verbandstag Deutscher Mineralwasser-Fabrikanten.

Hauptversammlung im Paulinenschlößchen.

Nachdem am Montag neben gesellschaftlichen Veranstaltungen eine nichtöffentliche Delegiertenversammlung im kleinen Kurhaussaal mit vorbereitenden Arbeiten stattgefunden hatte, wurde am Dienstagvormittag im alten Saal des Paulinenschlößchens die Hauptversammlung bei großer Beteiligung abgehalten. Der Vorsitzende, bisherige Präsident Feldkirchner (Kürnb.), eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf den Führergedanken mit seiner unbedingten Disziplin. Herr Kische betonte, daß in der Umwandlung der Verbandsführung das alte Deutschland mit seiner Erfahrung im bisherigen Präsidenten durch Beigabe eines jungen nationalsozialistischen Kämpfers zur reifsten Anerkennung der Ziele des Führers sich mit der neuen Zeit verbunden habe. Aus diesem Anlaß rufe er dem Volkstanzler Adolf Hitler und dem Führer Feldkirchner ein dreifaches „Sieg-Heil“ zu. Alsdann begrüßte Herr Feldkirchner insbesondere den Beauftragten des Reichsverbandes der deutschen Industrie Stadtrat Kretschmann (Hof), den Gauleiter für Hessen-Rhessien Müllenbach (Frankfurt a. M.), Polizeirat Beuth (Wiesbaden), Vertreter des Reichsverbandes deutscher Mineralbrunnen und Bierverleger, den Ehrenpräsidenten Dr. Lohmann. Schriftliche Begrüßungen sandten die wissenschaftliche Abteilung des Nahrungsmittelbundes, der Präsident des österreichischen Reichsverbandes der Mineralwasser-Fabrikanten. Begrüßt wurden ferner die Kollegen aus Danzig und dem Saargebiet mit großer Freude. Anschließend gedachte Herr Feldkirchner der Toten des Jahres, zu deren Ehrung die Versammlung von den Plänen sich erhob.

Der Jahresbericht des Führers Feldkirchner wies zunächst auf die Wichtigkeit der Tagung im neuen Deutschland hin, die intensive Zusammenarbeit aller erforderlich mache. Er pries die Wendung der Verhältnisse in Deutschland, die heute im Gegensatz zu den unerfreulichen und unfruchtbaren Vorjahren die stärksten Hoffnungen zum Aufstieg zeigten. Es sei schon in vielem besser geworden. Was nun die besonderen Fragen der Mineralwasser-Fabrikanten anlangt, so habe als Krebschaden in der Wirtschaft die Flaschenfrage nebst Flaschendeckel und Flaschenmischbrauch seit Jahren viel Staub aufgewirbelt. Daneben war die Preisschleuderei ein wenig erfreuliches Kapitel. Maschinen und Pflücker zu billigen Preisen brachten das Gewerbe in schlechtes Ansehen. Kampf und Konkurrenz der Brauereien waren nach wie vor eine Störung für den Handel. Die Einführung des Konzessionszwanges, verbunden mit einem Befähigungszeugnis und Prüfung der Persönlichkeit sei zu fordern. Es sei nicht tragbar, daß jeder beliebige zur Herstellung von Lebens- und Genussmitteln zugelassen werde, insbesondere auf dem Gebiet der alkoholfreien Getränke. Das Interesse der Jugend müsse vor allem betont werden. Die Industrie der Mineralwasserfabrikation besitze eine gewaltige wirtschaftliche Bedeutung. Darum seien gesetzliche Bestimmungen und Verfügungen als Schutzmahnahmen im Interesse der gesamten Verbraucher als auch für Reinheit und Keimfreiheit der Genussmittel zu verlangen. Aus kleinen Anfängen, oft eine Zielscheibe des Spottes, wuchs diese Industrie empor mit dem Ziel einer sich immer mehr verstärkenden Bedeutung im sozialen und volkswirtschaftlichen Sinne. Der Untergang der Kleinindustrie drohte im marxistischen Deutschland. In Sonderheit, das Großkapital der Brauereien wandte sich mit allen Mitteln gegen die Industrie der Mineralwasserfabrikation durch Herabwürdigung der Erzeugnisse seitens des „kleinen Bruders“ und Druck auf die Wirte. Demgegenüber müsse auf die Freiheit der Wirte in der Belieferung ihrer Gäste hingewirkt werden. Der Führer verlas aus einer großen Anzahl von Notisfreien aus der Industrie einige, die die Maßnahmen der Brauereien gegen andere Getränke als die von ihnen gelieferten, als Maßnahmen des Großkapitals gegen die kleinen und mittleren Betriebe, in grellen Farben schilderten. Gegen alles habe der Verband kräftig sich zur Wehr zu setzen. Verdienstvolle Mitglieder unterstützten ihn in seiner Arbeit. Nur, wenn die Organisation grundsätzlich für alle Berufsinhaber gefordert werde, könne etwas erreicht werden. Die Umgestaltung des Vorstandes im Führerprinzip werde hier auch helfen. Der neue Geist im Sinne des Volkstanzlers Adolf Hitler verleihe für die Industrie einen neuen Aufstieg.

Es folgte nunmehr ein großangelegter Vortrag von Gauleiter Müllenbach, dem Verfasser einer anerkannten wirtschaftspolitischen Schrift, über das Thema: „Nationalsozialismus und deutsche Wirtschaft“, in dem er die Grundzüge des Nationalsozialismus auf dem Gebiete der Wirtschaft als Kampf gegen Marxismus und Bankrottweifen für Arbeitsbeschaffung an jedermann ausführlich darlegte, die Arbeit als das Zentrum der Wirtschaft gegenüber der Kapitalherrschaft wieder und wieder herausstellte, den Geist Adolf Hitlers als den Neugeborenen der Wirtschaft des deutschen Volkes, sowie über dasselbe hinausgehend für alle Völker auf Jahrtausende hin pries. Arbeiter und Unternehmer müßten für diesen Sozialismus zusammenstehen mit dem einen Ziel des Wertes Adolf Hitlers, dem wahren Deutschland, in dem jedes Gemeinwohl vor Eigennutz zu gelten habe. Nach dem Gelingen des Hork-Wessell-Viebes wurde dem Redner minutenlang Beifall gezollt. Verlagsdirektor Fuchs (Lübeck) sprach anschließend über die Neugliederung des Reichsverbandes im Sinne Adolf Hitlers, wie sie die Delegiertenversammlung gutheißt. Verbandsführer Feldkirchner ernannte dann für die Reichsverbandsführung unter seiner Leitung als 1. Vertreter Stadtrat Kretschmann, als 2. Vertreter Apotheker Dr. Reicher, als 3. Vertreter Herrn Wittig, sowie den Kassensführer, die als Reichsverbandsführerschaft dem Führer zur Seite stehen. 3 Sachreferenten (Flaschenschuh, Technik und Wirtschaft, Fachpresse), 13 Gauleiter. Die Behandlung der berufständischen, sachlichen und gewerblichen Angelegenheiten konnten, weil im Jahresbericht bereits behandelt, kurz erledigt werden, ebenso der Kassensbericht. Der Mitgliederstand liegt auf 4000 neben noch 2000 Außenleitern. Auf Antrag der Kassensprüfer, die nichts zu beanstanden hatten, wurde Entlastung erteilt. Der Beitrag einschließlich Sterbefälle und freiem Bezug der Fachzeitschrift wurde auf

jährlich 14 Mark belassen. Die Rechenschaftsberichte der Fachauschüsse über Flaschenschuh, Technik und Wirtschaft, Fachpresse nahmen nur kurze Zeit in Anspruch. Die sämtlichen Anträge betr. Neuorganisation des Reichsverbandes, Führung des Reichsverbandes, Namensänderung desselben, Satzungsänderung, Einführung einer Konzeptionierung der Herstellungsbetriebe, Flaschenschuh, Abschaffung der Gemeindegetränksteuer, Mineralwasserlieferung durch die Reichsbahn, Wiedereinführung der Mineralwassersteuer, Preisschleuderei, staatliche Mineralquellen, Lebensmittelgesetz, Gemeinschaftswerbung wurden als Arbeitsmaterial der Reichsverbandesleitung überwiesen.

Als nächsten Tagungsort bestimmte der Führer einem Antrag entsprechend München, die Geburtsstätte des Nationalsozialismus. Im Schlußwort unterstrich Herr Feldkirchner die große Bedeutung des Verbandstages nochmals. Herr Kretschmann forderte zu neuem Kampf auf. Es wurde das Deutschland-Lied gesungen, dann dem deutschen Volk, dem Reichspräsidenten, dem Volkstanzler Adolf Hitler ein dreifaches „Sieg-Heil“ ausgebracht, von einem Mitglied ebenfalls ein dreifaches „Sieg-Heil“ dem Reichsverbandsführer. Damit war die Tagung beendet, der noch eine Anzahl Sonderveranstaltungen beigefügt sind, vor allem am heutigen Mittwoch die Rheinfahrt mit einer nationalen Rundgebung am Niederwalddenkmal.

Besichtigungsfahrt durch das Meliorationsgebiet im Ried.

— Darmstadt, 20. Sept. Auf Einladung des Reichsstatthalters Sprenger unternahm am Dienstag die Vertreter der Behörden und der Presse eine Fahrt durch das Meliorations-Arbeits- und Siedlungsgebiet im hessischen Ried. Vormittags fand im Alten Palais zunächst ein Vorbeimarsch von etwa 1500 Mann der Bezirkschul- und Arbeitsabteilungen mit ihren Fahnen statt. Im großen Sitzungssaal des Alten Palais begrüßte Reichsstatthalter Sprenger die Fahrtteilnehmer. Darauf hielt Landesbauernführer Dr. Wagner ein Referat über die Durchführung des Meliorations-Arbeits- und Siedlungsplanes in Hessen. Er betonte, daß man Neuland gewinnen müsse, vor allem deswegen, daß Deutschland sich selbst ernähren könne. Die Bauernhöfe müßten für ihren Unterhalt selbständig werden und die Produktion müsse gesteigert werden. Weiter sprach Ministerial-Oberreferent Reich, der an Hand zahlreicher Karten und Skizzen Erläuterungen zu dem Meliorations-Arbeits- und Siedlungsplan in Hessen gab.

Die Besichtigung im Ried begann mit einem Besuch der technischen Arbeitsdienstabteilung und der Bezirksschule im Lager Griesheim. Beim Mittagessen im Arbeitslager Bensheim nahm der Bezirksführer Faß Gelegenheit, über den Einfluß des deutschen Arbeitsdienstes zu sprechen. Er erklärte, 15 000 junge Menschen seien jetzt in Hessen im Arbeitsdienst tätig. Durch das Neuland solle Deutschland unabhängig in seiner Ernährung gemacht werden. Anschließend nahm Reichsstatthalter Sprenger das Wort und dankte zunächst dem Führer des Arbeitsdienstes für die musterghälige Organisation des Arbeitsdienstes in Hessen-Rhessien. „So, wie der Arbeitsdienst heute dahehrt, erklärte der Reichsstatthalter, sehe ich in ihm ungefähr die Verwirklichung der Überbrückung der Mainlinie, eine Tat, wie ich sie seinerzeit in den Tagen vom 5. und 13. März gepredigt und als Parole im Wahlkampf herausgestellt habe. Ich freue mich außerordentlich, das wir als erstes Ergebnis einen einheitlichen Arbeitsdienst haben. Unbekümmert um Hessen oder Rhessien sind Männer am Werk vom gleichen Volk und gleichen Stamm, nur von einem beseelt: aus tiefer Not heraus bessere Zeiten anzubahnen. Der ausgezeichnete Anfang unseres Arbeitsdienstes aber soll uns ein Fingerzeig sein, wie wir zu denken und zu handeln haben. Es darf auf keinem Gebiet mehr möglich sein, jene alte These wieder aufzustellen, wie sie in jüngster Vergangenheit wieder versuchte, Boden zu gewinnen, daß zwischen den Teilen des Gaues nördlich und südlich des Mains Widerspruch bestehe, daß zwischen den Zentren Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Frankfurt usw. eine

Modenbrief.

Zu Beginn jeder Saison ist es vor allem wichtig, die veränderten Linien kennen zu lernen. In diesem Herbst ist die Bezeichnung „Linie“ nicht ganz zutreffend, — man muß von mehreren Linien sprechen. Zweifellos befindet sich die Mode in einem Übergangsstadium. Dieser Übergang gibt sich in vielen Punkten zu erkennen. Man verfolgt die Tendenz, die Figur herauszumodellieren, trotz mannigfacher Garnituren die Gestalt nicht zu belasten. Der Schmuck des Kleides gewann verstärkte Bedeutung. Unzählige Ausdrucksformen treten mit gleichen Rechten auf. Jeder kann seine Liebhaberei verwirklichen. Man ist in dem bescheidensten Kleide mit einfachem Pillestragen genau so modern wie in einem reich garnierten, werden die vorchristlichen Grundformen gewahrt. Die Röcke sind um die Hüften knapp, sie wirken dennoch nicht eng, weil unterhalb des Knies Falten, Rüschen, Volants mannigfacher Art mit kluger Überlegung Anwendung finden. Als das hauptsächlichste Merkmal, das interessanteste Moment der neuen Mode ist zweifellos die Schulterpartie zu bezeichnen. Man versucht die Schulter auf mancherlei Methode zu verbreitern und tut vielleicht hier und da des Guten zu viel. Allzu leicht schiebt man, taucht etwas Neues und Amüsantes auf, über das Ziel hinaus. Das ist nicht nötig, denn in der Fülle des Gebotenen gibt es viel Reizvolles und Dezentens. Man steht kaum einen Mantel, eine Jacke oder ein Kleid ohne Anpassung an die verbreiterte oder erhöhte Schulterlinie. Man ist sich nicht klar, welche von beiden Richtungen höher gewertet werden soll. Beide besitzen Berechtigung, verzichten sie auf Übertreibungen. Man arrangiert die Pelzgarnituren auf den Mänteln mit dem Wunsch, die Schulter breiter erscheinen zu lassen. Bemerkenswert ist eine neuartige rückwärts geführte Fuchsfelle, die den Eindruck eines Boleros macht. Sogar bei den Abendkleidern, mit denen man sich jetzt schon gern eingehend beschäftigt, ist das Thema „Schulter“ in sympathischer Aus-



Die Weihe des Adenauer Befreiungs-Denkmal.

Bürgermeister Dr. Meyer (Neuenahr) bei der Kranzniederlegung an dem schlichten Denkmal, das in Adenau (Eifel) zum Gedenken an die Abwehrkämpfe gegen die Separatisten im Herbst 1923 eingeweiht wurde. Das Denkmal erhebt sich an der Stelle, an der damals einer der deutschen Abwehrkämpfer, Karl Kett, fiel.

Gegenseitigkeit bestehe, die zu Unlieblichkeiten führen müsse. Viele Teile ist mit dem Überschreiten des Mains, mit der Vollendung der Revolution in Hessen endgültig für alle Zeiten begraben.“ Nach dem Mittagessen wurde die Besichtigung im Ried vorgenommen und zwar die Arbeitsvorgänge bei der Feldbereinigung in der Gemarkung Bensheim und weitere Tätigkeitsgebiete des Freiwilligen Arbeitsdienstes.

Personalveränderungen in Hessen.

— Darmstadt, 19. Sept. Das Personalamt des Hessischen Staatsministeriums teilt u. a. folgende Personalveränderungen mit: Mit sofortiger Wirkung wurden ernannt: Brigadeführer Hauer-Darmstadt zum kommissarischen Polizeidirektor in Darmstadt; Polizeimajor Dr. Ivers-Darmstadt zum Führer der Landespolizei Darmstadt; SS-Standartenführer Herbert-Darmstadt zum kommissarischen Polizeidirektor in Mainz; Standartenführer Eichel-Schönberg zum kommissarischen Polizeidirektor in Worms; der kommissarische Polizeidirektor Iost-Worms zum kommissarischen Polizeidirektor in Gießen; Polizeidirektor Kayser in Gießen wurde mit Dienstleistung beim Kreisamt beauftragt.

gestaltung aufgenommen. Vielfach ist nur die Schulter garniert. Die Festkleider schmiegen sich, der Prinzesslinie folgend, eng und knapp an, um nach unten weit und stoffreich zu werden. Der Abschluss des Rockes wird häufig mit hohen Garnituren verziert. Das sieht bei düstigem Material entzückend aus. Neben glänzenden, leuchtenden Seiden, die vielfach eine andersfarbige Abseite haben, genügen gerippte Seiden, vor allem weiche, schmieglame Samte, teilweise auch gestreifte, karierte und gerippte Samte, den Vorzug. Für den Abend sind auch deutsche Spitzen und Tulle vorgesehen. Tulle und Spitzen — Blauener Fabrikate — gehören zu dem verlockendsten Material für den festlichen Anzug. Sehr elegant für den Abend ist ein schwarzer Samtrock mit einer ausgeschnittenen Taille aus schwarzer glänzender Seide, von feinen Silberfäden durchzogen; dazu gehört der neue Abendsmoking aus der gleichen Seide. Ein apartes Abendkleid aus grobem, rotem Tüll zeigt lange eingeknopfte Ärmel, so daß das Kleid auch ärmellos getragen werden kann, einen geschlitzten Rücken und ein kompletierendes Nädchen. Einfache schwarze Seiden- oder Samtkleider sind häufig rückwärts geschlitz; der Schlitz wird mit rotem Samt ausgefüllt. Die Freude an rotem Samt, die schon im vergangenen Winter einsetzte, macht sich in dieser Saison wieder bemerkbar. Eine interessante Neuheit ist die Rückkehr zu Fliattergarnituren, die aber nicht nur für den Abend Verwendung finden. So zeigt ein einfach gearbeitetes, seitlich durch Fittknöpfe geschlossenes schwarzes Wollkleid als Halsabschluss eine schwarze Fliatterkrawatte, an den Ärmeln hohe Fliattermanschetten und einen breiten Fliattergürtel. Auch das wieder freudig aufgenommene Plisse wird zur Bereicherung wollener Kleider gezogen. Man garniert dunkle Wollkleider mit feinen Wollplissees. Einfache, dabei wirkungsvolle Garnituren machen sich vielfach bemerkbar. Reizend ist zum Beispiel ein Mantelkleid aus grauem Wollstoff, mit kleinen silbernen Klips bis zum Halse geschlossen; mit diesem Effekt harmonisiert ein silbernes Monogramm auf einem Ärmel. Silberfäden auf schwarzen Wollkleidern bedeuten keine Besonderheit.

VOM 1. BIS 8. OKTOBER 1933

ALLGEMEINE MÖBELAUSSTELLUNG in Kelkheim i. T.

DIREKTER VERKAUF · 4 AUSSTELLUNGSHALLEN · FREIER EINTRITT

VERANSTALTER · HANDWERKER- U. GEWERBEVEREIN KELKHEIM IM TAUNUS.

Sport und Spiel.

Dr. Pelzer in großer Form!

Leichtathletisches Abendfest in Saarbrücken.

Auf der Rückreise vom siegreichen Pariser Länderkampf machte der größte Teil der deutschen Leichtathletik-Ländermannschaft in Saarbrücken Station, um hier am Dienstagabend an einem Abendfest teilzunehmen. Unter Führung von Barrelet (Hamburg) und Reichstrainer Waizer waren die deutschen Athleten schon am Montagabend in Saarbrücken angekommen. Eine vieltausendköpfige Menge bereitete den Leichtathleten einen überaus herzlichen Empfang, und auch am Dienstag fanden die Athleten in Saarbrücken überall, wo sie sich sehen ließen, im Mittelpunkt großer Aufmerksamkeit. Am Vormittag fand im Rathaus ein feierlicher Empfang statt.

Am Nachmittag hatten sich dann über 10 000 Zuschauer (!) auf dem Platz am „Kieselhügel“ eingefunden, darunter auch der spanische Staatsrat Spaniol, der in einer kurzen Ansprache die Verbundenheit zwischen Saargebiet und Reich betonte, worauf die Menge spontan das Horst-Wessel-Lied sang. Dann begannen die Kämpfe. Schlag auf Schlag fielen die Entscheidungen, und wie die nachfolgenden Ergebnisse besagen, gab es auf der ganzen Linie ausgezeichnete Leistungen. Der Höhepunkt des Festes war der 1000-Meter-Lauf, in dem der „alte Herr“

Dr. Pelzer in einem grandiosen Lauf die Elite unserer jungen Mittelstrecken niederrang

und dabei mit 2:30,8 Minuten noch eine Bombenzeit erzielte. Anfangs hatte Kaufmann vor Paul und Dr. Pelzer geführt, dann schob sich bei 500 Meter der Hamburger König nach vorn, aber als Dr. Pelzer bei 750 Meter zum Spurt ansetzte, konnte keiner der jungen folgen. Der Stettiner siegte unter dem Jubel der Massen mit mehr als 6 Meter Vorsprung vor König, Kaufmann und Paul. Die 5000 Mtr. wurden von dem Wittenberger Spring in 15:28,0 Min. mit knappem Vorsprung vor Schilgen (Darmstadt) gewonnen. Das Speerwerfen gewann Rekordmann Weimann mit 68,50 Mtr. Im Diskuswerfen war Sievert mit 45,88 Mtr. erfolgreich. Im Weitsprung siegte Diebach mit 7,37 Mtr., im Hochsprung Weindl mit 1,89. Die Staffeln waren der Nationalmannschaft natürlich nicht zu nehmen. Über 100 und 200 Meter war der Bochumer Sprinter Vorhsmeyer (10,8 bzw. 21,9 Sek.) nicht zu schlagen.

Jack Sharley geschlagen.

King Levinsky wurde Punktsieger.

In der Nacht zum Dienstag wurde im Soldierfield-Stadion von Chicago ein Boxkampf zwischen Zweitmeister Jack Sharley und King Levinsky ausgetragen. Der Kampf sollte schon am Freitag der vergangenen Woche stattfinden, mußte jedoch wegen des regnerischen Wetters verlegt werden. Der Kampf endete mit einer großen Überraschung, da King Levinsky, der fünf Pfund mehr im Gewicht hatte, einen ausgezeichneten Fight lieferte und nach zehn Runden einen verdienten Punktsieg landete. Sharley gab eine überaus schwache Vorstellung und dürfte nun endgültig als „erkledigter“ Mann anzusehen sein. Für diesen Kampf erhielt er noch 25 000 Dollar.

Wiesbadener Tennis.

Klubturnier des AT-Sportklubs.

Nachdem das schlechte Wetter in der vergangenen Woche eine unfreiwillige Unterbrechung des Klubturniers notwendig machte, wurden am vergangenen Freitag die Kämpfe wieder aufgenommen. In der Klasse A liegt das Herren doppel zwischen den Hg. Gerhard/Koehler und Luffem/Probst. Nach hartem Dreisatzkampf wurden Luffem/Probst überraschend mit 7:5, 2:6, 6:1 geschlagen. Im Dameneinzel der Klasse A vermochte Fr. Beyer mit 6:2, 6:3 Fr. Groch zu schlagen. Im Endspiel um die Klubmeisterschaft im Dameneinzel standen sich Fr. Schmidt und Fr. Groch gegenüber. Fr. Schmidt schlug ihre Gegnerin glatt 6:2, 6:1. Damit ist Fr. Schmidt Klubmeisterin. Im Herreneinzel der Klasse A schlug Sk. Koehler mit 6:4, 6:3 Sk. Schiebeler. Das Herrendoppel der Klasse A sah das Paar Holzhey/Schiebeler mit 4:6, 11:9, 7:5 über das Paar Probst/Luffem erfolgreich. Im Gemischten Doppel der Klasse A gelang es dem Paar Beyer/Holzhey das Paar Schmidt/Schiebeler 6:2, 6:2 zu schlagen. — Die Ergebnisse der unteren Klassen: Herreneinzel, Kl. B: Sk. Probst — Sk. Hadlich 6:4, 6:4. Sk. Luffem — Sk. Liner 6:0, 6:1. Sk. Luffem — Sk. Rhode 6:0, 6:2. Sk. Ebel — Sk. Liner 6:1, 6:1. Sk. Ebel — Sk. Rhode 7:5, 6:1. Sk. Luffem — Sk. Probst 6:3, 6:1. Dameneinzel der Klasse B: Fr. Billmann — Fr. Jerbe 7:5, 4:6, 6:2. Frau Krenenberg — Fr. Koeler 6:1, 6:0. Frau Krenenberg — Fr. Friedrich 6:0, 6:1. Dameneinzel der Klasse C: Frau Diderichsdorf — Frau Dr. Schmidt-Reyglaff 6:3, 1:6, 6:2.



Burgaller - Deutschland

siegte in der Klasse bis 1500 ccm auf dem Masaryk-Ring in Brünn in dem Autorennen um den Großen Preis der Tschechoslowakei.

Schießsport.

Gau Wiesbaden im Deutschen Kartell für Jagd- und Sportschießen.

Außer den bereits bekanntgegebenen Erfolgen der KKS-Abteilung des Polizei-Sportvereins Wiesbaden wurden bei den Mannschaftswettkämpfen anlässlich der Schießhandweiche des Kleinkaliberschützenvereins R a n 3 1932 noch folgende Gauvereine mit Preisen ausgezeichnet:

A-Klasse: 2. Preis mit 536 Ringen KKS. Wiesb.-Dohheim, 4. Preis mit 517 Ringen Schützenverein „Wilhelm Tell“ Wiesbaden, 5. Preis mit 505 Ringen KKS. „Sedan“ Wiesbaden, 6. Preis mit 476 Ringen Schützenverein „Fallenauge“ Wiesbaden.

B-Klasse: 5. Preis mit 514 Ringen KKS. Wiesb.-Dohheim.

C-Klasse: 3. Preis mit 496 Ringen Schützenverein „Rassovia“ Wiesbaden, 4. Preis mit 488 Ringen Schützenverein „Wilhelm Tell“ Wiesbaden, 5. Preis mit 483 Ringen Schützenverein „Gut Ziel“ Wiesbaden, 7. Preis mit 404 R. KKS. Wiesb.-Dohheim.

D-Klasse: 3. Preis mit 438 Ringen Schützenverein „Gut Ziel“ Wiesbaden, 4. Preis mit 375 Ringen Schützenverein „Fallenauge“ Wiesbaden.

Bei überaus gutem Wetter fand am 16. und 17. Sept. auf den Polizei-Schießständen, Stand der Interessengemeinschaft Vereingter Schützenvereine von Groß-Wiesbaden, das diesjährige Meisterschaftsschießen statt. Unter 22 Mannschaften verteidigte der KKS. „Weidmannsheil“ Wiesbaden erfolgreich seinen Meistertitel mit dem überaus guten Resultat von 585 Ringen.

Ergebnisse: Klasse A: KKS. „Weidmannsheil“ 585 Ringe (Meister 1933). Klasse B: KKS. „Sedan“ 512 R. Klasse C: KKS. „Gut Ziel“ 525 R. Klasse D: KKS. „Freundschaft“ 481 R.

Bei der Einzelmehrschritt errang der Schütze Willi Ramsport („Weidmannsheil“) mit 148 Ringen den Titel und den Wanderpreis des Deutschen Kartells für Jagd- und Sportschießen, Berlin-Wannsee. Nachfolgend die besten Einzelschützen in jeder Klasse: Klasse A: Mingramm („Weidmannsheil“) 145 Ringe, Klasse B: Marx („Fallenauge“) 136 R., Klasse C: Brecht („Rassovia“) 146 R., Klasse D: Schnierle („Wilhelm Tell“) 133 R.

Ehrenschießen: 1. Preis Sievers („Fallenauge“) 32 Ringe, 2. Preis Schnierle („Wilhelm Tell“) 32 Ringe, 3. Preis Zell („Wilhelm Tell“) 32 Ringe, 4. Preis Pfennig („Fallenauge“) 31 Ringe. Bester Tagesschütze war Mingramm („Weidmannsheil“) mit 155 Ringen.

Der Kleinkaliberschützenverein „Weidmannsheil“ Wiesbaden veranstaltet Anfang Oktober ein Bogelschießen auf seinen Schießständen an der Jasanerlestraße. Der Verein kann zum Abschluss der Saison auf eine rege Tätigkeit an schießsportlichen Veranstaltungen zurückblicken und mit zehn ersten Preisen das Ende dieses Jahres beschließen. Bei der Standweiche des KKS. Wiesbaden-Waldstraße am 10. Sept. mußte die Meisterschaft der Polzeischützen in der A-Klasse zum erstenmal eine Niederlage durch KKS. „Weidmannsheil“ Wiesbaden einstecken, der mit 18 Ringen Vorsprung sich den 1. Preis mit 210 Ringen sicherte. Geschossen wurde: 5 Mannschaften, 5 Schütze stehend. Bester Tagesschütze war Herr Karl Mingramm vom KKS. „Weidmannsheil“ Wiesbaden mit 48 R. Auch die Feuerschützen Wiesbaden-Biedrich 1864 mußten in diesem Jahre manche Niederlage durch KKS. „Weidmannsheil“ einstecken.

Deutsches Turnen.

Zum Wettturnen der Schüler und Schülerinnen

des Turn- und Sportvereins „Eintracht“ am Samstag waren 120 Teilnehmer angetreten. Die Einteilung erfolgte in vier Stufen im Alter von 13 bis 14, 11 bis 12, 9 bis 10 und 7 bis 8 Jahren, wobei von den Schülern die erste Stufe und von den Schülerinnen die erste und zweite, die Bierlämpfe, bestehend aus Lauf, Ballweitwurf, Weitsprung und Hochsprung, ausgetragen wurden, während der Dreikampf, bei dem der Hochsprung wegfiel, von der 3. und 4. Stufe bestritten wurde.

Von den Schülern der 1. Stufe wurden Sieger: 1. K. Kircher und Herbert Fleisch mit je 91 P., 2. Willi Blum mit 90 P., 3. Heinz Zimmerhied mit 88 P. 2. Stufe: 1. Artur Zimmer 67 P., 2. Karl Adbel 63 P., 3. Erich Debus 61 P. 3. Stufe: 1. Heinz Birt 67 P., 2. Albert Teel 64 P., 3. Alfred Thomas, Karl Pöfller und Heinz Theis. 4. Stufe: 1. K. Drehwohl, 2. Willi Müller, 3. Heinz Diort.

Schülerinnen: 1. Stufe: 1. Elfriede Wolf und Erna Gath je 81 P., 2. Hedwig Weiland 80 P., 3. Anneliese Seig 77 P. 2. Stufe: 1. Loite Koa 97 P., 2. Else Wörner 96 P., 3. Lieselotte Wilhelm 85 P. 3. Stufe: 1. Karola Ebert 61 P., 2. Christel Nied 56 P., 3. Edeltraut Schierstein, Elfriede Bülch, Lieselotte Bauer und Annemarie Beer je 52 P. 4. Stufe: 1. Ilse Wolfram, 2. Frieda Rau, 3. Anneliese Tiefenbach.

Die Leitung fand unter Turnlehrer Krumm, das Kampfsgericht unter L. Spitz. Unter Ansprache erhielten die Sieger und Kämpfer eine Erläuterungsurkunde.

Wandern.

Turn- und Sportverein „Eintracht“.

Prächtiges Wanderwetter begleitete die Wanderabteilung am Sonntag, die vom Bahnhof Auringen-Medenbach am Seenberg aufwärts zum Taunusbild marschierte. Abwärts der Bremthaler Schlucht ging es nach Eppstein, an der Burg hinauf zum Kaiserstempel, dessen idyllischer Blick während der Rast eingehend genossen wurde. Nun begann die Höhenwanderung, zunächst zum Taunusbild und dann in das Kellheimer Tal, weiter um den Vorsbacher Kopf zum schlichten Meisterturm, der, nachdem die Hofheimer Kapelle besucht war, preiswerte Raststätte bot. Nach eingehendem Rundblick vom hohen Turm führte der Weg durch den Wald hinunter nach Vorsbach, wo die Turner zum Abturnen marschierten, weiter leitlich des Rabensteins aufwärts, teilweise auf dem vom Arbeitsdienst neu angelegten Fahrweg zur Höhe, die zur verdienten Sonnenlagertast einlud. Durch den teilweise arg gelichteten Wald war Wildschaffen erreicht, und nach kurzer Wanderung erfolgte der Einmarsch ins „Hinkelhaus“ zur Schluchtast. — Hier dankte der Obmann den Führern D. Höhn und M. Schübel für die vorzorg-

Die Entwicklung der Leichtathletik

Das Diskuswerfen

Weltrekord

29,15	U.S.A.	1896
36,21	„	1897
41,48	„	1906
45,21	Finnland	1912
46,15	U.S.A.	1924
48,77	Deutschland	1928
51,03	U.S.A.	1930
51,75	„	1930

Deutscher Rekord

31,25	Frank	1900
34,07	Dörr	1903
38,55	„	1905
41,62	Welz	1907
45,71	Buchgeister	1913
44,61	Steinbrenner	1921
48,77	Hoffmeister	1928



NOV. 1933

Der erste offizielle Weltrekord im Diskuswerfen wurde bei den ersten Olympischen Spielen 1896 in Athen registriert. Der Amerikaner Garrett, der allerdings nur Ersatzmann war, nahm zum erstenmal in Athen den Diskus in die Hand, wurde gleich Olympiasieger und erster Weltrekordmann mit 29,15 Meter. Seither hat sich der Rekord fast verdoppelt und meist waren die Amerikaner tonangebend. Einmal besah auch Deutschland den Weltrekord, 1928, als es Hoffmeister gelang, die Weite von 48,77 Meter zu erreichen. Dabei war unser Rekord vor dem Kriege recht rückständig. Vor kurzem hat Sievert den deutschen Rekord auf 49,32 Meter verbessern können und damit die Differenz zum Weltrekord erheblich verringert. Sieverts Rekord ist allerdings noch nicht anerkannt, doch ist nicht zu bezweifeln, daß seine Bestleistung Aufnahme in der deutschen Rekordliste finden wird.

sche Leitung und verkündete die 10. Wanderung am 15. Oktober nach Frauenstein und dem Rhein. Dann berichtete Führer Höhn von der Turnerschaft vom Bodensee durch den burgenreichen Hegau in anschaulicher Weise, und wieder und Vorträge verteilte die Zeit bis zur Heimfahrt

Sport-Rundschau.

Werbung des deutschen Luftsportverbandes.

Der Deutsche Luftsportverband, in dem alle deutschen Luftsportorganisationen zusammengeschlossen sind, verankert in den nächsten Wochen eine umfangreiche Werbung im ganzen Reich.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Minister des Innern aus diesem Anlaß die Behörden der allgemeinen Verwaltung und die Gemeinden und Gemeindeverbände durch besonderen Rundschreiben ersucht, dem Verband bei der Durchführung dieser Werbung im Rahmen ihrer Zuständigkeit nach Möglichkeit behilflich zu sein.

Sportliche Betätigung der Beamtenschaft der Deutschen Reichspost.

Zur Förderung der sportlichen Betätigung des Personals hat der Reichspostminister in Ergänzung des bereits veröffentlichten Erlasses über die sportliche Betätigung der Reichspostbeamten u. a. bestimmt, daß auf Wunsch jedes Beamten Nachweise über seine sportliche Betätigung in die Personalakten aufzunehmen sind. Bei Anstellungen und Beförderungen sowie bei allen sonstigen Anlässen, die eine Beurteilung der Leistungsfähigkeit des Beamten erfordern, soll auf diese Nachweise zurückgegangen werden. Jeder Dienstangehörige ist bei seinem Eintritt darauf hinzuweisen, daß die Reichspost besonderen Wert auf die sportliche Tätigkeit ihres Personals legt.

Internationale Sechstagesfahrt für Motorräder.

Bei der Motorrad-Sechstagesfahrt in England wurde am Montag die erste Etappe über 296 Kilometer gefahren. Die beteiligten deutschen Mannschaften hielten sich ganz ausgezeichnet. Im Wettbewerb um die nationale Trophäe befinden sich nur noch Deutschland und England, da die Tschechoslowakei und Italien zum Aufgeben gezwungen wurden. Am zweiten Tag der Internationalen Sechstagesfahrt für Motorräder, an dem eine 318,6 Kilometer lange Strecke zu fahren war, gestaltete sich die Teilnahme der deutschen Fahrer noch erfolgreicher als am ersten Tag. Bis auf den Einzelfahrer Jentominierski (Wülhelm) auf Busch den Chemnitzer DAB-Fahrer Kirchner blieben sämtliche deutschen Fahrer ohne Strafpunkt.

Für die Europa-Schwimm-Meisterschaften 1934, die bekanntlich auf deutschem Boden, und zwar in Magdeburg ausgetragen werden, wird ein neues Schwimmstadion gebaut werden.

Deutsche Sportflieger werden auf Veranlassung des Französischen Aero-Klubs an einer internationalen Flug-sport-Veranstaltung teilnehmen.

Vor 3000 Zuschauern landete der schweizerische Fußballmeister Servette Genf in Prag gegen die dortige Sparta einen 3:2- (1:0) Sieg.

Reichstrainer Waizer und Barrelet, die Führer der in Paris gestarteten deutschen Leichtathletik-Mannschaft, wurden vom Französischen Leichtathletik-Verband mit der goldenen Sport-Medaille von Frankreich ausgezeichnet.

Dr. Herbert Kestner (Jena) wurde an Stelle des zurückgetretenen Dr. Harro Hagen zum Jugendführer im Deutschen Schwimmverband ernannt.

Georg Knöpfle, der ausgezeichnete Fußballspieler, wurde vom Deutschen Fußball-Bund als Lehrer verpflichtet und wird den Bundestrainer Kerz in seiner Arbeit unterstützen.

Heiner Stuhlfaut wird in der Zeit vom 2. bis 7. Oktober Fußball-Lehrgänge des DFB in Berlin abhalten. Diese Maßnahme des DFB ist mit Genehmigung des DFB getroffen worden, da zu gleicher Zeit Reichstrainer Kerz einem Olympia-Kursus vorstehen muß.

Das Ehepaar Stud — der Rennfahrer Hans Stud und die Tennisspielerin Paula Stud — wird am 1. Oktober nach Luzern überfledeln.

Vor dem Beginn des Prozesses gegen die Reichstagsbrandstifter.



Schauplatz und Hauptbeteiligte des Prozesses.

Oben links: Das Reichsgericht in Leipzig. Mitte: Senatspräsident Dr. Büniger, der Vorsitzende des Prozesses. Rechts: Der holländische Kommunist Marinus van der Lubbe, der Hauptangeklagte des Prozesses.

Berlin, 19. Sept. Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Franke erklärte einem Vertreter des „Völkischen Beobachters“, daß das Gerücht, die Nationalsozialisten hätten den Reichstag selbst angezündet, das Geschrei des ertappten Diebes sei, der brüllt: Haltet den Dieb! Ich sehe, betonte Dr. Franke, in dieser Behauptung nur die schmutzige Offenbarung einer völlig verlumten Meinung auf der anderen Seite.

teilgenommen hat, erklärte einem Mitarbeiter der „Deutschen Zeitung“, daß weder der Untersuchungsrichter noch der Oberreichsanwalt, noch das Reichsgericht ihm beim mündlichen und schriftlichen Verkehr mit dem Angeklagten auch nur die geringsten Schwierigkeiten in den Weg gelegt hätten.

Schluß des Scheinprozesses.

Der Verteidiger Torgler, Dr. Sad, war in London.

Berlin, 19. Sept. Der Verteidiger des im Reichstagsbrandprozeß angeklagten kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler, Rechtsanwalt Dr. Sad, der in London an den Sitzungen des Internationalen Untersuchungsausschusses

London, 19. Sept. Die „Ergebnisse“ der Beratungen des Internationalen Juristenausschusses über den Reichstagsbrand werden morgen nach 19 Uhr in einem Komunique bekanntgegeben werden.

Neues aus aller Welt.

Die Pest in der Nordmandschurei.

600 Todesopfer.

Dairen, 19. Sept. Die Bubonen- und Lungenpest, die gegenwärtig die Bezirke von Supingjai und Taosan in der nördlichen Mandschurei heimsucht, hat im Verlauf der letzten 14 Tage mehr als 600 Todesopfer gefordert.

Die Ausstandsbewegung in den Vereinigten Staaten.

50 000 Arbeiter feiern in New York.

New York, 19. Sept. In der Stadt New York befinden sich augenblicklich 50 000 Arbeiter im Ausstand. Zu den Streikenden gehören 15 000 gewerkschaftlich organisierte Anstreicher, die die Fünftagewoche, den Sechsstundenarbeitstag und eine Lohnerhöhung fordern.

Zeppelin-Atlantik-Verkehr ab New York. Der Anzeigenteil der New Yorker Blätter enthält zum erstenmal eine Anzeige der Hapag für den transatlantischen Passagierverkehr mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“.

Truppführer Bayer seinen Verletzungen erlegen. Der anlässlich des Todessturzes des Sturmbannführers Unger schwer verletzte Truppführer Bayer in Forst (Lausitz) ist seinen Verletzungen erlegen.

Motorrad fährt in St. Kolonne. Auf der Stadter Straße fuhr Dienstagabend ein Motorradfahrer in eine in Richtung Harburg marschierende St. Kolonne.

Diphtherie-Epidemie. Seit kurzer Zeit ist in Ebersbach i. d. Lausitz eine schwere Diphtherie-Epidemie ausgebrochen, die bereits zwei Todesopfer gefordert hat.

Schwere Autounfälle bei Mailand. Ein Ausfliegerautobus, der eine hauptsächlich aus Franzosen bestehende Reisegesellschaft von Mailand aus zur Besichtigung der bekannten Karthause von Pavia bringen sollte, verunglückte am Dienstagmittag schwer.

Toller Aberglaube. Einem Aberglauben sind in einer Ortschaft der Dobrubtscha 2000 Schafe zum Opfer gefallen. Ein Schaf war an Milzbrand zu Grunde gegangen, worauf der Hirt seine ganze Herde von mehreren hundert Schafen mit dem Blut des toten Tieres geimpft hatte.

Diphtherie-Epidemie in Griechenland. In der Gegend von Prifala in Nordgriechenland ist eine Diphtherie-Epidemie ausgebrochen. Über 50 Personen sind dieser Krankheit bereits erlegen und hunderte liegen schwer krank darnieder.

Feuer im Hafen von Halifax. Im Hafen von Halifax wurde eine der größten Landungsbrücken durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt etwa 60 000 Pfund Sterling, da große Mengen Waren verbrannten.

Generalstreik in Norfolk (Virginia). Die Lebensmittelversorgung der Stadt Norfolk ist durch einen Generalstreik der Lastkraftwagenführer und Transportarbeiter, von denen bisher 5000 die Arbeit niedergelegt haben, gefährdet.

Sturmverheerungen in Nord-Carolina. Der Wirbelsturm, der vom mexikanischen Golf kommend, an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten große Verheerungen angerichtet hat, ist auch in Nord-Carolina aufgetreten.

Zwei Prozesse wegen Menschenraubs in USA. In den Vereinigten Staaten haben zwei große Prozesse wegen Menschenraubs begonnen. In der Stadt Ollahoma ist ein berühmter Verbrecher namens Bailey mit 11 Helfershelfern angeklagt.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

- Nach New York: D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 27. 9., ab Cuxhaven 28. 9. M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 4. 10., ab Cuxhaven 5. 10.
Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Flond): Dampfer „Frankfurt“ 13. 10.
Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsdienst Hapag/Flond): D. „Eifel“ 3. 10.
Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Flond): M. S. „San Francisco“ 30. 9. D. „Eite“ 11. 10.
Nach Cuba und Mexiko (Gemeinsam mit der Ocean-Linie): D. „Antiochia“ 30. 9. D. „Sierra Ventana“ 14. 10.
Nach Mittelamerika und Westindien (Gemeinsam mit dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): M. S. „Magdalena“ 30. 9. D. „Kreta“ 7. 10. M. S. „Caribia“ 14. 10.
Nach den Westindischen Inseln: D. „Jonia“ 10. 10.
Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Flond): M. S. „Magdalena“ 30. 9. M. S. „San Francisco“ 30. 9.

Wetterbericht.



Durch das Zusammentreffen einer kälteren Ost- und einer feuchtmilden Westströmung kam es am Dienstag vornehmlich in unserem Gebiet zu verbreiteten Regenfällen.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Stark bewölkt, Regenfälle, kühl.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

Table with 5 columns: Date (19. September 1933), Time (7 Uhr 27, 2 Uhr 27, 9 Uhr 27), and Mittel. Rows include wind speed, pressure, temperature, and other meteorological data.

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Date (am 20. September 1933) and Water level (Biebrich). Rows show water level for different dates and locations.

Fliegerköpfe / Die besten aktiven Flieger Deutschlands.

Von Cornelius Schmidt.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Wie gewissenhaft dieser waghalsige Sportflieger ist, konnte ich mit Erstaunen erkennen, als ich nach einem großen Flugtag in den Sitz seiner Maschine blickte. Über dem Instrumentenbrett war ein Zettel angebracht, auf dem mit Maschinenschrift fein säuberlich das genaue Programm, das er an diesem Tag zu absolvieren hatte, mit allen Einzelheiten notiert und durch Skizzen erläutert war. Bei einigen der schwierigsten Figuren hatte er selbst noch mit Bleistift an den Rand geschrieben: „Aufpassen!“

Aus dieser Einstellung heraus, die stets planmäßig die Zukunft vorbereitet, arbeitet Kugel bei allen seinen Plänen auf weite Sicht. Der Kunstflug ist ihm trotz aller Freude am Fliegen durchaus nicht Selbstzweck, sondern nur der Weg zu einer konstruktiven Arbeit, für die er ähnlich wie Fieseler das beste Nützzeug durch den Kunstflug zu erhalten glaubt. Schon sein „Stieglitz“ wurde bei den Fode-Wulf-Werken unter seiner konstruktiven Mitwirkung auf seinen Wunsch erbaut, und noch jetzt ist Kugel auf seinen kleinen silbernen Doppeldecker nicht wenig stolz, auch wenn er es nicht sagt. Diese Maschine mit ihrem verhältnismäßig schwachen Motor ist ein Mittelglied zwischen Sportflugzeug und Kunstflugzeug — aus wirtschaftlichen Gründen. Auch dies ist ein Beispiel für die berechnende Überlegung dieses Fliegers.

Die wichtigste Aufgabe ist für Kugel die Mitarbeit an der Entwicklung der Flugzeugtypen.

Für ihn ist das bisher Erreichte nur eine Anfangsetappe. Er glaubt, daß namentlich durch das Segelflugzeug eine tiefgreifende Neuorientierung des gesamten Fliegens erfolgen wird. Wie er sich bemüht, in jedem erreichbaren Flugzeugtyp einmal den Steuerknüppel selbst zu führen, lernt er auch selbst auf der Wasserplatte Segelfliegen. Rein sportlich ist für ihn das Segelfliegen das schönste Erlebnis. „Erst beim schwebenden Gleiten im Segelflug spürt man die wahre Ethik des Fliegens“, wie wir Flieger es nennen“, sagt Kugel, während beim Motorflug das Bewußtsein des fliegerischen Erlebens durch den Motor stärker beeinträchtigt wird.

Das Mysterium des Fliegens weiter zu klären und aktiv an der Lösung der Zukunftsprobleme teilzuhaben, ist sein brennender Wunsch. Aus diesem Grunde will er in Zukunft keine beamtete Stellung — zur Zeit ist er Fluglehrer des Technikums Weimar — sondern möchte am liebsten als Werkflieger seine Erfahrungen und Ideen in die Praxis überführen und selbständig an der zukünftigen Entwicklung der Flugmaschinen mitarbeiten. Immerfort hat er Zettel mit Berechnungen oder Zeichnungen bei sich, über denen er in freien Stunden brütet.

Da Kugel zielbewußt vorgeht und trotz seiner jungen Jahre genügend Beispiele seines Könnens und Willens gegeben hat, wird man noch viel von ihm erwarten dürfen.

Karl Rood.

Der „Harzer Edelroller“.

Seinen schönen Beinamen als der „Harzer Edelroller“ verdankt Karl Rood der Tatsache, daß er in Blankenburg im Harz geboren ist. Rood, der einstmal in jüngsten Jahren Boxer werden wollte, hat seine erste Million Kilometer seit langem hinter sich. In vierzehn Jahren Verkehrsflug sind ihm alle nationalen und internationalen Strecken vertraut geworden. Wie seine Kameraden Bolte und Kahlow hat Karl Rood den Verkehrsflug nicht nur zum Beruf, sondern zu einer Lebensaufgabe gemacht, die ihn ganz erfüllt.

Bei Kriegsausbruch war der Sechzehnjährige in der Lehre. Er meldete sich sofort freiwillig, kam aber erst 1917 zur Fliegerei. Nach Kriegsende ging er 1919 zur Deutschen Luftreederei über und ist seitdem aufs engste mit den Anfängen der Handelsluftfahrt verbunden. Zuerst flog er die Strecken Berlin-Dortmund, nach Hamburg und nach Danzig und Königsberg, daneben hat er zahlreiche Sonderflüge aller Art ausgeführt, und wenn er jetzt zu den wenigen „Millionen-Fliegern“ der Deutschen Luftthansa gehört, ist diese Tatsache der beste Beweis für eine unermüdete und gleichmäßige Arbeit. Es ist sehr interessant, ihn selbst über die erste Zeit der Verkehrsfliegerei zu hören, die uns heute fast

Jahrhunderte zurück zu liegen scheint, obwohl erst ein Duzend Jahre seit den ersten Anfängen vergangen sind. In jenen Anfangsjahren nach dem Kriege, als die ersten Luftverkehrsgesellschaften wie die Deutsche Luftreederei, der Junkers-Luftverkehr und der Kumpfer-Luftverkehr gegründet wurden, die erst später zur Deutschen Luftthansa zusammengefaßt wurden, spielte sich der **Luftverkehr im Gegensatz zu heute noch „partielle“ ab.**

Man flog bei schlechtem Wetter in Kirchturmhöhe, an Straßen, Eisenbahnlinsen und Klüffen entlang, soweit derartige Wegweiser vorhanden waren. Dabei mußten natürlich gewaltige Umwege gemacht werden, sodaß der Zeitverlust unter Umständen so groß war, daß kaum ein Vorsprung gegenüber der Eisenbahn bestand, zumal die alten Kriegsluftzeuge, die für den Verkehrsflug notdürftig umgebaut waren, eine Höchstgeschwindigkeit von nur 120 bis 130 Stundenkilometer hatten.

Bei dieser Fliegerei kam es oft genug vor, daß man den Standort nur dadurch feststellen konnte, daß der Pilot aus niedriger Höhe versuchte, die Bahnhofsgebäude zu lesen. Wenn dann die Weichen falsch gestellt waren, mußte man schließlich am Böllerschloßdenkmal feststellen, daß man nicht in Halle, wohin der Flug eigentlich führen sollte, sondern in Leipzig war.

Immerhin wurde allerhand geleistet. Man brauste ohne Wettermeldung durch die Gegend, bis es nicht mehr weiter ging, setzte sich auf den ersten besten Nebener oder wartete besseres Wetter ab, um den Flug fortzusetzen — wenn der brave Vogel noch gebrauchsfähig war und nicht erst ein anderer Propeller oder ein neues Fahrgeßel angefordert werden mußte. Allerhand Anforderungen wurden auch an die Fluggäste gestellt. Eingekummelt wie die Weihnachtsmänner wurden sie bei hartem Andrang — Höchstzahl drei Personen — in die vollständig offenen Flugzeuge gestopft und warteten dann geduldig, bis sie auf Umwegen an ihr Ziel gelangten oder, was auch vorgekommen sein soll, nach einigen Stunden im Abflughafen als steifgefrorene Pakete wieder ausgeladen wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Kaufgeuche
Roter Läufer
ca. 12 Meter, vorzügl. erhalten, Abwaschbeden m. Abfluß zu kaufen gesucht. Albrechtstraße 17, B. r. Metronom zu kaufen gesucht. Preisoff. T. 979 T. Berl.

Gebr. la Feldstecher
(Prismen) gesucht. Sof. Off. u. S. 980 Tagbl.-Bl.
Gebr. Stuhlflügel
g. M., g. bar zu t. gel. Angebot m. anherk. Preis u. S. 980 an Tagbl.-Bl.

Gebr. Stuhlflügel
g. M., g. bar zu t. gel. Angebot m. anherk. Preis u. S. 980 an Tagbl.-Bl.
Kleinfuß- und Sehl
Kranleuchter, em. Baderwanne und Wandbeden nur v. Herrich zu t. gel. Off. u. S. 979 Tagbl.-B.

Suche zu kaufen
gebr., aber tabell. erh.. **Klein-Inventar für Restaurant u. Café.**
Tabl., Besteck, Gläser, Tischbed., Preisoff. u. S. 981 T. Bl.

Alter Schmid
zu kaufen gesucht. Off. u. S. 980 an Tagbl.-Berl.
Gebr. Nähmaschine, gut erh. zu kauf. gel. Preisoff. u. S. 979 Tagbl.-B.

Motorrad
preiswert gegen bar zu kaufen gesucht. Erbittet Angeb. Viebrich, Rheinstraße 17, 1 rechts.
Kl. Wagen, fahrber., ca. 4 PS, sol. zu kauf. gel. Gef. Off. mit Preis und Zahlungsbedingungen u. S. 980 an Tagbl.-Berlag.

Lieferwagen
zu kaufen gel. Ang. u. S. 9593 an Annoncentrens Wiesbaden.

Autos zum Ausschachten
kauft höchstzahl. Müller, Drudenstraße 7, Bdb. 1.
Holzhaile auf Abbruch
zu kaufen gesucht. Näb. Telefon 25322.

Kisten
in allen Größen zu kaufen gesucht. Angebote unter Tel.-Nr. 5944b.

Flaschen
An- und Verkauf **E. Klein**
letzt Westendstraße 15
Fernruf 25173.

Unterricht
Jge. geb. Engländerin
erteilt Unterricht, auch Heberleitung von Korrespond. Nachw. Victoriastr. 8, 3. Kur f. Erwachs.

Verloren * Gefunden
Kasse entlaufen weiß, schwarz und gelb. Geg. Belohnung abzugeben. Westendstraße 59, Part.

Gehäufte Empfehlungen
Mainzer u. Frankfurter Bote
Täglicher Güter-Verkehr Wiesbaden, Mainz, Frankfurt a. M., Wilhelm Daut, Kleine Kirchgasse 2. Telefon 28768.

Transporte
aller Art, Umsätze, Vereinsfahrten mit 2-4 Schnellkraftwagen bei bill. Berechn., auswärts km 25 Pf.
Transportgeschäft Becker, Seltenstraße 11. Tel. 26977.

Ermittlungen
in jeder Sache überall **„KOSMOS“**
gegr. 1908
Nikolasstraße 10
Telephon 24180

Sch repariere Ihnen
das zerrißene Oberleder Ihrer Schuhe so, daß von der defekten Stelle fast nichts mehr zu sehen ist. Pro Repar. ca. 40 Pf. Annahmestellen zu vergeb. Walter Reinhold, Niederwaldstr. 3, Laden.

Gummi-Mäntel
repariert und reinigt Große Burgstraße 12.
Fräulein ändert billigst. Tel. 23980, Friedrichstr. 28

Patente
D. R. G. M. und W. Z. erwirkt Pat.-u. Ziv.-Ing. **A. Schwan**
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Wer seine Uhr
billig u. doch gut repariert haben will komme zu **Uhrmacher Wolff**
Michelsberg 3
das Wecker, Küchen-, Wanduhren

Witwen
evang., Ende 50, gesund, noch sehr jugendlich und beweglich, mit gut. Eink. in durchau. gesch. Post. wünscht sich wieder glücklich zu verheirat. Damen mit einigem Vermögen. Anfang 50, werd. um gef. persönl. ausführl. Zuschriften, jedoch ohne Vermittler, gebet. u. S. 980 an den Tagbl.-Berlag.

Wer liefert Kohlen
gegen Auto-Fahrtkosten? Offerten unter T. 977 an den Tagbl.-Berlag

Wer nimmt 5 Kisten
und 2 Koffer von Bendorf a. Rh. nach hier mit? Preisoff. unt. T. 979 an Tagbl.-Berlag.
Kraftfahrzeuge
Abgemeld. Fahrzeuge w. billig untergekauft Grün. Kaiser-Friedrich-Ring 17. Telefon 27501.

BÜCHER
BINDET DIE
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
Wiesbadener Tagblatt

Eßt das gute Volksbrot
3-Pfd.-Laib 38,-
Müller
Hellmundstraße 20

Heuser
Mauergasse 12

Bubikopf
Schneiden
ONDULIEREN
WASCHEN
WASSERWELLEN
DAUERWELLEN
von nur ersten Kräften
DETTE
MICHELBERG 6

Verschiedenes
Weingroßhandla.
gibt zuverl. Lebensmittel-geschäft Weine in Komm. million. Off. unt. T. 659 an den Tagbl.-Berlag.

Laufende Arbeit
auf 10er Strickmasch. zu vergeben. Offerten unter T. 980 an den Tagbl.-Berlag.
Auto zu verleihen, 4 u. 6-Sitzer-Vimouline.
Wehle, Reitelstraße 21.
Telephon 27188.

Möbelwagen
Beladungen für Straße Düsseldorf, Köln, Wiesbaden, Louis Wiesbaden, Berlin gesucht.
Abolf Nouna, Rheinstraße 47.

Wer liefert Kohlen
gegen Auto-Fahrtkosten? Offerten unter T. 977 an den Tagbl.-Berlag

BÜCHER
BINDET DIE
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
Wiesbadener Tagblatt

Eßt das gute Volksbrot
3-Pfd.-Laib 38,-
Müller
Hellmundstraße 20

Heuser
Mauergasse 12

Bubikopf
Schneiden
ONDULIEREN
WASCHEN
WASSERWELLEN
DAUERWELLEN
von nur ersten Kräften
DETTE
MICHELBERG 6

Bubikopf
Schneiden
ONDULIEREN
WASCHEN
WASSERWELLEN
DAUERWELLEN
von nur ersten Kräften
DETTE
MICHELBERG 6

ATA
hält, was es verspricht - etwas
besseres gibt es nicht!
ATA putzt und reinigt alles • Hergestellt in den Persilwerken.
1008 Vertreter: **Rudolf Haas**, Wiesbaden, Solmsstraße 26. Tel. 26691.
Zwischen Pfand 6 Pf. Drantenstraße 11, 2.
MAFULATUR
zu haben im Tagbl.-Berl. Schalterhalle rechts.
ACHTUNG! HAUSFRAUEN!
Voraussichtlich letzte Sendung **Prima schwedische Preiselbeeren**
Donnerstag früh auf dem Markt, 1. Stand an der Kirche, Eingang Schloßplatz.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts
Wiesbaden-Viebrich:
Für Adolfshöhe u. Villen-Kolonie:
Wendel, Kasteler Straße 5.
Wollstraße:
Michels, Rheinstraße 8.
Armentubstraße:
Eimer, Rathausstraße 42.
Burgasse:
Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.
Feldstraße:
Schwind, Weibergasse 21.
Frankfurter Straße:
Väderei Vöw, Frankfurter Str. 9.
Gaugasse:
Schwind, Weibergasse 21.
Seppenheimer Straße:
Väderei Vöw, Frankfurter Str. 9.
Kaiserstraße:
Roder, Kaiserstraße 26.
W.-Chausseehaus:
Werner, Unter den Buchen.
Wiesbaden-Dozheim:
Jakob Kroth, Wilhelmstr. 2
Philipp Seelbach, Wiesb. Str. 54.
Anton Gohland, Wiesbad. Str. 27.
Richard Klein, Siedelung Talheim.
Erik Dehmer, Dozheimer Str. 171.
Karl Bahn, Dozheim, Siedelung Klarenhaller Str. 20.
Wiesb.-Schierstein:
Klein, Bahnstraße 1
Wiesb.-Sonnenberg:
Eck, Rombacher Straße 1.

Politik und Rassenfrage.

Von Dr. med. Walter Groß, Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenfrage.

Lange Zeit hatte man vergeblich versucht, den Verfall der großen Kulturvölker auf politische oder wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen. Alle diese Antworten aber wurden am Ende von dem müden Glauben einer resignierenden Zeit verdrängt, die in unseren Tagen das Vergehen der Völker als schicksalhafte Notwendigkeit des Völkerebens selbst anzusehen begann. Die Überzeugung, daß Lebenszeit und Lebenskraft der Völker und ihrer Schöpfungen ebenso begrenzt sei wie die des einzelnen Menschen, führte zur Lehre vom Untergang des Abendlandes und wurde zugleich innere Voraussetzung für den charakterlichen und sittlichen Verfall der Nachkriegszeit.

Niemals hätte Deutschland die Wende dieses Frühjahres erleben können, wenn jene müde Verzichtlehre vom schicksalhaften Ende unseres Volkes allgemein Glauben gefunden hätte.

Aber sie ist überwunden worden durch die Erkenntnisse einer rassistischen Geschichtsbetrachtung, die, vom gesunden Gefühl geleitet und der neuesten Wissenschaft bestätigt, uns lehrt, daß nicht Wirtschaft und Politik, daß nicht Naturkatastrophen oder innere Kämpfe an sich Völker auf die Dauer zu zerstören vermögen, sondern daß als letzte uns sichtbar Ursache hinter jedem völkischen Verfall in der Geschichte ein biologischer Grund steht, der Kraft und Gesundheit der Rasse zerbricht.

Nicht Günst oder Ungünst der Umwelt entscheidet über Völkerschicksale, nicht Klima, Wirtschaft oder Politik an sich, sondern einzig die Kraft der Rasse und die Gesundheit ihres Blutes, in denen Aufstieg wie Niedergang beschlossen liegen. Und solange die Völker der Erde über diese Grundlagen ihres Seins gewacht und sie geschützt und erhalten haben, konnte jede Niederlage im Kriege oder jede Misere mit ihren Folgen überwunden oder ertragen werden. Erst ein Volk, dessen Rasse zerstört ist, ist für ewig dahin. Denn Kraft und Gesundheit des Blutes werden den Völkern nur einmal gegeben und lassen sich, sind sie zerfallen, niemals wieder aufbauen wie zerstörte Städte oder verwüstete Äcker. Sehen wir mit diesem Blick, den uns die moderne Wissenschaft gelehrt und bestätigt hat, in die Geschichte zurück, erkennen wir bei näherer Betrachtung, daß solcher biologischer Niedergang, dem der politische auf dem Fuße folgt, auf dreierlei verschiedene Art möglich ist, die freilich in der Wirklichkeit des geschichtlichen Geschehens stets alle zugleich ablaufen, die aber bei dieser Betrachtung um der Deutlichkeit willen einen Augenblick getrennt werden sollen.

Der erste Vorgang biologischen Verfalls ist die Abnahme der Zahl.

Von unendlichen Gefahren und Nöten ist alles Leben auf Erden bedroht, und Menschen wie Völker machen davon keine Ausnahme. Künftig wäre das Leben in dieser Welt des Kampfes und der Gefahren vernichtet, wenn nicht die Natur in der Fruchtbarkeit ihrer Geschöpfe einen Schutz gefunden hätte.

So ist in den Menschen der Wille zum Leben über sich hinaus, der Trieb zur Fortpflanzung und Vermehrung hineingelegt worden. Mag die Völker der Erde ein noch so schweres Geschick getroffen, mag es im Augenblick einen noch so großen Teil lebender Menschen vernichtet haben, in wenigen Generationen erholten sie sich zu neuem Aufstieg, solange ihr Wille zum Leben gesund und damit ihre Fruchtbarkeit ungeschwächt war. Wo aber die Familie klein wird, wo nur eben die Kinderzahl den Abgang an Sterbenden ersetzt, da bedeutet jeder Kriegsverlust oder jede wirtschaftliche Notzeit eine Katastrophe, die ans Lebensmark dieses Volkes rührt. Denn sie führt jetzt zum Rückgang der Zahl und damit zur Schwächung der Kraft, und wo der Lebenswille eines Volkes gesunken ist und seine völlige Kraft zerbrochen, schiebt sich nach ewigen Gesetzen ein anderes, härteres an seine Stelle und löst es aus.

Im Leben der Völker tritt immer wieder die Gefahr einer verkehrten Auslese auf. Entscheidend für das geschichtliche Schicksal eines Volkes muß es werden, ob im Laufe der Jahrhunderte die Erblinien, die Träger der höchsten und tüchtigsten Werte sind, an Zahl zunehmen und damit das Volk heben, oder ob sie umgekehrt vernichtet und abgeschnitten werden und an ihrer Stelle jene Erbstände überwiegen, die minderwertige und untüchtige Anlagen bergen. Wehe dem Volk, das jene seltenen Geschlechter mit besonderer Hochwertigkeit ihres Erbes im Laufe seiner Geschichte bis zur Ausrottung verbräutet, statt sie eifersüchtig zu wahren!

Das Wort Rasse wird heute in zweierlei Bedeutung gebraucht, und daraus erklärt sich manches Mißverständnis. Die alten Kulturstaaten verdanken ihre Entstehung dem

arischen Menschen nordischen Blutes, der sie alle und ihre Kulturen geschaffen hat. Und wo er auf fremde Einwohner des Landes stieß, hat er sich nicht mit ihnen gemischt, sondern sie unterworfen und seine Stammesgenossen als Herrenrecht über sie gelegt. Aus dieser Schicht des nordischen Eroberers aber ist dann alles gekommen, was die alten Völker an Wert und Leistung hervorbrachten. Und nur solange blieb ihre Größe bestehen, als das nordische Blut, das sie schuf, stark und einflussreich genug war.

Aus diesem Wissen um die rassistischen Ursachen der Völkerschicksale versucht der Nationalsozialismus heute die Zukunft unseres Volkes zu gestalten. Er stellt bewußt in den Mittelpunkt seiner Politik die Sorge um die Erhaltung des Blutes als des Höchsten, was wir haben.

Jene Prozesse biologischen Verfalls spielen sich seit langem auch in unserem Volke ab, und das ist die wahre Gefahr, in der Deutschland heute steht. Nicht lange mehr wird es dauern, dann wird noch in diesem Jahrhundert die Zahl der Deutschen abzunehmen beginnen, wenn es uns nicht gelingt, den verschütteten Lebenswille wieder zu wecken. Deshalb stellt der neue Staat die Familie in den Mittelpunkt seiner Aufbauarbeit, deshalb bereitet er jene gesetzlichen Maßnahmen vor, die der Familie und besonders der Mutter Schutz geben sollen.

Auch der zweite biologische Verfallsprozess spielt sich in unserem Volke seit langem ab: die verkehrte Auslese, die die hochwertigen Erbstände nur allzu oft im Kampf ums Dasein zugrunde gehen läßt, während sie gleichzeitig die minderwertigen, ja schädlichen mit unendlicher Sorgfalt umgibt und damit im Grunde nur wieder dafür sorgt, daß Minderwertiges geboren und gezüchtet wird. Solche Haltung bedeutet den sicheren Tod einer Nation.

Mit dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses hat der nationalsozialistische Staat als erster bewußt die Folgerungen aus den Erkenntnissen moderner Wissenschaft gezogen. Die Zustimmung, die diese Tat im Auslande gefunden hat, beweist noch einmal ihre Richtigkeit. Als nämlich der Mensch immer einseitiger an sich denken und darüber den großen Strom des Blutes durch die Geschlechterreihen vergessen lernte, da schuf er sich damit nicht nur eine praktisch verhängnisvolle, sondern zugleich auch im tiefsten Grunde falsche und widernatürliche Anschauung! Und wo etwa in unseren Tagen aus solcher Haltung heraus Mitleid mit den einzelnen Erbkranken gefordert wird, verhöhnt der Mensch gegen die klaren und großen Gesetze der Natur.

Auch die Mischung mit fremdem Blut und damit das Eindringen fremdrassiger Einflüsse ist unserem Volke nicht erspart geblieben. Auf diesem Gebiete hat unser neues Deutschland mit seinen Gesetzen zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums und der Ausschaltung Fremdrassiger aus einzelnen Berufen einen Schritt getan, der in der umgebenden Welt lebhafteste Diskussion hervorrief und dort nicht selten bestreudete, während er uns aus der rassistischen Einsicht heraus selbstverständlich scheint. Solange der Fremdrassige im Lande lebt, wirkt, lehrt und aus dem Rhythmus seines Blutes heraus handelt, ohne sich dabei auch körperlich mit den Menschen dieses Volkes zu mischen, bleibt immer noch die Möglichkeit der schnellen Befreiung vom Fremdgeist übrig. Ist das Blut der fremden Rasse in den Körper des Volkes und in den Schoß der Familie eingebunden, dann freist es darin ewig fort, gebiert immer neue Geschlechter zerrissener und zwiespältiger Menschen, die mit schwanendem Charakter zwischen den Völkern und ihren Welten stehen und deshalb in der Stunde verjagen, da Staat und Volk auf der Waage der Geschichte gemogen werden. Deshalb hat der Staatsmann die Pflicht, sein Volk vor dem Eindringen fremden Blutes und der Zerstörung seiner tragenden Rasse zu bewahren.

Man hat gesagt — und man glaubte, damit den Rassenstandpunkt des Nationalsozialismus zu treffen —, daß jede Rasse aus dieser Welt ein Gedanke Gottes sei. Gerade das glauben wir auch, und deshalb fordern wir reinliche Scheidung zwischen Blut und Blut, damit die Gedanken Gottes nicht verwirrt werden.

Der Nationalsozialismus und sein neuer Staat ist im Grunde nichts weiter als der in letzter Stunde unternommene Versuch, Denken und Handeln unseres Volkes wieder mit diesen Gesetzen in Einklang zu bringen und unter den Willen des Schöpfers zu beugen und in stolzer Demut das zu erfüllen, was uns als Aufgabe zuteil. Gelingt uns das, so gewinnen wir unserem Volke nach Jahren der Schmach und des drohenden Zerfalls eine neue leuchtende Zukunft und zugleich befreien wir die Menschheit von falschen Gedanken, die auf die Dauer den Untergang aller Völker bedeutet hätten!

Aus den Berichtssälen.

Die Weichte des Raubmörders.

Rachspiel zum Selbstmord eines Verbrechers. — Eine ganze Bande auf der Anklagebank.

Berlin, 19. Sept. Am 30. Dezember 1932 verübte der Arbeiter Eugen Piper Selbstmord durch Erschießen. Nach seinem Tode fand man bei ihm eine schriftliche Weichte, aus der hervorging, daß Piper zu Lebzeiten eine ganze Reihe von Straftaten, darunter auch einen Mord, verübt hatte.

Die Staatsanwaltschaft ermittelte auf Grund der Aufzeichnungen, daß Piper sich einige Monate vor seinem Tode an den vorbestraften Klemperer Richard Beyer mit dem Ersuchen gewandt hatte, ihm eine Pistole zu verschaffen. Die beiden begaben sich zum Tischler Hermann Klose, der nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft Mitglied der KPD war und zu kommunistischen Waffenlieferanten Beziehungen hatte. Dort trafen sie zwei andere Kommunisten, Galahn und Wöchner, der in unbefugtem Besitz von zwei Pistolen war, von denen eine dem Piper überlassen wurde. Mit dieser Pistole hat Piper übrigens später seinem Leben ein Ende gemacht. Aus Beyers schriftlichem Geständnis geht hervor, daß er nach diesem „Geschäft“ mit den Waffenlieferanten Berlin verlassen und auf der Chaussee bei Grünberg in Schleifen den Autoverkehrsleiter Sarnowski ermordet hatte. Das geschah am 8. Dezember 1932. Tags darauf lehrte Piper mit seiner Geliebten Erna Trachmann, die mitangeklagt ist, nach Berlin zurück. Sie zogen zu dem Tischler Klose und nun verübte das Kleeblatt eine ganze Reihe von Diebstählen. Man nimmt an, daß es mindestens 33 sind, vermutlich ist aber die Zahl der Einbrüche in Läden,

Keller usw. beträchtlich höher. Die Trachmann pflegte bei diesen Beutezügen Schmiere zu streuen.

Nun hatten sich Klose, Beyer, Galahn und Wöchner, sowie Frau Klose und Erna Trachmann wegen dieser Diebstähle und Einbrüche zu verantworten. Klose, Beyer und Piper hatten sich außerdem auch mit der Herstellung von Faltscheld aus Aluminium befaßt und die beiden ersteren sind auch wegen Faltschmünzerei angeklagt. Piper hatte sich erschossen, als er wegen eines Diebstahls festgenommen werden sollte; vorher hatte er noch einen seiner Verfolger schwer verletzt. — In den späten Abendstunden des Montag wurde der Prozeß gegen die Komplizen und Helfer des Raubmörders Eugen Piper zu Ende geführt. Das Urteil gegen die Angeklagten lautet folgendermaßen: Gegen Klose zwei Jahre acht Monate Zuchthaus, gegen Beyer vier Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, gegen Beyer vier Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, gegen Pipers Geliebte Erna Trachmann zweieinhalb Jahre Gefängnis, gegen Galahn ein Jahr neun Monate Gefängnis, gegen Wöchner zwei Jahre Gefängnis und gegen Frau Klose sechs Monate Gefängnis.

Urkundenfälschung aus Ehrgeiz. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand gestern der 47jährige Regierungsekretär Robert F. Die Anklage warf dem im Jahre 1923 bei der Wiesbadener Regierung als Schwertriebsbeschädigten eingestellten Beamten schwere Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrugsversuch vor. Die kriminellen Vergehen erblickte die Staatsanwaltschaft darin, daß F. im Mai dieses Jahres seiner vorgelegten Behörde ein Unterstützungsgeld vorlegte, dem eine Jahresrechnung in Höhe von 180 Mark zugrunde gelegt war. Der Regierungsbehörde war dies Ansehen des Beamten um so auffälliger vorgekommen, als

zu Anfang dieses Jahres derselbe Geschäftler mit einem gleichartigen Ansuchen an sie herangetreten war, das allerdings, da keine Mittel mehr für Unterhaltungen vorhanden waren, abgelehnt wurde. Der Betrag der erstmalig vorgelegten Jahresrechnung hatte nur 28 Mark betragen. Eine Nachprüfung ergab, daß die erstmalig eingereichte Honorarstellung unter Abänderung des Ausstellungsdatums um 100 Mark erhöht war und aus der darin liquidierten einen Goldkrone deren fünf geworden waren. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig und erklärte seine Verfehlungen damit, daß er sich durch die von seiner Behörde einem mit ihm beschäftigten Supernumerar in einem gleichgelagerten Falle gewährte Unterstützung zurückgesetzt fühlte und in der Ablehnung seines ersten Gesuches eine unerbittliche Würdigungsschmälerung seiner geleisteten Arbeitsdienste erblickte. Des weiteren machte er auf Grund übermäßiger Arbeitsbelastung und unzulässiger Urlaubsbereitigung Anspruch auf Zubilligung des § 51 StGB. Das Gutachten des als Sachverständigen vernommenen Kreisarztes erachtete den Ausschluß der freien Willensbestimmung nicht als vorliegend. Der Staatsanwalt beantragte wegen Vergehens aus § 267 und 268 StGB, unter Zubilligung mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Das Gericht indes erkannte unter Verneinung des Betrugsverlufes auf 100 Mark Geldstrafe mit der Begründung, daß der Beschuldigte einen Vermögensvorteil sich nicht habe verschaffen wollen, sondern lediglich aus einem rechtshaberischen Motiv heraus und, um sich Genugtuung für die vermeintliche Zurücksetzung zu verschaffen, zu der Handlung habe hinreizen lassen.

Drei Jahre Zuchthaus für die Brandstiftung im Frankfurter Osthafengelände. Das Frankfurter Schwurgericht verurteilte den Kaufmann Franz Körbs wegen vollendeter Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust. Körbs hatte im Juli auf dem Osthafengelände einen umfangreichen Lagerstuppenbrand verursacht. In der Urteilsbegründung hieß es, daß Brandstiftungen in Frankfurt bisher noch selten gewesen sind. Das Gericht habe sich im Strafmaß von der Ermüdung bestimmen lassen, daß solchen verbrecherischen Vergehen mit Entschiedenheit und der ganzen Schärfe des Gesetzes entgegengetreten werden muß. Rein menschlich betrachtet, verjagte das Gericht dem Angeklagten eine gewisse Mitleid nicht. Schon der Schuljunge war durch seltsame Erscheinungen den Eltern unheimlich erschienen. Der Ahtjährige verursachte schon in der elterlichen Wohnung einen Brand, lernte schwer und der Primaner, der nachmalig wurde und mondsüchtig war, schlug das vom Vater gewünschte Philologiestudium in den Wind und ließ sich als kaufmännischer Lehrling der Inflation zu einem leichtlebigen Großverdienens verführen, das mit stabil werdenden Wirtschaftsverhältnissen dem großen Ragenjammer Platz machte, die ihm von da ab zur Grundstimmung wurde. Gesundheitlich labil, war der Angeklagte ernsthafter Arbeit nicht gewachsen und schlidderte in eine immer größer werdende Verschuldung hinein. Zuletzt ließ er sich von seinen eigenen angestellten Blankowechseln ausstellen.

Den Tod selbst verschuldet. Das Frankfurter Schwurgericht hatte gegen einen Gastwirtsangeestellten zu verhandeln, dem eine Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zum Vorwurf gemacht worden war. Der Angeklagte hatte im März in einer Wirtschaft in der Kaiserstraße einen betrunkenen Eisenbahnbeamten vor die Tür gesetzt, weil der Mann im Lokal die Gäste wahllos beschimpft hatte. Vor der Tür schimpfte der Betrunkene weiter und bekam nun nach Verwarnungen ein Schlag, der ihn so unglücklich gegen den Bordsteinrand schleuderte, daß eine Blutung nach dem Großhirn eintrat, an deren Folgen er nach mehreren Tagen im Krankenhaus starb. Das Gericht vermochte sich von einer Schuld des Angeklagten, der diese Wirkung unmöglich voraussehen konnte, nicht zu überzeugen und stellte das Verbrechen ein.

Der Jodel mit der Erbschaft. Wegen Rückfallbetrugs in fünf Fällen in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung und wegen Untreue und Unterschlagung verurteilte das Kleine Frankfurter Schöffengericht den im Juni verhafteten 37jährigen Kaufmann Emil Stab, der sich in Frankfurt a. M. als Jodeli ausgab, zu zwei Jahren vier Monate n. Zuchthaus, 100 M. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte war ein Gott der Weltbüros, wo er allerlei Leute kennen lernte, die er auszunutzen wußte. Nach seiner letzten Strafverbüßung wegen Kennwettfälschungen operierte er mit gefälschten Dokumenten. Er besaß drei gefälschte Anwaltsurkunden, aus denen hervorging, daß er eine Erbschaft von 23 000 M. in Aussicht und nur noch die entstandenen Kosten zu decken habe. Einem betagten Schneiderehepaar entlockte er nicht weniger als 2160 M. Die Leute wurden durch ihn so arm, daß sie nicht einmal die Kosten eines notwendig gewordenen Umzugs mehr zahlen konnten.

Gefängnis für Verleumder. Das Sondergericht Kassel verhandelte gegen drei Einwohner aus Hella, die schwer ehrenkränkende Gerüchte über den Staatsrat, Gauleiter Weinrich, verbreitet hatten. Nach eingehender Beweisaufnahme wurden der 37jährige Schlosser Wilhelm Bolland zu einem Jahr Gefängnis, der 43jährige Schlosser Johannes Vink zu neun Monaten Gefängnis und die Ehefrau des Vink zu sechs Monaten Gefängnis, wegen Vergehens gegen die Verordnung zur Abwehr heimtückischer Angriffe verurteilt.

Bermischtes.

Wann wird sich das ändern? Die Gesamtzahl der Eheschließungen in den preussischen Großstädten betrug im ersten Vierteljahr 1933 nur rund 22 800 gegen rund 24 600 im ersten Vierteljahr 1932. Das ist eine Verminderung um 5,3 v. H. Die Geburtenziffer in den preussischen Großstädten belief sich im ersten Vierteljahr 1933 auf 14,1 auf 1000 Einwohner gegen 14,8 auf 1000 Einwohner im ersten Vierteljahr 1932. Die größte Großstadt des Deutschen Reiches, Berlin, marschierte hier an der Spitze mit der niedrigsten Geburtenziffer von rund 9,3 auf 1000 Einwohner. Kein Wunder, wenn Deutschland in die Gefahr kommt, von seinen Nachbarn erdrückt zu werden.

Wir wachsen schneller. Die Schulstatistik zeigt die auffallende Tatsache, daß die Kinder schneller wachsen und im ganzen größer werden als in der Vorkriegszeit. Von ärztlicher Seite wird diese Erscheinung auf die bessere Ernährung zurückgeführt. Angesichts der Wirtschaftsverhältnisse in der Nachkriegszeit könnte diese Erklärung wie ein schlechter Scherz klingen; aber wenn man den starken Geburtenrückgang berücksichtigt, ist es durchaus möglich, daß infolge der geringeren Kinderzahl auf das einzelne Kind eine größere Nahrungsmittelmenge entfällt. Immerhin kann man auch der Meinung sein, daß wesentlich als die Ernährungsfrage an dieser Erscheinung mitgewirkt die Verbesserung der Säuglings- und Kinderhygiene, die gerade in den letzten Jahren außerordentliche Fortschritte gemacht hat, wozu die turnerische und sportliche Erziehung tritt, die in den Schulen jetzt mit weit größerer Energie getrieben werden als in der Vorkriegszeit.

Bermischtes.

* Sensationeller Erfolg der deutschen Tabakzucht. Wie Direktor Dr. König berichtet, ist es dem Tabakforschungsanstalt bei Forchheim gelungen, einen Tabak zu züchten, der in mancher seiner Eigenschaften den orientalischen Tabak noch übertrifft.

340 bis 350 von 1000 Einwohnern aus. Im Jahre 1925 wurden nur noch 258 Kurverbraucher auf 1000 Einwohner gezählt, also hat die Wirtschaft sich rund 90 bis 100 Kurverbraucher auf je 1000 Einwohner weniger zu verjoren als vor dem Kriege.

Marktberichte.

Mainz, 19. Sept. Viehmarktbericht.

Mainz, 19. Sept. Auftrieb: 24 Ochsen, 15 Bullen, 503 Kühe oder Färsen, 277 Kälber, 3 Schafe. Marktverkauf: Bei Großvieh ruhig, Überhand. Bei Kälbern ruhig, langsam geräumt.

Frankfurter Häuteauktion.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Auf der Frankfurter Häuteauktion erfolgten bei gutem Besuch die Gebote schließend. Rote Kalbfelle blieben unverkauft. Für leichte Ochsenhäute erzielte man im einzelnen: 50-59 Pfd. 36.50-41.80, 60-69 Pfd. 40-45; Rinderhäute 20-29 Pfd. 35, 30-49 Pfd. 48-51.50, 50-59 Pfd. 38.50-48, 60-79 Pfd. 41-51.25, 80 bis 99 Pfd. 46.25-50.50; Bullenhäute 20-29 Pfd. 30; Kalbfelle bis 9 Pfd. schwarz 50-52, 9.1-15 Pfd. 50.25-51.75; Kalbfelle Schaf 35-37; Fresser 30.50; Schaffelle halbwoilig 28, kurzwoilig 26; Blößen 24-24.75.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

Sehr reichlich waren die Zufuhren besonders von Zwetschen und Birnen. Letztere waren im Preise leicht rückgängig. Ausländische Pfirsiche und Trauben waren stark verteuert. Die Preise waren im allgemeinen gleichbleibend. Am Gemüsemarkt war die Anfuhr im allgemeinen stark. Durch die reichliche Zufuhr von holländischen Tomaten sind die Preise weiter rückgängig.

Vom heimischen Kartoffelmarkt. Am Kartoffelmarkt zeigen sich keine Lichtblicke, da die Ernteaussichten besonders in Süddeutschland sich nicht sehr günstig erweisen und neuerdings auch in qualitativer Hinsicht Befürchtungen laut werden.

Verbot des Termingeschäfts in Roggen und Weizen.

Berlin, 19. Sept. Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat wegen der grundlegenden Umänderungen, die die neuen Agrarmaßnahmen für den Handel in Weizen und Roggen mit sich bringen, das handelsrechtliche Lieferungsverhältnis in Weizen und Roggen an den beiden Börsen Berlin und Breslau, bei denen es bisher erlaubt war, mit sofortiger Wirkung verboten.

Kein Brotgetreideverkauf unter amtlicher Notiz.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Der Vorstand der Frankfurter Börse, Abteilung Getreide, hält sich für verpflichtet, alle beteiligten Kreise, also Mühlen, Genossenschaften und Handel ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß nach der Neuordnung Brotgetreide im Großhandel unter den amtlich notierten Preisen sowohl innerhalb wie außerhalb der Börse nicht verkauft, gekauft und nicht angeboten werden soll.

Fuhrwerkswaage Schwalbacher Straße.

Die öffentliche Fuhrwerkswaage in Wiesbaden, Schwalbacher Straße, ist wegen Herrichtungsarbeiten und gesetzlicher Nachprüfung von Montag, 25. Sept., bis Samstag, 30. Sept. 1933 einschließlich für Verwiegungen geschlossen.

Berdingung.

In Nr. 40 der „Städtischen Nachrichten“ vom 20. 9. 1933 ist die Herstellung von etwa 340 Iqd. m Steinzeugrohrkanal und von etwa 94 m Betonrohrleitung ausgeschrieben.

Berdingung.

In den „Städtischen Nachrichten“ Nr. 40 vom 20. 9. 1933 ist die Vergebung nachstehender Arbeiten öffentlich ausgeschrieben: a) die Herstellung der Zugwegung zum Opelbad am Neroberg, b) die Herstellung eines Wirtschaftsweges durch den Weinberg am Neroberg.

Obstversteigerung.

Am Donnerstag, den 21. September 1933, wird in der Gemarkung Wiesbaden-Nambach der Ertrag von 50 Apfelbäumen öffentlich meistbietend gegen Barsahlung versteigert. Zusammenkunft: 15.30 Uhr an der Omnibushaltestelle Ecke Talkstraße und Untergasse.

Möbiliar-Versteigerung.

Freitag, den 22. September, vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich zufolge Auftrags des Lokale Büdingenstr. 4 (an der oberen Webergasse) Ruhb., und Eichen-Büfets, Ausziehtische, 2 Zier-schränken, 3 Sofas, 2 Sessel, schönes Klavierschreibtische, Tisch- und Schrankgrammophone, Kleiderkränze, Küchens- und Borzaischrank, Tisch-Eisschrank, hölzerne und eiserne Waschküche, Küster, schöne Lampen und Schirme, Bilder u. Rahmen, Spiegel, Wandbretter, Hausapotheke, Ofenschirme, u. Obstpresse, Photo-Apparat, Gas- und Petroleum-Heizöfen, 2 Zimmeröfen, Wiener Schaukelstuhl, 1 Anzahl Betten mit und ohne Matratzen, Deckbett, große Eichen-Flurgarderobe, Eichen-Truhe, Doppel-waschtisch für heißes Wasser, 1 Erter, großes Glas-firmenbild, Kaffeemühle, Hausgeräte, Einmach-gläser, Urinmaschine, div. Hücher, Zeichen- und Malutensilien, 1 Zither, Klavierstuhl, Kommoden, Nachttisch, Blumentisch und -leuchte, Ventilator, Regulator, Kinderwagen und -krüben, Kinderbettchen, Zimmerklosetti, 1 Tafelklavier, schönes Eichen-Bett mit Kapokmatratze und vieles andere freimüßig gegen Barsahlung.

Wilhelm Klapper, Auktionator u. Taxator Büdingenstr. 4. Telefon 28459. Ständig Übernahme von Versteigerungen aller Art.

Nachlaß H. Fränkel.

Als Nachlasspfleger für den Nachlaß des am 4. 8. 1933 verstorbenen Kaufmanns Abraham Fränkel fordere ich die Gläubiger auf, ihre Forderungen bei mir anzumelden u. d. Schuldner Zahl. an mich zu leisten. Wiesbaden Röderstr. 44. B., 19. September 1933. Der Nachlasspfleger: Koch, Justizrat.

Zurück. Dr. med. F. Koch Wilhelmstraße 50.

Wir empfehlen: Das neue Wiesbaden von Heizer L. R. G. H. Müller Preis 20. 1.- erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen z. Schönböcker-Verlag Wiesbadener Tagblatt

Nur Perwachs zum Polieren von Böden, Möbeln, Türen! Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften. 1007

Post hat gute Öfen Hochstättenstraße 2. Mauritiusstraße 12. Biebrich: Rathausstraße 23, Tel. 26823. 1902

Miele Stahl-Kesselöfen D.R.G.M. mit Emaille- oder Kupfer-Kessel. Neuartige Feuerung Sparsamster Brennstoffverbrauch Dauerhafte Ausführung Hervorragende Emaillierung Besonders geeignet für Speiseküchen Zu haben in den Fachgeschäften. Mielewerke A.-G. Gütersloh/Westf. F332

Zurück. Nervenarzt Dr. Dührenheimer Wilhelmstraße 34. 1901

Zu allen Krankenkassen zugelassen. Karl Rossel, staatl. gepr. Dentist Wörthstraße 26. Sprechst. 9-1, 3-11. Telefon 28 248.

Fichtennadel-Franzbranntwein verstärkt auf 70% das Universal-Mittel Flasche Mk. 0.75, 1.40, 2.70 Liter 4.90 Drogerien: Alexi Jünke Tauber Miehelsberg 9 K.-Fr.-Ring 30 Adelheidstr. 34

Adem-Verkalkung ist eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahr. Wenn Sie dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen u. weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern wollen, nehmen Sie unsern Entkalkungste. Alleinverkauf: Wörthhofer Kräuterhaus, Marktstraße 13.

Todesfälle in Wiesbaden. Karoline Meyer, Bäuerin, 51 J. Gneisenaustraße 14, † 15. 9. Georg Zimmer, Tünder, 56 Jahre, Schwarzenbergstraße 7, † 15. 9. Pauline Limann, geb. Hädert, Witwe, 89 J., Sonnenberger Straße 26/28, † 16. 9. Theodor Habicht, ohne Beruf, 18 Jahre, Hermannstraße 7, † 16. 9. Maria Hosen, geb. Genolf, Ehefrau, 51 J., Lindenstraße 20, † 16. 9. Werner Schloffer, Sohn des Arbeiter Wilhelm Sch., 2 1/2 Jahr, Adlerstraße 63, † 17. 9. Johanna Frank, Verkäuferin, 50 Jahre, Schulgasse 4, † 17. 9. Margarethe Heubach, geb. Broid, Witwe, 78 Jahre, Taunusstraße 83, † 17. 9. Friedrich Antoni, Kellner, 54 Jahre, Schwalbacher Straße 27, † 18. 9. Elisabeth Mehl, geb. Trod, Witwe, 80 Jahre, Viktoriastraße 43, † 18. 9. Günther Deuser, Sohn des Arbeiter Karl D., 5 Monate, Ludwigstraße 3, † 18. 9. Todesfälle in W.-Biebrich. Theresie Müller, Witwe, Raimer Straße 31, † 16. 9. Sd. Sander, Oberheizer, Wiesbadener Str. 104, † 17. 9.

Heute verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau Lina Hildebrand geb. Wagner im 64. Lebensjahr. In Namen aller Hinterbliebenen: Philipp Hildebrand. Wiesbaden-Bierstadt, den 18. September 1933. Die Beerdigung findet am 21. September, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Igstadter Straße 2, aus statt.

Industrie und Handel.

Warenabnahme Pflicht der Gläubigerländer.

Die Schweizerische Kreditanstalt über das Transferproblem. — USA. und England die Hauptschuldigen an den Wirren.

Die Transferfrage ist zu einem Problem der Weltwirtschaft geworden. Gut drei Duzend Länder mühten während der Krise auf dem Gebiete des Devisenverkehrs zu Maßnahmen greifen, die von einer leichten Handhabung bis zu der in Form des vollen Transfermoratoriums gefelderten Störung jeder Zahlung nach dem Ausland alle Intensitätsstufen aufwiesen.

Es ist zu begrüßen, wenn jetzt ein „neutrales“ Gläubigerland, wie die Schweiz, das Wort ergreift, um einmal in klar verständlicher Weise das Gläubiger-Schuldnerproblem aufzuzeigen. Die Schweizerische Kreditanstalt, die sich dieser Aufgabe unterzieht, nennt auch den Weg, auf dem die Welt aus dem Dilemma herauskommt. Er heißt: Warenabnahme Pflicht des Gläubigerlandes gegenüber dem Schuldner! Hören wir, was die Schweizerische Großbank im einzelnen über das Transferproblem zu sagen hat:

Seit Wochen und Monaten sind das Wort „Transfer“ und seine mannigfachen Variationen in aller Munde. Mit Rücksicht auf manche merkwürdige Vorkommnisse, die sich das Publikum unter diesem Begriffe macht, ist es geboten, einmal ganz allgemein den mit dem „Transfer“ zusammenhängenden Fragenkomplex näher zu untersuchen.

Unter Transfer versteht man technisch den Austausch von Geldmitteln eines Landes in solche anderer Länder.

Im weiteren Sinne faßt man mit dem Ausdruck Transfer alle diejenigen wirtschaftlichen Vorgänge zusammen, die nötig sind, um ein Land in die tatsächliche Verfügungsmacht über Zahlung eines anderen zu setzen. Vor dem Kriege konnte man wohl kaum ein eigentliches Transferproblem; das Wort existierte damals in der volkswirtschaftlichen Terminologie noch nicht. Wer im Inland zahlungsfähig war, war es wohl fast ausnahmslos auch gegenüber dem Ausland; der Erwerb von Devisen begegnete im allgemeinen keinerlei Schwierigkeiten. Die zwischenstaatlichen Zahlungen vollzogen sich im Rahmen der überall bestehenden Goldwährungen ganz natürlich und störungslos. Erst in den Kriegsjahren und vor allem in den Nachkriegsjahren wurden die Zahlungen von Land zu Land zu einem Problem, da der normale freie Geld- und Handelsverkehr gestört und die Währungen in Unordnung geraten waren.

Besondere Wichtigkeit erlangte das Transferproblem im Zusammenhang mit den deutschen Reparationen. Der Dawes-Plan enthielt eine ganze Reihe von Transferbestimmungen, die den Schutz der deutschen Währung zum Zwecke hatten. Diese Bestimmungen sind zwar später im Young-Plan nicht mehr aufgenommen worden, doch hat auch hier in den Diskussionen die Transferfrage eine große Rolle gespielt und in der Form eines unter gewissen Umständen als zulässig erklärten Transferaufschubs ihre Regelung gefunden. Heute ist das Transferproblem durch die Einstellung des auswärtigen Schuldendienstes seitens zahlreicher Länder zu einer der brennendsten Fragen der Wirtschaftskrise geworden. Der Kredit als internationales Ausgleichsmittel der Zahlungsbilanzen ist — im Gegensatz zur Vorkriegszeit — fast völlig ausgeschaltet. Die trotzlose Wirtschafts- und Währungsfrage, die fast allenthalben bestehenden rigorosen Devisenbestimmungen und nicht zuletzt wohl auch die ganz allgemein ziemlich unsichere politische Lage veranlassen auch diejenigen Länder zur Zurückhaltung, die an sich imstande wären, durch Kreditgewährung einen internationalen Ausgleich der Zahlungsbilanzen zu ermöglichen.

Infolgedessen bleiben neben einem abfälligen Rückgriff des Schuldners auf etwaige im Ausland liegende Kapitalien als Ausgleichsmittel in der Hauptsache nur die Ware und die an sich beschränkten Dienstleistungen übrig. Da jedoch die Krise die Gläubigerländer veranlaßt, ihre Binnenwirtschaft durch Maßnahmen aller Art zu schützen (Einfuhrverbote, Kontingente usw.) kann auch die Ware ihre Transferfunktionen nur in beschränktem Umfange erfüllen. Das ändert allerdings nichts an der Tatsache,

daß die Gläubiger, wollen sie zu ihrem Gelde kommen, bis zu einem gewissen Grade verpflichtet sind, dem Schuldner die Ware abzunehmen.

In diesem Zusammenhang darf wohl einmal mehr darauf hingewiesen werden, daß der heutige Zustand der sich gegeneinander abführenden Märkte nicht zuletzt die Folge der

Kapitalverschlechterung derjenigen Länder ist (Vereinigte Staaten, England), die sich durch die Devaluation ihrer Währungen zugleich einen Schutz und eine Ausfuhrprämie geschaffen, überdies ihre Zolltarife stark erhöht und somit zu den gegenwärtigen Transfererschwierigkeiten zweifellos wesentlich beigetragen haben.

Bei der Beantwortung der Frage, warum heute die Ware als Transfermittel nur beschränkt akzeptiert wird, muß noch ein weiteres beachtet werden. Vor dem Kriege handelte es sich um internationale Schuldennetze größtenteils Gläubiger und Schuldner als Länder gegenüber, die ein voneinander verschiedene Wirtschaftsstruktur hatten. Gläubigerländer waren in der Hauptsache die Industriestaaten, Schuldner die Länder, die Rohstoffe und landwirtschaftliche Güter produzierten. Daraus ergab sich eine föhlich verschiedene Gliederung ihres Außenhandels. Diese Harmonie des internationalen Waren- und damit auch Zahlungsverkehrs ist durch den Krieg und die Nachkriegszeit zerstört worden, und zwar z. T. durch Vorgänge, die nicht auf dem Gebiet der Wirtschaft liegen. Aus Schuldner sind Gläubiger und aus Gläubiger Schuldner geworden. Das beste Beispiel bilden die USA. und Deutschland: Dort ein Land, das vor dem

Kriege auf die Kapitaleinfuhr angewiesen war und nun zum größten Kapitaleporteur geworden ist; hier ein Wirtschaftsgebiet mit ausgesprochen industriellen Charakter, das seine Vorkriegsposition mit der Rolle eines Schuldnerlandes vertauschen mußte.

Aus der veränderten regionalen Verteilung der weltwirtschaftlichen Gesamtschuld ergibt sich die wichtige Tatsache, daß sich heute als Gläubiger und Schuldner teilweise Volkswirtschaften gleicher Struktur gegenüberstehen.

Damit wird die Möglichkeit, die aus dem Schuldendienst erwachsenden Zahlungen direkt auf dem Wege des Warenexportes transferieren, stark vermindert. Nun braucht ja allerdings der Schuldendienst nicht unbedingt direkt vom Schuldnerland an den Gläubiger übertragen zu werden, sondern er kann auch auf dem Umweg über dritte unbeteiligte Länder schließlich in die Verfügungsmacht des Gläubigers gelangen. Aber auch diesem indirekten Ausgleich sind, da der vorkriegszeitliche Kreislauf gestört ist, heute relativ enge Grenzen gesetzt.

Daraus folgt, daß das Transferproblem durch die Krise zu einer Frage der Weltwirtschaft geworden ist. Zerrüttete Währungen, geschwächte Kaufkraft, betrübter Handel, autarkische Bestrebungen, geschwundenes Vertrauen und als Folge davon gestörter internationaler Kredit- und Kapitalverkehr: all das hat es mit sich gebracht, daß die Zahlungsbilanzen vieler Länder in Unordnung geraten und die zwischenstaatlichen Zahlungen schwierig geworden sind.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 20. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Die Mittagsbörse eröffnete in freundlicher Haltung und setzte ihre Kursbesserungen fort, nachdem schon die gestrige Abendbörse weitere Erhöhungen gebracht hatte. Auf einigen Spezialgebieten lagen neue Kaufaufträge vor, denen sich die Kurse mit kleinen Reizungskäufen anschloß. Die Umsatztätigkeit war jedoch nicht sonderlich groß, da im Hinblick auf das Ergebnis der heutigen Tagung des Generalrates der Wirtschaft gewisse Zurückhaltung vorhanden war. Man rechnet aber bestimmt mit günstigen Auslassungen für die Gesamtwirtschaft. In einigen gestern stärker gestiegenen Werten kam etwas Material heraus, so daß die Kursgestaltung zunächst nicht einheitlich war, wenn auch Besserungen von 1/2 bis 3/4 % überwogen. Bevorzugt waren heute Farben mit plus 1 %, ferner zeigte sich erhöhtes Interesse für einzelne Elektropapiere, wie Licht und Kraft (plus 1 1/2 %) und Siemens (plus 2 %). Am Kontanmarkt gewannen Suberius 1 1/2 %, die übrigen Werte waren gut behauptet, außer Klädner, Mannesmann, die um bis zu 1 % nachgaben. Sonst eröffneten u. a. Deutsche Erdöl 1/2 %, Semberg 1/2 % und Alchaffenburg Zellstoff 1/2 % niedriger, andererseits Reichsbank 1/2 % und Daimler 1/2 % höher. Am Rentenmarkt erhielt sich das Interesse für Reichsbank, die erneut 15 Pf. gewannen. Auch Altbesitz lagen 1/2 % höhere Reichsschuldbuchforderungen und Staatsanleihen um 1/2 % höher. Der Pfandbriefmarkt lag recht ruhig, nennenswerte Kursveränderungen waren kaum festzustellen. Stadtkontingente waren weiter gesucht. Staatsanleihen lagen ruhig, ebenso fremde Werte. Im Verlauf hielt die freundliche Stimmung an. Die Kurse zeigten weiter Erhöhungen um 1/2 bis 3/4 %. Tagesgeld war auf die Nachfrage auf 3/4 % erhöht.

Berlin, 20. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Zeter. Trotz nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung war heute zu Beginn ein zweifelhafter Grundton unternehmbar. Bekanntlich erwartet man von den Beschlüssen des heute tagenden Generalrats der Wirtschaft neue Antegungen. Wenn trotzdem die ersten Kurse eine gewisse Enttäuschung boten, so hängt dies vielleicht mit den weiteren Rückgängen des Dollars und Pfundes zusammen. Das Publikum war wieder mit kleinen Kaufaufträgen am Markt, besonders für Spezialwerte bestand Interesse. Einige Nebenwerte lagen mehrtprozentig gebessert. So zogen Kali Chemie und Kali Mehlwerke um je 3 % an. Conti Gummi gewannen 2 %, Bremer Wolle 2 % und Stoeber 3 %. Auch Berlin-Karlsruher Industrie eröffnete 2 % höher, und Eisenbahnerverehr und Gebr. Junghans konnten je 2 % gewinnen. Farben und

Siemens zeichneten sich mit einer Steigerung von 1% bzw. 1 1/2% aus. Bemerkenswert schwach eröffneten andererseits Chadeaktien mit minus 2 Mark und Elektr. Lieferungen mit minus 2 1/2%. Die schon gestern unter Angebot stehenden Hamburg-Süd kamen nach anfänglicher minus-minus-Notiz 3% niedriger in den Handel. Im Verlauf überwogen auf den Aktienmärkten aber ziemlich einheitlich kleine Kursbesserungen. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Kontan- und Spezialaktien. Auch am Farbensmarkt nahm die Umsatztätigkeit zu. Ebenso zogen die festverzinslichen Werte nach etwas enttäuschender Eröffnung das Interesse der Börse auf sich. Altbesitz eröffnete 1/2% über gestern und zog im Verlauf um 1/2% an. Neubesitz lagen etwa 1/2% und im Verlauf nochmals 1/2% höher. Reichsschuldbuchforderungen und Industrieobligationen waren bis zu 1/2% gebessert. Am Geldmarkt trat eine weitere Erleichterung ein. Tagesgeld war bereits mit 4% bzw. 4 1/2% an der unteren Grenze zu haben. In Privatdiskonten besteht weiter Angebot, das jedoch voll Aufnahme findet. In Reichswechseln, die ab heute zu einem neuen Termin per 20. Dezember laufen, sowie in Reichsschätzen blieb das Geschäft recht klein.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 20. September.		Drahtliche Auszahlungen für:		
19. Sept. 1933	20. Sept. 1933	19. Sept. 1933	20. Sept. 1933	
Ges.	Brief	Ges.	Brief	
Buenos Aires	0.95	0.98	0.95	0.98
Canada	2.68	2.69	2.64	2.65
Japan	0.78	0.77	0.75	0.76
Kairo	13.50	13.54	13.31	13.35
Konstantinopel	1.97	1.98	1.97	1.98
London	13.12	13.18	12.93	12.97
New York	2.74	2.75	2.66	2.67
Rio de Janeiro	0.23	0.24	0.23	0.24
Uruguay	1.39	1.40	1.39	1.40
Holland	169.23	169.57	169.28	169.62
Athen	2.39	2.40	2.39	2.40
Belgien	58.44	58.66	58.47	58.59
Bukarest	2.48	2.49	2.48	2.49
Budapest	81.47	81.63	81.57	81.73
Danzig	5.80	5.81	5.73	5.74
Finnland	22.04	22.08	22.07	22.11
Italien	5.29	5.30	5.29	5.30
Belgrad	41.46	41.54	41.41	41.49
Kaunas (Kowno)	58.49	58.61	57.79	57.91
Dänemark	12.68	12.70	12.68	12.70
Lissabon	65.93	66.07	65.03	65.17
Norwegen	16.40	16.44	16.40	16.44
Paris	12.40	12.42	12.39	12.41
Prag	59.44	59.56	58.59	58.81
Reykjavik	74.33	74.47	74.33	74.47
Riga	81.17	81.33	81.27	81.43
Schwiz	3.04	3.06	3.04	3.06
Sofia	35.05	35.13	35.11	35.19
Spanien	67.61	67.75	66.88	66.82
Schweden	71.68	71.82	71.68	71.82
Tailand (Siam)	47.95	48.05	47.95	48.05
Wien				

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Dienstag 19. 9. 33		Mittwoch 20. 9. 33		Dienstag 19. 9. 33		Mittwoch 20. 9. 33		Dienstag 19. 9. 33		Mittwoch 20. 9. 33		Dienstag 19. 9. 33		Mittwoch 20. 9. 33							
Banken		A. D. Creditanst. 43.50		43.25		Com. u. Priv.-B. 48.75		46.25		Dedi-Bank 48.		47.50		D. Eff. u. W.-Bank 73.		73.							
Verkehrs-Unt.		Hapag 10.88		11.		Nordloyd 11.88		12.		Industrie		Akkumulatoren 178.50		179.50		Adt. Gebr. 28.50		28.50					
AEG. Stammakt.		41.		42.		Aschaffenb. u. Br. 26.		26.		Bergmann-Elekt. 42.63		42.		Bremer-Beleucht. 73.		73.		Brown, Boveri & C. 68.75		65.75			
Cement Heidelberg.		70.		69.50		Karlshafen 15.		15.		Lehrwerke 55.		55.		Mannesmann 52.75		54.		Mansfeld, Bergb. 23.		23.25			
Metallges. 52.		53.		Ming Mühlenb. 33.		32.		Montecatini 19.		19.		Dyckerhoff & Widm. 11.88		11.		Kiehl, Wergler 53.		53.		L. Licht u. Kraft 88.		90.	
Park-u. Bürgerbr. 88.		88.		Phönix Bergbau 32.		34.		Rein, Gobb & Sch. 178.		175.		Rh. elektr. Mannh. 74.		75.75		Rhein. Stahlw. 72.50		80.		Riebeck Montan 40.		39.50	
Rider, Gebr. 47.50		48.50		Saxofurter 157.		157.		Schneidpr. Frank. 6.		6.		Schöffel, Hindg. 148.		147.		Sormann Lack 48.50		48.75		Schröffel & Co. 88.		88.	
Selbstindust. Wolff 39.		36.50		Siemens & Halske 135.		137.75		Südwest. Gum. 158.		157.		Tallus Bergbau 69.75		69.75		Thür. Lief. Gotha 84.		84.		Ver. d. Oelfab. 31.25		33.50	
Ver. Stahlwerke 100.		100.		Ver. Uranium 17.		17.		Zellstoff Verein 32.75		33.		Versicherung		Allianz-Stuttg.-L. 83.75		83.25		7% Reichsanl. v. 27 98.50		98.			
7% Younganl. 81.88		82.85		Reichs-Anst. Sch. 77.		77.75		Abt. Schuld 9.70		10.20		4% Osterr. Goldr. 10.50		11.25		4% Rum. v. 29 2.75		2.50		4% Rum. v. 18 4.50		4.25	
4% Rom. 2.30		2.40		4% Bagdad I. 4.90		4.85		4% II. 4.90		4.85		4% Zöföörk. v. 11 4.95		4.85		4% Ung. St.-R. 14 4.75		4.75		4% Ung. Goldr. 4.35		4.35	
4% Ung. St. v. 10 5.		5.		4% N. Ldsb. G.P.F. 83.50		83.		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25	
8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25		80.25		8% 80.25											